

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,20 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 1,10 Mark pro Monat,
 eingetragene in der Post-Zeitungs-
 Preisliste für 1901 unter Nr. 7071.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühren
 beträgt für die sechsgepaltenen Kolonnen
 je Zeile oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.,
 „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
 nur das erste Wort frei. Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn-
 und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.
 Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Brühl-Strasse 2.
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Samstag, den 7. April 1901.

Expedition: SW. 19, Brühl-Strasse 3.
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Die nächste Nummer des „Vorwärts“
 erscheint Mittwoch früh.

Auferstehung.

Unter stürmenden Wettern kam der junge Lenz herlich ins Land. Es ereignet sich wieder das Frühlingswunder des großen Neuwendens in Wiese und Feld und Wald und die Entfesselung der Natur erregt den Menschen zur Zueversicht seines Neuwendens. Wie durch vermehrte Spende des leuchtenden, wärmenden Sonnenlichts Strauch und Baum erfrischt, so treiben in den Seelen der Menschen mächtige Hoffungsdrive eigner Erneuerung und Daseins-erhöhung.

In Naturfreudigkeit und neuem Lebensdrang feiern die Völker ihre Frühlingsfeste. Die alten Deutschen opferten und feierten jauchzende Feste ihre Götter, auf daß ihnen die dunkle entbehrende Winterzeit durch die Freuden und Früchte der beglückenden Sommermonate vergolten werde.

Das Christentum hat das altbenedictine Naturfest zum Auferstehungsfest des Weltheilands gewandelt. Das Christentum mit seiner demütigen Liebe- und Gnadenlehre war entstanden aus einem zeitlicher menschlichen Niedergang und Glends, das sich selbst keine Rettung konnte und aus übersinnlichem Jenseits seiner Verzweiflung Hilfe und Kraft ersuchte. Die da den Glauben haben, daß Christus aus der Grabesnacht wieder auferstanden, sie sollen seiner erlösenden Gnade teilhaftig werden.

Goethe, in dem die Dichtphantastie der menschlichen Sinnwelt die religiöse Phantastie der Uebersinnlichkeit überwand, hat das christliche Glaubensfest, als es seinen menschlichen Wert schon verloren, nochmals in seiner Reinheit verklärt:

Christ ist erstanden!
 Freude dem Sterblichen,
 Den die verderblichen,
 Schleichenden, erblichen
 Mängel umwanden...
 Christ ist erstanden
 Aus der Verwesung Schatz,
 Reicht von Wunden
 Freudig Euch los!
 Thätig ihn preisenden,
 Liebe beweisenden,
 Brüderlich speisenden,
 Predigend reisenden,
 Wonne verheißenden,
 Euch ist der Meister nah,
 Euch ist er da!

Die Voraussetzungen der christlichen Weltanschauung sind längst vernichtet. Die Bedürfnislosigkeit unserer Tage ist nicht die Bedürfnislosigkeit im niederliegenden Römerreich, aus deren Hoffungslosigkeit Wunderglaube und Gnadenerwartungen gewachsen waren. Die Völker der Gegenwart richten an sich selbst strenges Forderung eigener Befreiung aus dem Niedrigen und aus dem Bösen. Und der Mittler ihres Kulturwollens ist Wissenschaft und Vernunft. Diese, die das überweltliche Dogma zerführte, sind die Führer der Menschheit zu den Höhen der reinen Menschlichkeit. Und wenn Goethes Faustwerk — die neumenichliche Weltanschauungslehre in wunderbarer poetischer Verklärung — anhebt mit der Verkündigung des Engelschors: Euch ist der Meister nah, so erreicht es sein letztes Weisheitswort von schlichtester Größe, indem wiederum der Engelschor kündigt:

Gerechtes ist das edle Glied
 Der Geisteswelt vom Bösen;
 Wer immer strebend sich bemüht,
 Den können wir erlösen.

Auch welcher Art Bemühen es ist, das die Menschen erlösen kann, sagt Faust in seinen letzten Lebensworten, nachdem er das menschliche Gefilde gegen die Weeresstut gesichert:

Das ist der Weisheit letzter Schluss:
 Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
 Der täglich sie erobern muß.
 Und so verbringt, umringt von Gefahr,
 Hier Kindheit, Mann und Greis sein täglich Jahr.
 Solch ein Gewimmel möcht' ich sehen,
 Auf freiem Grund mit freiem Volke stehen.
 Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
 Verweile doch, Du bist so schön!
 Es kam die Spur von meinen Erdentagen
 Nicht in Aeonen untergehn."

Der christliche Glaube ist aus der Welt geschwunden, wenn auch noch christliche Feste gefeiert werden. Das Dogma ist zerfallen und zerfallen, mühselig arbeiten Hundert theologische Sekten, die alte Lehre mit den neuen Ergebnissen der Wissenschaft und Vernunft zu vereinen; ihre Bemühungen sind erfolglos, sobald die Menschen der geistigen Unmündigkeit entwachsen und Selbstdenkende in den Problemen der Weltanschauung werden.

Kirche und Leben sind auseinander gefallen. Das Christentum der Kirche ist „praktisches Christentum“ geworden. Das heißt nicht, es wolle die christliche Lehre in der Praxis des Lebens bewahren, sondern: es will die Anpassung der christlichen Lehre an die Wünsche des Tags und derer, die den Tag beherrschen, der weltlich Mächtigen und Besitzenden. Während das Christentum in seiner ursprünglichen Reinheit Verzicht auf Gewalt und Besitzesfälle forderte und nach seiner Lehre eher ein Kamel durch

ein Nadelöhr als ein Reicher in den Himmel gehen sollte, ist die christliche Kirchenfrömmigkeit unserer Tage das hervortragendste Machtmittel geworden, dessen die Gewaltmenschen und Reichthumsbeherrescher sich bedienen zur Berechtigung ihrer Ungerechtigkeiten vermittelst Behörderung der Beherrschten.

Die Osterglocken klingen und mahnen an die Lehre der Entfaltung, doch die Frommen, die dem Glockenklang lauschen, sie läßt das unendliche Weh von Millionen, die in Not und Stämmernissen stehen, ungerührt. Und der „christliche Staat“, der Oberherr der Kirche, er läßt unter Arbeitsmangel, Wohnungsnot und Ungemach aller Art Hunderttausende verkommen.

Die Geisteslichkeit predigt von den Kanzeln Nächstenliebe. Doch zur selben Stunde vergewaltigt Raubjucht und Gier nach Gewinn und Gold andre Menschenbrüder und ertränkt Menschlichkeit und Kultur in blutigem Norden.

Auferstehung wird verkündigt vor andachtsvoller Menge. Aber der nächste Tag zeigt die Andachtsvollen in alter Herzensverhärtung, zeigt sie bereit, in der Wirklichkeit des Lebens ihren persönlichen Vorteil aus den Leiden der Redemmenschen zu ziehen, zeigt sie bereit, aus dem täglichen Brot des Armen ein Wundergeschäft zu machen.

Das Ostern der Frommen ist die Lästerung des Christentums, das sie auf den Lippen tragen.

Und — wiederum im Namen des Christentums und der Religion — erhebt sich in unseren Tagen die dunkelste Nacht der Kulturwidrigkeit, die das mächtige Aufwärt der Völker im matten Entfaltungsglauben zu ersticken sich vermischt. Der Staat scheiterte, als er die brutale Faust der Ausnahmegesetze gegen die Emporbewegung der Befreiungsbildenden redete; den Faustschlag ins Gesicht fühlte auch der kümmerlichste und er erhob sich wider den Vergewaltiger. Jetzt soll — wie das Centrum ausschlaggebende politische Partei — das katholische Wesen die Welt vor der Auferstehung bewahren. Der Katholizismus — der katholische wie der evangelische — das ist die seelenverderbende Taktik der Pharisäer und Sadducäer. Durch Geistesbehörderung und Seelenverweigerung sollen die Völker in der Duldung des Unrechts gebunden bleiben.

Doch gerade vor dem Drauen dieser Geistesverfälschung sollen die Kulturergabenen ihr Auferstehungsfest feiern.

Es giebt ein Ostern, ein Auferstehen. Eine neue Erlebungsmacht ist der Menschheit erstanden, aus dem elenden Volk wie vor 1900 Jahren das Christentum im Stalle geboren, wie damals von Schriftgelehrten und Priestern und Mächtigen verfehmt, die ihre Befehrer in Gefängnissen ersticken wollten wie sie Jesus aus Kreuz geschlagen.

Doch dieser Osterauferstehungsglaube ist kein Glaube, der über Wollen unerforschliche Gnadenwirkungen sucht. Es ist der Glaube an den Menschen selbst, an den Menschen, der an sich selbst in strenger Selbstsucht die Forderung stellt, immer strebend sich zu bemühen. Es ist der Socialismus, der die Not lindert und das Unrecht verweist, der die Menschheit erzieht im Dienste des Kulturgedankens und sie hinanföhrt zu den Höhen des Ideals.

Es tönen die alten Osterglocken, doch unserm Volk klingt aus den Tönen ein neues Hoffen, ein neues Streben. Wir gehen vorwärts am Kirchenhof, wir vereinen uns der großen, gewaltig schwellenden Schar, die ein neuer Glaube besetzt, die sich selbst erlösend die Menschheit erlöst.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 6. April.

Vorbei berichtet.

Die Aeußerung des Kaisers, die Konservativen müßten erst den Kanal schlucken, ehe er den Zolltarif unterschreibe, und er werde auch nur den genehmigen, den er wolle, ist naturgemäß den Protowucher-Agenten sehr unangenehm. Jetzt hat sich deshalb die „Post“ entschlossen, „zuverlässig“ zu erfahren, daß der Kaiser „bei keinem einzigen der Empfänge parlamentarischer Abordnungen wie auch in keiner sonstigen Audienz in letzter Zeit die Kanalfrage oder die Frage des Zolltarifs irgendwie berührt hat.“

Diese gequälte Berichtigung schmeckt ins Blaue, da das in Abrede Gestellte niemals behauptet worden ist. Der Kaiser soll die Aeußerung ja nach der „Tägl. Rundschau“ nicht bei einem offiziellen Empfang oder in einer Audienz gehalten haben, sondern bei einer gelegentlichen Unterhaltung. Die „Deutsche Tageszeitung“ findet denn auch das Dementi der „Post“ nicht genügend. Die Frage sei nicht gelöst, wer diesen Anspruch in die Presse lanciert habe und zu welchem Zweck das geschehen sei. Die „Tägl. Rundschau“ sei ein anständiges und vornehmes Blatt. Daß sie die Aeußerung erfunden und zu irgend welchem Zwecke veröffentlicht habe, sei durchaus nicht anzunehmen.

Aus dieser misstrauischen Frage der „Deutschen Tageszeitung“ geht hervor, daß die Intriganten bei Hofe sich starke Konkurrenz machen müssen.

Kein Bardon!

Der China-Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“, der übrigens nach Kräften das Verhalten der deutschen Truppen rühmt, schildert eine Eisenbahnfahrt nach Peking. Unterwegs fährt ihn der deutsche Zugführer ins Dienstcoupe, wo zwei Vögel transportiert werden, die zur Aburteilung nach Peking gebracht werden. Der Gewährsmann der „Frankf. Zig.“ berichtet nun:

„Du lieber Gott, was für Jammergestalten. Ein etwa sechzig-jähriger aus Haut und Knochen bestehender Mann lauert neben

einem höchstens vierzehnjährigen Bäckchen, dessen runde Anbretungen harmlos in die Welt schauen. Sie sind mit den Köpfen aneinander gebunden. Vor diesen beiden gefährlichen Wesen stehen zwei riesige Muskeltiere mit aufgespanntem Seitengewehr. Der Alte ist der Vater des Kleinen. Er hat aus den Ruinen seines Dorfes mit einem Karabiner nach dem die Straße abgehenden Eisenbahnposten geschossen und ist dann von diesem festgenommen worden. Bei dem Kleinen fand der Posten außerdem eine alte deutsche Kuroffierpistole, wie sie im Kriege 1870/71 noch in Gebrauch war. Deshalb wurde der Kleine auch verhaftet. Ich erkannte die Pistole. Ein hochweiser Staat hat diese Waffen seiner Zeit ausrangiert und für 25 Reichspfennige das Stück an eine Firma verkauft, die sich verpflichtet mußte, sie nur nach dem Auslande abzugeben, weil ein Verkauf im Inlande dem Volke Waffen in die Hand geben konnte. Aber mit dem Ding da kann doch der Kleine nichts anfangen.“

„Das ist wahr,“ antwortete er, „aber er war doch bewaffnet, und da giebt's keinen Bardon. Die haben beide nicht mehr lang zu leben.“

Wante der Alte, wovon wir sprachen? Jedenfalls redete er eifrig auf die Anwesenden ein, und ein junger Mann, der Chinesisch zu verstehen verstand, erklärte, daß der Alte die Schuld allein auf sich nehmen und gern sterben wolle. Die Hand des Kleinen lag sich in die seines Vaters, und er blickte zärtlich zu dem alten Manne auf. Das war zu viel für mich. Ich verließ schleunigst den Wagen und machte draußen meinem Herzen in den fürchterlichsten Flächen Luft. Diese Fläche galten der Bestie im Menschen, sie galten ferner der grausamen sogenannten Gerechtigkeit, die es guthieß, wenn Hab und Gut ganzer Bevölkerungen vernichtet wird und die dann den verzweifelten und verarmten Landeskindern gegenüber, wenn diese in ihrer Verzweiflung müßerlegt handeln, keinen Bardon kennt! Die Todesstrafe, selbst für Kinder, die eine Waffe zu gebrauchen nicht im Stande sind!

So schreibt der durchaus national gestimmte Korrespondent! —

Die Berliner Centrumpresse klagt seitartikellweit über „wilde Schimpereien“ des „Vorwärts“, weil wir in der Abwehr der gegen unsere Parteigenossen Webel gerichteten Beschäftigungen es höher einschätzten, in der pflichteifrigsten Ausübung politischer Pflichten einen Irrtum zu begehen, als nach Centrumbart politische Mißstände zu beschönigen und zu begünstigen. Die „Germania“ läßt sich durch diese Feststellung der völligen Ungeeignetheit ihrer Partei für die Rolle des parlamentarischen Sittenrichters so bestroffen, daß sie nicht weiteres zu thun weiß, als das frühere Register zu wiederholen und durch neue Schwindelereien zu vermehren. Es gehört immer mehr zur Eigenart der heutigen Centrumpresse, daß sie den politischen Gegner nicht mehr anders zu beschreiben weiß als durch persönliche Verunglimpfung, die man früher doch den Zeitungen Schwarzdicker Wahlverwandtschaft überlassen hatte.

Wollten wir an den Führer der Centrumpartei in der Art Kritik üben, wie die Presse dieser Partei an den Führern der Socialdemokratie, so würden wir der „Germania“ alsbald mit einem Katalog von Irrtümern ihrer Vertreter im Reichstag dienen können, dessen Umfang, Wichtigkeit und Richtigkeit den Herren vom Centrum anheftig peinlich werden dürfte. Beispielsweise, die vernichtende parlamentarische Niederlage, in der der große Feldzug des Abg. Lieber gegen den preussischen Finanzminister im Dezember 1899 endigte, würden wir, wollten wir uns die Kampfesweise der Centrumpresse aneignen, zu einer Diskreditierung der politischen Ehrliebe des Abg. Lieber haben ausnützen können, die hundertmal mehr Berechtigung gehabt haben würde, als die neuerliche Centrumböhe gegen winzige Irrtümer des Abg. Webel. Eine solche Methode der Verunglimpfung der Führer von Parteien, die bereit sind, über Grundsätze und Ideen mit uns zu fechten, haben wir stets verdammt und werden sie auch künftig verdammen. Wir nehmen vorläufig auch an, daß die niedrige Polemik der Berliner Centrumpresse auch nicht die Billigung der Centrumsführer des Reichstags hat, da die Centrumsfraktion des Reichstags dem Abg. Webel stets die ihm gebührende persönliche Achtung bezeugt hat.

Eine Denkschrift betreffend die Reuegestaltung der deutschen Handelspolitik veröffentlichten soden die Kellereien der Berliner Kaufmannschaft als Nachtrag ihres letzten Jahresberichts. Die Denkschrift erörtert in ihrem ersten Teile allgemein die Fragen der Zollpolitik, indem sie als Aufgabe der deutschen Handelspolitik eine Verringerung der Schutzzölle und den Abschluß langfristiger Handelsverträge fordert. Der zweite Teil, der das Zolltarifgesetz behandelt, giebt eine dem Reichsfinanzler bereits im vorigen Dezember überreichte Eingabe wieder.

Lieber eine „markante Ansprache“ des Kaisers berichtet eine Potsdamer Korrespondenz. Sie soll am Dienstag bei der Besichtigung des ersten Garderegiments gehalten worden sein. Zivilpersonen wurden streng ferngehalten, so daß über den Inhalt nichts bekannt geworden sei. Selbst den Photographen soll der Zutritt verwehrt gewesen sein.

„Kame Woche!“ —

Agarische Tollheit. Man schreibt uns aus Königsberg: In einer Versammlung des Bundes der Landwirte, die in Marienburg (Westpreußen) am 2. April tagte, erklärte ein Herr von Oldenburg, niedriger wie 7,50 Mk. dürfe der Pflanz nicht sein. Sodann müsse ein Gesetz geschaffen werden, das einen Eingriff in die Freizügigkeit thue. Kein Arbeiter, der noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet, dürfe die Heimat verlassen, ebenso sollten die Fabrikanten in den größeren Städten keine ungelernen Arbeiter beschäftigen dürfen. Tam werde der Arbeitermangel beseitigt und der Arbeiter vor der Verderbnis der Crostadi geschützt sein.

Wer war Bismarck? In einer deutschen westlichen Garnison richtete der Rekrutenlieutenant wenige Tage nach Einstellung der Rekruten an sie die Frage: „Wer war Bismarck?“ Die Berliner Neuesten Nachrichten“ berichteten über das Ergebnis wie folgt:

Von den 78 Leuten wählten 21 gar nichts zu antworten: sie hatten — wie sie behaupteten — den Namen „Bismarck“ überhaupt noch nicht gehört! 23 sagten, Bismarck sei ein großer Genero

gewesen, 6 ein Kriegsminister, 9 ein berühmter Feldherr, 5 Rekruten gaben schon bessere Antworten und meinten: „Bismarck war der erste Reichskanzler“; 9 sagten sogar: „Bismarck hat das Deutsche Reich gegründet“. Einer besappte, Bismarck sei „der erste deutsche Kaiser“ gewesen, ein Zweiter hielt ihn für einen „großen Dichter“, ein Dritter, der sich wohl zu den Schläuen rechnete, wußte, daß Bismarck den Kulturkampf geführt hat; ein anderer bestieg sich so weit, zu sagen: „Bismarck hat die Bibel über-
setzt“, und noch ein anderer hielt ihn für den „ersten Compagni-
che im Kriege“. Als schließlich ein bescheiden selbstbewußter Rekrut, der sicher glaubte, eine recht gute Antwort zu geben, mit lauter Stimme sagte: „Bismarck war der größte Feind des Kaisers!“ brach der Offizier, in Befolgen, noch weitere ähnliche Antworten hören zu müssen, die Unterhaltung ab.

Von diesen 78 Rekruten wählten also nur 14 wirklich, wer Bismarck war, und 21 kannten ihn überhaupt nicht! Von den ge-
fragten Leuten kamten 35 aus Westfalen, 16 aus Ost- und 2 aus
Westpreußen, 12 aus der Provinz Polen, 4 aus Hessen-Rhassan,
1 aus Schlesien und 8 aus verschiedenen andern deutschen Ländern;
unter diesen 78 waren 21 polnisch sprechende Rekruten, 41 waren
katholisch und 37 evangelisch.

Als derselbe Offizier seine Rekruten eines Tages fragte, wer
von ihnen etwas von „Windhorst“ wisse, stellten Dreiviertel
von ihnen etwag den Finger in die Höhe, und jeder derselben wollte
gern der erste mit der Antwort sein.

Das Schaupfergerorgan entwirft sich mit Unrecht über die Un-
bildung der Rekruten, die hier katholischer Erziehungsarbeit
zur Last gelegt wird. Denn die Reaktionen aller Richtungen
treiben in gleicher Weise die Verbammungsarbeit. Es ist weniger
schlimm, wenn katholische Rekruten ihren Paktmeister und ihren
Windhorst, nicht aber Bismarck kennen lernen, als wenn ihnen
von den „Erziehern“ der Reaktion die größten Kulturbewegungen
der Menschheit und ihrer Führer entweder vorenthalten oder ver-
kündet werden; und wenn die Rekruten nicht von Goethe, Michel
Angelo, Shakespeare, Plato, Beethoven, Remont, Kant oder Karl
Marx wissen, so ist das ein unendlich größerer Verlust als ihre
Unwissenheit über die Person des ersten Reichskanzlers.

Kemigekend für die gewöhnliche preussische Volksschulbildung
ist ein anderer Fall, den der Genährmann des Krupp-Platzes er-
zählt: Ein Rekrut eines preussischen Regiments konnte weder
recht lesen noch schreiben und war überhaupt ein Original an
Dummheit und Beschränktheit. Eines Tages wurde er von
seinem Platoonchef gefragt, ob er denn nicht wie jeder andre acht
Jahre auf der Schulbank gesessen habe. Der Mann wollte anfangs
nicht mit der Antwort heraus; erst nach mehrfachen Ermahnungen
meinte er ganz schüchtern: „Ja wohl, ich habe aber den Schul-
unterricht nicht zu beenden brauchen, weil mich mein Pfarrer
acht Jahre lang bei sich zur Gartenarbeit ver-
wandt hat!“

Der Fall kommt sicherlich nicht vereinzelt vor. —

Vom Leutenessen. Aus Ostpreußen wird uns geschrieben:
Ueber die Beschaffung von „Leutenessen“ verhandelte u. a. die in
Königsberg abgehaltene Generalversammlung des „Ostpreussischen
landwirtschaftlichen Centralvereins“. Von der hauptsächlich aus
Großgrundbesitzern bestehenden Versammlung wurde folgender Antrag
angenommen: „Der Centralverein möge dahin wirken, daß es ge-
stattet werde, daß das auf dem Schlachthof beanspruchte Vieh
dem Eigentümer zurückgegeben wird.“ Referent für diesen Antrag
war ein Herr Dr. Hering. Derselbe erklärte, die Landwirte erhielten
für die zum Königberger Schlachthof gefandten Tiere dann einen zu
geringen Erlös, wenn ein solches Tier wegen gesundheitspolizeilicher
Bedenken beanstandet und der Freibank überwiesen wird. Die be-
treffenden Landwirte würden diese Tiere vielfach gern in eigenen
Pauschall verwenden.

Das ist agrarische Fürsorge für das Wohl der Arbeiter. Würde
dem Entzage stattgegeben, würden auf manchen Gutshöfen Anechte
und Mägde monatelang mit kranlem Fleisch gefüttert, das vom
Schlachthof zurückgegeben wurde. Es wandert aber jetzt schon viel
Fleisch in den Kochtopf für das Gefunde, das auf den Dünghaufen
gehört.

Ultramontane Verlogenheit. Vor Monaten haben wir einen
von der „Konservativen Korrespondenz“ verbreiteten Artikel, der durch
eine Reihe entstellter, gefälschter und erfundener Citate zu beweisen
suchte, daß die Socialdemokratie gegen die Getreidezölle sei, um die
Bauern zu ruinieren, als einen beispiellos unverständigen Schwindel
nachgewiesen.

Es sei festzustellen, daß trotzdem noch am 4. April das katho-
lische „Rheinischer Journal“ diese Subdeli ihren Lesern vorzu-
setzen wagt. Die kloppschlechter der katholischen Kirche lassen schon,
wenn man sie an einen Grund beglaubigter Thatsachen angreift. Wie
würden sie erst gefest, wenn man nach ihrem Beispiel verdrehte
und verlogene Citate zur Diskreditierung des Katholizismus ins
Feld führen würde! —

Kaiserrede darf nicht citiert werden. Aus Essen wird uns
geschrieben: In einer von Hirsch-Dunderscher Seite einberufenen
Protokollversammlung gegen den Dronwader, die in Starnim bei Essen
stattand, wollte der Referent die Rede des Kaisers an die
„Alexandriener“ citieren. Ein überwachender Beamter verbot das
jedoch und als der Referent die Rede trotzdem nochmals erwähnte,
löste der Beamte die Versammlung auf. — Staat gerettet! —

Staatsgefährliche Gebetsbücher. Dieser Tage hatte sich in
Dortmund, wie uns berichtet wird, ein Pole wegen Vertriebs staats-
gefährlicher Gebetsbücher zu verantworten. Da dem Angeklagten
nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die umstürzenden Kirchen-
bücher öffentlich vertrieben hat, mußte er freigesprochen werden,
sonst wären dem Polen die staatsgefährlichen Umtriebe sicher teuer
zu stehen gekommen. Man denke, die betreffenden Gebetsbücher sind
in — Rußland verboten. —

Die polnischen Gymnasien, bei denen kürzlich in einzelnen
Städten Westpreußen Handjuchungen stattgefunden haben,
werden zum Abiturientenexamen nicht zugelassen werden.
So gehen die Behörden gegen jüngere Leute vor, denen sie
gerichtlich — trotz der umfangreichen Handjuchungen — nichts an-
haben können. — Die preussische Polenpolitik wird von Tag zu Tag
kleinlicher. —

Annette in Bayern. Aus München wird gemeldet:
Der Prinzregent begnadigte neuerdings 668 Personen,
wovon 80 der Strafrecht ganz erlassen wurde. Weitere 100 Personen
werden begnadigt, wenn sie sich eine bestimmte Zeit hindurch gut
führen. —

Schnur vor Schnurleuten!

Aus Straßburg i. E. wird uns vom 4. April geschrieben:
Ein schwerer polizeilicher Hebergriff, dessen Einzelheiten und
Folgen für unsere Rechtszustände äußerst bezeichnend sind, bildete
den Gegenstand eines Gekern vor der Strafkammer des hiesigen
Landgerichts verhandelten Freiprozesses. Ende Juli v. J. be-
richteten unser hiesige Parteizugehörige „Freie Presse“ sowie der
Herikale „Elässische Volksbote“ in gleichlautenden Artikeln
über ein Verkommen, das sich einige Tage vorher im ober-
elässischen Städtchen Rasmünster zugezogen und dort
viel böses Blut gemacht hatte. Der 33-jährige Läderer Eduard
Schmitz hatte sich dort eines Abends nach Beendigung der
Arbeit auf die nach der Straße führende Treppe gesetzt und war, von
Müdigkeit überwältigt, aldbald eingeschlafen. Er machte etwa eine
Stunde so gefessen haben, als er plötzlich in unfauster Weise auf-
geschreckt wurde. In Begleitung eines großen Hundes war ein
Nachtwächter mit zwei Gendarmen vor dem Hause erschienen, von
denen der eine, Gendarm Deutöder, den schlafenden Dastigenden
aldbald mit seinem Säbel zu bearbeiten begann. Der
erste Hieb traf den Kopf des Schmitz und als dieser darauf zum
Schuge beide Hände hoch hielt, fauste aldbald ein zweiter, von
weiteren gefolgt Hieb auf ihn nieder, der ihn an der linken
Handjchwer verlegte. An die Frage des Verlegten: „Was habe

ich denn gethan, daß Ihr mich so traktiert?“ antwortete der
Gendarm: „Wenn Du nur alle Knochen gebrochen hättest!“ Der
also wehrlos und im Schlafe Heberfallens blutete festig an Kopf,
Händen und Armen, an einer Hand waren ihm die
Finger böllig durchschlagen. Anstatt ihm aber zu helfen,
gingen die drei Gesehwächter ruhig davon, während Lente, die
zufällig des Wegs kamen, des Verlegten sich annahmen und ihn, da
er unterwegs ohnmächtig zusammenbrach, nach einer Apotheke trugen.
Auf dem Rückwege von dort wurde Schmitz von dem Gendarm D.
sogar noch verspottet. Die Erbitterung über die brutale That war
in Rasmünster um so größer, als Schmitz, die einzige Stütze seiner
alten Eltern, dort als ruhiger, friedlicher Bürger allgemein beliebt
und geachtet ist.

Was geschah nun, nachdem der Vorfall durch die Presse bekannt
geworden, seitens der Behörde? Letztere kam gegen den so schwer be-
lasteten Gendarmen D. etwa eine Disziplinaruntersuchung ein?
Nichts von alledem! Der so schwer mißhandelte Schmitz wurde
wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor die Strafkammer des Landgerichts Rülhausen gestellt,
und gegen die verantwortlichen Redacteurs der genannten beiden
Blätter, Dr. Ventsch vom der „Fr. Presse“ und Reichstags-
Abgeordneter Hans von „El. Volksboten“, das Verfahren wegen
Beamtenehrendigung eröffnet. Mit beiden Anklagen hatte
die Staatsanwaltschaft jedoch kein Glück. Schmitz wurde unter
Ueberbürdung der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse
mangels jeglicher Schuldweise freigesprochen, und
auch die beiden Redacteurs gingen völlig straffrei aus, nach-
dem es ihnen in der gestrigen Verhandlung vor der hiesigen
Strafkammer gelungen war, den Beweis für die Wahrheit ihrer
Behauptungen in soösem Umfange zu erbringen. Der Antrag der
Staatsanwaltschaft auf Geldstrafe von 150 bzw. 50 M. wurde ab-
gelehnt und das freisprechende Erkenntnis weiterhin damit begründet,
daß, wenn der Vorang in den inkriminierten Artikeln zum Teil
auch in übertriebener Weise dargestellt sei, den Verfassern einige
derbe Ausdrücke angehängt ihrer Erbitterung über das brutale Vor-
gehen der Polizeigewalt nicht verübelt werden könnten. —

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.

In einem Jahr Gefängnis wurde am Mittwoch der Arbeiter
Paul Thomazette aus Kattowich von der Preussener Straf-
kammer wegen Majestätsbeleidigung verurteilt. Th. war schon früher
wegen gleichen Vergehens bestraft. —

Ausland.

Die Politik der Versprechungen.

—st. Wien, 4. April.

Der Reichsrat ist in die Ferien gegangen, und Herr v. Körber
findet, daß er gut war. Thatsächlich hat die Regierung allen Grund,
mit den Ergebnissen dieses ersten Sessionsabschnittes zufrieden zu
sein. Wiber alle Erwartungen ist es ihr gelungen, dem todesweiligen
Parlamente neuen Lebensdaten einzuführen; die drückendsten An-
gelegenheiten sind glatt erledigt worden. Sie hat die Rekruten be-
wählig bekommen, die Quotenreputation und die Delegation sind
gewählt worden, und eine Reihe von Regierungsvorlagen hat bereits
die erste Lesung passiert. Es ist auch nicht zu zweifeln, daß die
Arbeitswilligkeit des Hauses auch nach den Ferien vorhalten und
die normale Thätigkeit des Parlaments nicht gestört werden
wird. Ohne daß eine besondere Vereinbarung getroffen worden
wäre, besteht auf allen Seiten des Hauses das stät-
liche Bestreben, die Sünden der Vergangenheit vorläufig ruhen
zu lassen, an das Gesehene nicht zu denken. Es wird
zwar nicht vergessen, aber im Augenblick niemand sich daran
zu erinnern. So kommt es, daß im österreichischen Abgeordnetenhaus,
wo jahrelang nur die nationalen Streitigkeiten auf der Tages-
ordnung standen, jetzt über alles gesprochen wird, nur nicht über
nationale Fragen. Jeder hütet sich, den „Gottesfrieden“ zu stören;
niemand will Schuld daran sein, daß die so mühsam hergestellte
Arbeitsfähigkeit des Hauses wieder verflüchtigt wird. Es hat
sich an den Dingen, die früher so viel Anlaß zu Reibereien
gegeben haben, zwar nichts geändert, die „Schnur“ der
Aufhebung der Sprecherverbindungen ist noch immer nicht ge-
schert, die deutsche Staatsprache ist noch nicht eingeführt; da
aber beide Streitpunkte eingesehen zu haben scheinen, daß
sie den Kopf durch die Mauer nicht rennen werden, so halten sie
mit der monotonen Beschäftigung einen Augenblick ein. Und auch
bisher, Abrechnung zu halten mit den Freveln des Absolutismus,
herrscht vorläufig keine Reizung. Die Regierung hat die 58
§ 14-Verordnungen — lauter Gesetze, die ohne Zustimmung des
Reichsrats erlassen worden sind — zwar vorchriftsmäßig „zur ver-
fassungsmäßigen Behandlung“ vorgelegt, aber das Haus zeigt keine
Luft, die nötige Behandlung vorzunehmen. Im Gegenteil, man
wünscht jeder dieser Verordnungen im weiten Bogen aus, gleichsam
ahnend, daß in diesen Verbrechen der letzten Jahre der Sprengstoff
angehäuft sei, der das Parlament neuerlich in die Luft sprengen
könnte.

Die Wendung, die im Parlament eingetreten ist, wird zwar sehr
bestimmt, sie ist aber doch ganz verständlich. Zwei Thatsachen sind es,
die Herrn v. Körber das diplomatische Zwischenspiel erleichtert haben:
das Grauen der Parteien vor dem Unbekannten, vor dem, was
kommen könnte, wenn der Reichsrat wieder und damit caduhtig
zusammengebrochen wäre, und die Fülle der wirtschaftlichen Bedürf-
nisse, die sich in den vier Jahren Obstruktion angehäuft haben und
nun nicht mehr aufgeschoben werden können. Das Parlament hat so
viel wichtige und zweckmäßige Dinge zu leisten, daß keine Partei es
wagen kann, um der landläufigen nationalen Quereisen willen —
denn es sind für geldwüthig nicht große Sorgen, sondern keine
Eitelkeitsfragen, aus denen sich der nationale Streit zusammensetzt —
das Parlament in Taktmurm zu schlagen. Ueber die Lebensfähigkeit
des Parlaments geben natürlich die Dinge, mit denen sich das Haus
jetzt beschäftigt, keinen Aufschluß. Ob das Haus tragfähig ist,
ob dieses Parlament noch vermag, den Staat zu tragen,
das wird sich erst offenbaren, wenn die gesamtstaatlichen Dinge
aus der Verlenkung emporsteigen werden. Jetzt macht man
Gesetze, die die Völker brauchen; die Aufgabe des Parlaments ist
also sehr einfach. Aber wenn die Dinge auf die Tagesordnung
kommen werden, die der Staat braucht, die er von den Völkern
heißt, dann wird sich wohl wieder die eigentümliche Natur dieses
Reichsrats offenbaren, in dem die Völker mit dem Staate auf einem
ewigen Kriegsfuß stehen. In den Dingen, die jetzt gemacht werden,
braucht es keiner politischen Majorität, für sie wird das Bedürfnis.
Aber wenn der ungarische Anschlag drankommen wird, dann wird
es ohne organisierte Majorität nicht gehen. Wer aber Stimmen für
solche Dinge braucht, muß sie bezahlen, und auf dem österreichischen
Inoogo di traffico lauft man Parteien nur mittels nationaler
Kongressionen. Wir werden wieder bald dort stehen, von wo aus
die Lähmung des österreichischen Parlamentes ausgegangen ist.

Herr v. Körber denkt nicht an die Zukunft, sondern freut sich
der Gegenwart. Wer immer von ihm etwas verlangt und was
immer es sei: er verspricht alles und verspricht jedem. Er verspricht
den Deutschen, verspricht den Czechen und den Polen, verspricht
Schulen, Bahnen und Kanäle, er verhandelt mit jedem, der ihm in
den Weg kommt, kurz, wenn sich die großen Fragen durch eine
Staatskunst en detail lösen ließen, so wäre Herr v. Körber sicherlich
der Mann der Situation. Er hat den Reichsrat zwei Monate
gedeckt und für weitere zwei kann er sich verhängen: bei einer
unheilbaren Krankheit kein geringer Erfolg! Es ist auch sicher:
Wenn überhaupt das Privilegienparlament geteilt werden kann, so
nur auf dem Wege der „leidenschaftslosen Beharrlichkeit“, der Vorsicht
und unerschöpflichen Geduld. Gelingt die Kur diesmal nicht, so
wird wohl jedermann glauben müssen, daß der Patient unheilbar ist.
Man muß nun abwarten, bis die Zeit diese Beweisführung vollendet
haben wird. —

Schweiz.

Protestkundgebungen gegen die Anklage gegen Jaffis und
das russische Studentennassaker fanden am Freitagabend in Genf
statt. Nach Schluß einer Versammlung, in der mehrere Redner gegen

die Anklage gesprochen hatten, zogen einige hundert Personen,
meist russische Studierende, vor das russische Konsulat, wo sie
das Wappenschild herunterrißen und zerstörten. —

Dänemark.

Das Ergebnis der Folkethingswahlen, das wir am
Freitag kurz mitteilten, bedeutet zunächst eine gewaltige Nieder-
lage der Regierung und des gegenwärtigen Ministeriums.
Unbedingte Anhänger hat das Ministerium Schested im neu-
gewählten Folkething unter den 114 Abgeordneten nur 5, und
diese sind teils mit einem Mehr von nur 23, 28 und 33 Stimmen
gewählt; 3 von den 8 gewählten Konservativen sind Gegner
des Ministeriums. — Den stärksten Verlust an Abgeordneten
haben die Konservativen zu erleiden gehabt. Es zeigt sich
eine gewisse Regelmäßigkeit im Niedergang ihres Macht-
verhältnisses: 1885 ging die Zahl ihrer Vertreter von 32 auf 21,
1898 auf 16 zurück und nun haben sie nur noch acht
Sitze im Folkething. Geht's so weiter, so werden sie nach
drei Jahren auf 0 anlangen. Von den 16 Wahlkreisen Kopen-
hagen-Frederiksbergs haben sie nur noch einen in
Händen, und diesen nur mit einer Majorität von 22 Stimmen.
Sie haben in den 55 Wahlkreisen, in denen sie Kandidaten auf-
stellten, einen Verlust von rund 6000 Stimmen zu be-
klagen. Dagegen hat sich die Zahl der socialdemokratischen
Stimmen um 11100 vermehrt, und es zeigt sich auch hier
wieder, daß unsere Partei in Dänemark beständig im
Fortschritt begriffen ist, und zwar von Wahl zu Wahl ohne
Unterbrechung. Von den 1872 für sie abgegebenen
268 Stimmen war sie bereits 1887 auf 8408 angelangt;
1890 wurden 17292 socialdemokratische Stimmen
in 10 Wahlkreisen, 1892 20094 in 15, 1895 24508 in
17, 1898 31872 in 28 und 1901 42972 in 30 Wahl-
kreisen abgegeben.

Ueberraschend ist auch der Zuwachs der socialdemokratischen
Stimmengahl in den Provinzen; in Kreisen, wo die Partei zum
erstenmal Kandidaten aufstellte, wurden über 1000 Stimmen für sie
abgegeben.

Die Zahl der für die Moderierten (Gemäßiglibe-
ralen) abgegebenen Stimmen ist von 30587 im Jahre 1898 auf
23008 zurückgegangen. Die Socialdemokratie hat also fast die
doppelte Stimmengahl auf ihre Kandidaten vereinigt; wenn trotzdem
von jenen 15, von dieser nur 11 Kandidaten gewählt sind, so ist das
lediglich auf die ungerechte und verfassungswidrige
Einteilung der Wahlkreise zurückzuführen. Im 8. Kopenhagener
Wahlkreis stieg der Socialdemokrat Lischter M. Olsen, damit
liegen jetzt Amalienborg, Charlottenlund Slot und
Sorgenfri Slot in einem socialdemokratischen Wahl-
kreis. Im 2. Wahlkreis mußte der Minister des Innern,
Drafsen, dem radikalen Apotheker Bendzon weichen.
Zu beklagen hat die Socialdemokratie den Verlust des
Mandats des Genossen Peter Knudsen in Randers.
Dieser Verlust ist trotz einer Zunahme von 117 Stimmen
gegenüber der vorigen Wahl eingetreten. Dafür hat aber die
Socialdemokratie drei neue Wahlkreise erobert. Die Social-
demokratie erhält zwei Siege im Finanzausschuß,
wogegen der Konservativen nur einer übrig bleibt.

In einem Wahlkreis, Kallundborg, ist die Wahl noch un-
entschieden, der eine hier aufgestellte Kandidat hat 1299 Stimmen
mit „Ja“, denen 1261 „Nein“-Stimmen gegenüber stehen. Die
„Förder“ haben noch nicht gewählt. —

Frankreich.

Neuer Protest des Papstes gegen das Vereinigeseh. Der
„Matin“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach der Papst
ein Dokument vorbereitet, in welchem er heftig Stellung
gegen das Vereinigeseh nimmt. Das Dokument soll in
noch schärferer Form gefaßt werden, als dies in der Aufschrift an den
Kardinal-Erzbischof von Paris der Fall gewesen ist.

**Die geistlichen Orden als Subskribenten der deutschen An-
leihe.** Der „Voss. Zig.“ wird aus Paris gemeldet: In den hiesigen
Bank- und Finanzkreisen versichert man, daß die deutsche An-
leihe von französischen Kapital allein viermal gezeichnet
wurde, und daß die Zeichnungen hauptsächlich von den geistlichen
Orden ausgehen, die ihren Besitz an französischen Werten ver-
äußern und den Erlös in deutscher Rente anlegen. Daß das aus
Stiftungen gottlicher Gemüter stammende geistliche Kapital dazu
dienen soll, die Kosten des deutschen Humanitarkrieges in China zu
beden, entspricht zweifellos den Absichten der frommen Spender. —

Belgien.

In Ganz der Arme-Reorganisation sah die Militär-
Unterkommission der Repräsentantenkammer folgende Beschlässe, welche
der am nächsten Mittwoch stattfindenden Vollversammlung des Aus-
schusses unterbreitet werden sollen: Die Dienstzeit wird für
die Kavallerie auf 30, für die Artillerie auf 28 und für die
Infanterie auf 21 Monate herabgesetzt. In den gegenwärtigen Effektiv-
bestand aufrecht zu erhalten, soll das jährliche Kontingent auf
15000 Mann erhöht werden. Ferner verlangt die Kommission die
Schaffung eines Kadett- und eines Geniebataillons. Für Kriegs-
zeiten schlägt die Kommission die Bildung eines Ergänzung-
bataillons für jedes Regiment vor, sowie eines Ergänzungregiments
für jede Division, wodurch der Bestand der Arme in Kriegszustand
auf 180000 Mann gebracht werden würde. Schließlich schlägt die
Kommission die Zulassung von Einjährig- und zweijährigen bis zu
2000 Mann pro Jahr vor, welche eine Eintritts- und eine Abgangs-
prüfung ablegen und sich auf eigene Kosten ausrüsten sollen; nur
für Unbemittelte würde dies der Staat übernehmen. —

Luxemburg.

Socialistische Wahlerfolge. Der Industriekanton Esch wählte
den socialistischen Kandidaten Kader Draffeur; bei der
Stichwahl hat ein weiterer Socialist Aussicht. Mit
beider Wahl würde die 15 Mitglieder zählende Kammer 4 Socialisten
zählen. —

England.

Actr Parble, das einzige socialistische Mitglied des Unter-
hauses, will folgende Resolution einbringen: „In Erwägung der
steigenden Belastung der arbeitenden und nützlichen Klassen durch
das Privateigentum an Land und Kapital; in Erwägung der Armut,
der Not und des allgemeinen moralischen und körperlichen Niedrig-
gangs, als Früchten eines auf Konkurrenz begründeten Produktions-
systems, das vor allem auf Profit ausgeht; in Erwägung des be-
unruhigenden Anwachsens der Trunks und Synballe, die insolge
ihres Reichthums im Stande sind, die Regierungen zu beeinflussen
und friedliche Nationen in den Krieg zu treiben — ist das Haus der
Kuffler, das ein solcher Stand der Dinge eine Drohung für das
Wohlergehen des Reichs bildet und verlangt zur Abhilfe eine Gesetz-
gebung, die eine socialistische Gesellschaft einleitet auf der Grund-
lage des gesellschaftlichen Eigentums an Land und Kapital, der
Produktion für Gebrauch und nicht für Profit und der Gleichheit
aller Bürger.“

Rußland.

Eine diplomatische Mission des Grafen Lambdorsff. Aus
Petersburg wird unterm 3. April gemeldet:
In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Graf Lambdorsff dem-
nächst eine Rußlandreise antreten und Berlin und Wien
besuchen werde, um mit dem deutschen Reichskanzler und
dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen
Goluchowski, verschiedene politische Fragen zu besprechen. —

Ein neues Opfer des zarischen Despotismus. Eine schreckliche Nachricht kommt von Charkow: Eine ehemalige Kuristin, Feudalein Kottjaroff, die am 27. Oktober in Charkow wegen „socialistischer Umtriebe“ verhaftet wurde, verbrannte sich am 27. März im Gefängnis. Sie versuchte sich aufzuhängen, wurde aber daran verhindert, so daß sie zu diesem Mittel griff. Sie starb unter schrecklichen Qualen. —

Affen.

Frankreich im Stillen Ocean. In einem Telegramm der Times aus Wellington (Neuseeland) heißt es: Nachdem Frankreich eine Marinestation für den Stillen Ocean errichtet und die Zahl der dort stationierten Kriegsschiffe innerhalb weniger Wochen auf fünf erhöht hat, ist es jetzt dabei, die Landbesetzungen zu verstärken. Dieses Vorgehen wird hier als eine Bedrohung der britischen Interessen im südlichen Teil des Stillen Ocean betrachtet.

Der Boeren-Krieg.

In den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz wechseln Erfolge mit Misserfolgen der Engländer. In großen Gefechten ist es nicht gekommen und von den kleineren Zusammenstößen verlieren anscheinend ebenfalls die Boeren wie zu Gunsten der Engländer. Aus den Meldungen geht nur soviel hervor, daß der Guerillakrieg mit unverminderter Heftigkeit fortbauert.

Da es den Engländern nicht gelungen ist, De Wets habhaft zu werden, verbreitet jetzt das „Neuterische Bureau“ allerhand tröstliche Nachrichten über die angebliche Kervengenerierung des geflüchteten Boerenführers. Ein gefangener Boere soll einem Agenten des Bureaus erzählt haben, daß De Wet durch die fortwährenden Verfolgungen vollständig nervös und deshalb unvernünftig und grausam geworden sei; seine Anhänger seien davon überzeugt, daß er „bis zu einem gewissen Grade den Verstand verloren hatte, und daß sei auch kein Wunder, denn die Aufregungen, die er während der monatelangen Verfolgungen durchgemacht gehabt, könne kein Mensch ertragen. Uebrigens fuge De Wet nicht mit persönlichem Mut zu paradiere, er habe wiederholt, um sein Verschwinden zu entschuldigen, gesagt, ein General habe nichts im Feuer zu suchen, aus diesem Grunde habe er viele Anhänger verloren. Das Geheimnis seiner Erfolge sei eben nichts weiter als seine grenzenlose Hartnäckigkeit.

Sonderbar, daß es dem halb übergeschnappten Boerenführer trotzdem gelungen ist, allen Verfolgungen seiner vernünftigen Feinde zu entgehen, sonderbar auch, daß noch Tausende von Boeren einem nicht mehr zurechnungsfähigen Menschen freiwillig Gefolgschaft leisten!

Wahrscheinlicher ist es, daß die

Rathenammerstimmung.

die der Brief eines aus Südafrika zurückgekehrten Offiziers anmet, eine im englischen Heere weitverbreitete ist. Ist es doch das Organ Cecil Rhodes, die „Daily Mail“, welche diesen Brief veröffentlicht. Der Offizier schreibt:

„Soll ich sagen, was diejenigen unserer Offiziere flüstern, die an Leib und Seele gebrochen vom Kriege heimkehren? Sie sagen — und das ist die Wahrheit — daß unser Heer in Südafrika beinahe am Ende seiner Kraft ist. Sein Mut, seine Schnelligkeit, seine Kraft sind dahin. Der fortwährende Appell an die Thatkraft immer derselben Leute, dieselbe fortgesetzte, nie endende Verfolgung eines unfähigen, gespenstischen Feindes, die fortwährende Wachsamkeit, die uns keinen Augenblick Ruhe und Rast gestattete, haben schließlich das Reservkapital einer tapferen Armee vollständig erschöpft. Wenn Sie also berichten, die englische Armee töte weit mehr Feinde, als sie selbst an Leuten verliere, so sage ich Ihnen, daß in den täglichen Scharmäulen fast nie ein Boer erschossen wurde. Die Genur ist ja dazu da, um die Wunden zu säubern und nur die guten oder nebenwärtigen durchzulassen. Diese Organisation ist die einzig gute — seien wir froh, daß sie wenigstens da ist!“

Zusammenziehung einer Boerenmacht.

Aus Kapstadt wird telegraphiert: Die Boeren konzentrieren sich in großer Anzahl bei den Zantpanbergen. Vier Kommandos unter De Wet, Delarey, Bergog und Dezer haben den Auftrag erhalten, die englischen Truppen zu belästigen und die Eisenbahn zu zerstören.

Reiner wird die Anwesenheit von 3000 Boeren im östlichen Transvaal gemeldet. Oberst Alderson mußte sich vor einem 400 Mann starken Boerenkommando, das ein Gefäß mitführte, zurückziehen, wobei er 1 Toten und 2 Gefangene verlor.

Aus Kronstadt wird berichtet: Oberst Plumer befindet sich augenblicklich bei Kieftroom. Aus verschiedenen Orten werden kleine Gefechte gemeldet. Oberst William ist auf Widerstand gestoßen und mußte sich nach Heilbron zurückziehen.

Andererseits mußte dem Boerenkommandanten Kreizinger der Versuch, östlich von Beethalen in den Freistaat einzudringen, scheitern.

Die englischen Verluste.

Das Kriegsamt veröffentlicht die Verluste der Engländer in Südafrika. Bis Ende März betrug die Zahl des Gesamtverlustes an Toten, Verwundeten und an Krankheiten Verstorbenen 17 696 Mann.

Krüger über die Friedensausichten.

Paris, 5. April. Der „Matin“ veröffentlicht ein langes Interview seines Special-Korrespondenten mit dem Präsidenten Krüger. Letzterer erklärte, die Engländer müßten blind sein, wenn sie nicht erkennen, daß ohne Unabhängigkeit eine Waffenstreckung der Boeren nicht möglich sei. Wir sind bereit, so sagte Krüger, die größten Konzessionen zur Erlangung der Unabhängigkeit zu machen. Die Boeren können den Krieg auf unabsehbare Zeit fortsetzen.

Partei-Nachrichten.

Jeder die Stärke der Socialdemokratie in den sächsischen Gemeindevertretungen giebt eine interessante Epizete Andeutung, welche die sächsischen Genossen über ihre Gemeindeverhältnisse veranlaßten. Es gingen aus 288 Gemeinden mit socialistischer Vertretung Angaben ein, die Zahl der Gemeindevorstände, die Zahl der Vertreter zeigen, ist jedoch weit größer. Mit Hilfe der Fragebogen und der Wahlstatistik wurden insgesamt 741 socialdemokratische Gemeindevorstände festgestellt, von denen 173 anständig sind. Dabei ist zweifellos, daß diese Zahlen noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. — Bemerkenswert ist, wie rasch in den letzten Jahren die Anzahl der Sitze wuchs. Die ersten Eroberungen machte die Partei auf diesem Gebiete in Stötteritz bei Leipzig. Dort fielen bereits 1868 der Partei einige mannsfähige Sitze in die Hände. Dann mehrte sich die Anzahl der Orte, welche socialdemokratische Vertreter entsandten, von Wahl zu Wahl — zuerst langsam, dann rascher und rascher. 1888 eroberte die Partei auf einem Schlag vier Sitze in 21 Ortsteilen, 1890 in 26, 1892 in 31 und drang schließlich 1898 in 33, 1900 (also bei den letzten Wahlen) in 34 Ortsteilen siegreich ein. — Und diese Fortschritte wurden erzielt trotz des rückwärtigen Wahlrechts, trotz der modernen Klasseneinteilung und anderer Hindernisse. —

Bei der Ersatzwahl für den Landtag in Lippe erhielt nach einem uns zugehenden Telegramm unser Parteigenosse D o m i t s c h e i t 382, Poser (parteilos) 272, Bismarck (fr.) 200 und Vater (Widoburger) 100 Stimmen. Es ist mithin eine Stichwahl notwendig.

Die Wahl unsrer Parteigenossen, der bei der vorigen Hauptwahl in der Stichwahl siegte, wurde wegen einer vorgekommenen Unregelmäßigkeit losgesetzt. Hossentlich erobern sich unsre Parteifreunde in der Stichwahl den Sieg wieder.

In eine schlimme Notlage geraten sind zwei Parteigenossen, die ihre Kraft der Konsumvereinsache gewidmet hatten. Im Jahre 1899 wurden die Vorstandsmitglieder des Konsumvereins in Blauenhain Grunde zu Deuben, der damalige Geschäftsführer O. Schumann und der noch im Amt befindliche Kassierer Paul Schuber wegen Vergehens gegen die sächsische Polizeigesetzgebung, vom Dresdener Landgericht ein jeder zu 1885 M. Geldstrafe verurteilt. Der Verein hatte zu wiederholten Malen ausländische Fleisch- und Fettwaren nach Sachsen eingeführt, ohne daß von dem dazu beauftragten Speiditeur der Zoll gezahlt wurde. Die Schuld trifft hauptsächlich den Speiditeur; doch bestraft das Gesetz nicht den Beauftragten, sondern den Firmen-Inhaber, welcher die Waren in seinem Laden verkauft, und so wurde ersterer freigesprochen und die zwei Vorstandsmitglieder zu dieser enormen Geldstrafe verurteilt. Diese Klage wurde bis zum Reichsgericht verfocht, doch in allen Instanzen zurückgewiesen. Die genannten zwei Vorstandsmitglieder, welche vollständig mittellos und Familienväter sind, haben, da selbe den Betrag nicht zahlen können, die Justizung erhalten, daß die Geldstrafe in ein Jahr Gefängnis umgewandelt, und sie die Strafe am 10. April d. J. antreten sollen.

Uns ist es unerfindlich, wie der Unternehmer, in dessen Dienst die in so schlimme Lage Geratenen sich die Strafe zugezogen haben, die Sache hat soweit kommen lassen! Bekommen es organisierte Arbeiter wirklich fertig, die Vorteile aus der schlimmstenfalls angeordnetlich unvorsichtigen Handlungsweise von in ihrem Vertriebe Angestellten straplos einzustreichen, sie aber auf der andern Seite den aus dieser Handlung erwachsenen Nachteilen mitteillos preiszugeben? Hoffen wir, daß man sich noch auf sich selbst besinnt, ehe sich hinter den Betroffenen die Pforten des Gefängnisses schließen!

Ein alter Freiheitskämpfer, wohl der älteste Parteigenosse in der Pfalz, Genosse Jakob Merkel, ist am Mittwochabend im Alter von 80 Jahren in Lamprecht verstorben. Merkel hat 1848/49 mit den Waffen in der Hand für die Volkrechte gekämpft. Als Soldat des 6. bayerischen Infanterie-Regiments ging er zu den Freiheitskämpfern über, machte die Kämpfe bei Ustadt, Verndorf und die Erstürmung des Bahndamms bei Durlach mit. Nach der Niederwerfung des Aufstands schickete er nach der Schweiz, wurde später, als er von Heimweh getrieben seine Schritte nach der Heimat lenkte, in Baden verhaftet und büßte sein „Verbrechen“ mit zwei Jahren „Kasematte“ in Pöfzen. Wie ein Räuber und Mörder wurde er dort behandelt, indem er schwerer Angeln an den Weinen nachschleppen mußte, was zur Folge hatte, daß er offene Wunden an den Hüften bekam, die ihm sein Leben lang als Erinnerung an jene Zeit verbleiben sind.

Rußland bietet Trost.

Der „Regierungsbote“ brachte am 5. April eine offizielle Erklärung über die Mandchurienfrage, deren kurzer Sinn der ist, daß Rußland nicht im Entferntesten daran denkt, die Mandchurien aufzugeben. Ob China den Mandchurienvertrag nun doch noch anerkenne oder nicht, könne es in seinem unabweislichen Entschlusse, die Occupation aufrecht zu erhalten, nicht beruhen. In der langen Regierungsauslösung, die zunächst eine historische Uebersicht sämtlicher diplomatischer Verhandlungen der Mächte mit den chinesischen Bevollmächtigten in Peking und Tientsin giebt, lauten die charakteristischsten Stellen:

„Bei alledem hatte die russische Regierung in Erwartung einer recht baldigen Lösung der Fragen, welche die wechselseitigen Beziehungen aller Mächte zu China betreffen, ihrerseits es für notwendig erachtet, sich mit einer Regelung und dauernden Ordnung der Dinge in den Rußland benachbarten Gebieten Chinas zu befassen, die in einer Ausdehnung von 8000 Werst an die asiatischen Besitzungen Rußlands angrenzen. Zu diesem Zwecke wurden vor allem zwischen den russischen Militärbehörden und den chinesischen Truppen temporäre schriftliche Bedingungen eines modus vivendi bezüglich der Herstellung einer lokalen Civilverwaltung abgeschlossen. Hieraus wurde noch sorgfältiger Berücksichtigung aller Umstände von der russischen Regierung der Entwurf eines besonderen Einvernehmens mit China ausgearbeitet, welches die allmähliche Ordnung der Verhältnisse, die Räumung der Mandchurien sowie auch zeitliche Maßregeln zur Sicherung des Friedens in diesem Gebiete bestimmen und in Zukunft eine Wiederholung von Ereignissen verhüten sollte, ähnlich jenen, die sich im vergangenen Jahre ereigneten. Leider wurden in der auswärtigen Presse, um die allgemeine Meinung gegen Rußland aufzureizen, als gerühmte Gerüchte über die Ziele und Absichten der russischen Regierung verbreitet. Nach eingegangenen Nachrichten sind dem Abschlusse eines solchen Einvernehmens zwischen Rußland und China erste Hindernisse geschaffen worden, insoweit welche die unaufhebbarbare Annahme desselben in Hinsicht auf die Maßregeln zur allmählichen Räumung der Mandchurien sich als unüberwindlich erwies. Was die schließliche Rückgabe der genannten Provinz an China betrifft, so versteht es sich von selbst, daß die Verwirklichung einer solchen Absicht nur dann möglich ist, wenn im Reiche die normale Lage vollends hergestellt und in der Residenz eine Centralregierung befehligt ist, die unabhängig und hinlänglich stark ist, um Rußland vor der Wiederholung der Ereignisse des vergangenen Jahres zu sichern. Indem die russische Regierung die gegenwärtige Organisation der Mandchurien aufrechterhält, um in der Nähe der ausgedehnten Grenzen Rußlands die Ordnung aufrechtzuerhalten und stets treu bleibt ihrem ursprünglichen über wiederholten politischen Programm, wird sie ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten.“

Rußland will also aus der Mandchurienfrage nicht weichen. Die dort errichtete Militärdiktatur erhält es ausreicht, und zwar so lange, bis die Zustände in China sich derartig gestaltet haben, daß Rußland keinerlei Besorgnisse mehr zu hegen braucht, das heißt, auf ewige Zeiten. Diplomatische Vorstellungen oder auch Drohungen lassen es kalt, treu seinem politischen Programm wird es ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten.“

Ja Rußland beantwortet sogar die Verträge einzelner Mächte, es zur Räumung der Mandchurien zu veranlassen, mit trozigem Hohn. Der von ihm vorgeschlagene Vertrag, erklärt es, habe der Absicht dienen sollen, die Mandchurien allmählich wieder an China zurückzugeben. Die Quarantäne hätten jedoch Rußland gezwungen, von den beabsichtigten Maßregeln zur allmählichen Räumung der Mandchurien abzusehen. Auch ohne vertragmäßige Abtretung werde Rußland immermehr das Protektorat über die Mandchurien ausüben, und zwar in verklärter Form.

Die russische Regierungspresse äußert sich voller Genugthuung über diesen Ausgang der Mandchurien-Affäre. Die Wirschewoja Wjedomosti sieht in der Mitteilung einen neuen unumstößlichen Beweis dafür, daß, wie der fernere Gang der Ereignisse in Ostasien auch sein werde, Rußland sich nicht in der Lage des Unbeteiligten befinden werde, in der es sich vor 23 Jahren im nahen Orient befunden habe. Die mandchurische Frage sei jetzt offiziell eine rein russische Frage geworden. —

Die „Kowoje Wremja“ ist der Meinung, daß Rußland in China eine ganz andre Stellung einnehme als die andern Mächte und deshalb auch andre Maßnahmen zu ergreifen berechtigt sei. Die ausländische Presse hätte das begriffen und einen andern Ton anschlagen sollen. „Wostok“ ist noch deutlicher. Rußland, so verdolmetst das Blatt für Schwerhörige die Regierungserklärung, sei nun genötigt, in der Rolle des Landes zu bleiben, das die

Mandchurien occupirt. Die Auslands-Presse möge jetzt gewissenshaft die Frage beantworten, wer die Occupation der Mandchurien veranlasse, Rußland oder die „verbündeten Mächte“, die überall von russischen Absichten träumten, chinesisches Territorium zu annektieren.

Rußland hat also wieder einmal den Pfiffen gespielt. Es dachte gar nicht an die dauernde Aneignung der Mandchurien, und wollte den Vertrag mit China nur abschließen, um die Rückgabe an China wiederbringend zu regeln. Die guten Freunde Chinas, die den Abschluß des Vertrags hintertrieben, haben es sich nun selbst zuzuschreiben, daß aus dem vorübergehenden Protektorat der Mandchurien eine dauernde Annektion geworden ist! Sollte deshalb China wirklich, wie ans Weltweit erneut gemeldet wird, Rußland benachrichtigt haben, daß seine Ablehnung als definitive zu gelten habe, so wird das auf Rußland einen nichts weniger als niederschmetternden Eindruck machen.

Daß außer Japan keine einzige Macht daran denkt, Rußland das annektierte Gebiet freiwillig zu machen, haben wir wiederholt hervorgehoben. Ueber

Japans Stellung zu der Annektion der Mandchurien

meldet „Daily Mail“ aus Yokohama: Die Antwort Rußlands auf die japanische Forderung betreffend China und Korea wird als nicht zufriedenstellend betrachtet. Die japanische Regierung hat auf Veranlassung der Minister der Marine und des Krieges beschlossen, eine noch energischer Note an Rußland zu senden. Diese Note befindet sich bereits in den Händen des japanischen Gesandten.

Ebenso besagt eine Meldung des „Neuterischen Bureaus“: Aus guter Quelle verlautet, in der Kabinetts-Sitzung am letzten Freitag habe die Regierung beschlossen, sich gegenüber Rußland über die Mandchurien-Frage in entschiedener Weise auszusprechen. In Marine- und Militärcreisen soll anhergewöhnliche Majorität herrschen; die Regierung beobachtet jedoch absolutes Stillschweigen in betreff ihrer Politik.

Ein neuer Zusammenstoß in der Mandchurien.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 5. April: Im Süden der Mandchurien kam es, wie heute bekannt wird, zwischen den Söldnern Kobanisch und Siniminting zu einem größeren Gefecht zwischen den Abteilungen des 2. und 3. ostsibirischen Schützen-Regiments und mehreren tausend Mann chinesischer Truppen. Auf Seite der Russen wurden ein Hauptmann und mehrere Soldaten getötet; ein Oberleutnant wurde schwer, mehrere Leutnants und viele Soldaten wurden leicht verwundet. Die Chinesen erlitten große Verluste und flohen nach dem Norden, von russischen Truppen verfolgt.

Amerika räumt China.

Eine Meldung aus Washington besagt: Die in China unter dem Befehl des Generals Chaffee stehenden amerikanischen Streitkräfte, mit Ausnahme der Gesandtschaftswache, werden zu der am 30. Mai in Taku erfolgenden Einschiffung bereit gehalten.

Eine neue Pachtung der Mächte.

Das Neuter-Bureau meldet aus Peking: Konsularberichten aus Amoy zufolge willigten die dortigen Lokalbehörden ein, daß die Insel Anlangsu im Hafen von Amoy eine auswärtige Niederlassung werde. Hierzu war jedoch die einstimmige Meinungsäußerung seitens der fremden Gesandten zu Gunsten einer solchen Niederlassung erforderlich. Die Gesandten traten daher zusammen, um die Angelegenheit zu beraten. Eine Einwendung wurde nur von japanischer Seite erhoben, welches die Insel zu andern Zwecken wünschte. Der japanische Gesandte gab jedoch schließlich nach. Die Gesandten kamen überein, an China ein einstimmiges Gesuch um Abtretung der Insel zu einer fremden Niederlassung zu stellen.

Eine englische Scharfmachermeldung.

„Lassans Bureau“ läßt sich aus Peking telegraphieren: Aus der Provinz Schanli eingetroffene Chinesen berichten, der Gouverneur der Provinz Huijien sei nicht, wie gemeldet wurde, entlassen worden. An der Grenze der Provinz herrsche nicht die geringste Sicherheit. Die wichtigsten Belgien, England und Rußland gehörigen Eisenbahnkonzessionen seien schwer bedroht, wenn nicht eine Expedition nach dort abgeandt werde. Ob Waldersee auf den englischen Kolonialreagieren wird?

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Da sollt den Feiertag heiligen — wenn der heilige Profit nicht Schaden leidet. Diefem Grundfatz gemäß handelt aufeinander auch die Betriebsleitung der elektrischen Straßenbahn von Siemens und Halske in Treptow. In der Betriebsverwaltung der genannten Firma wurde am Karfreitag mit einer nur halbständigen Unterbrechung von morgens 7 bis nachmittags 4 Uhr gearbeitet. Wenn nun auch einem derartigen Schritt daran gelegen sei, ihr Wagenmaterial für den gesteigerten Feiertagsverkehr betriebsfähig zu haben, so kann man trotzdem einen außerordentlichen Kostfall nicht gelten lassen. Umsoweniger, da es bei rechtzeitigem und genügender Einstellung von Arbeitskräften sehr gut möglich war, die Arbeit fertig zu stellen. Die dort beschäftigten Stellmacher arbeiten bereits die erste Woche des Monats 9 Uhr. Verlässlicher man, daß schon bei der gewöhnlichen verhältnismäßig langen Arbeitszeit den dafelbst Beschäftigten wenig Zeit zu ihrer freien Verfügung übrig bleibt, so ist die Ueberstundenarbeit um so bedauerlicher. Wann endlich wird die Mehrzahl der dort beschäftigten Arbeiter begreifen, daß nur die Berufsorganisation solche Uebelstände beseitigen kann.

Deutsches Reich.

Der Streik der Hamburger Bühnengestellten dauert unverändert fort. Das bekannte System der schwarzen Listen findet auch hier Anwendung. Der vom Arbeitgeber-Verband geleitete Arbeitsnachweis lehnte den Nachweis von Stellen für ausständige Theaterarbeiter ab und erleichtert so den Direktoren den Widerstand gegen die Arbeiter.

Infolge der Beschäftigung ungeübter Arbeiter ereignete sich im Thalia-Theater ein schwerer Unfall. Beim Aufgeben der Verlaystühle fiel eines derselben einem Arbeiter auf den Kopf und gertänmerte ihm den Schädel, so daß er im hoffnungslosen Zustand in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Auch der zweite Unfall, aber den wir schon berichteten, der Wurz der Tenoristen Virensloben in die Verfenkung, ist auf die Anstellung ungeübter Hilfskräfte als Theaterarbeiter zurückzuführen. Wäre den sehr mühsigen Ansprüchen der Arbeiter statgegeben worden, dann wäre gewiß das Unheil verhütet. Wir bitten den Jung fernzubalten. Der Verband des technischen Bühnenpersonals.

Die Streiks der Maurer und Zieleser in Halle dauern fort und die von den Unternehmern ausgestreuten Gerüchte, die Streiks seien so gut wie beendet, sind nur darauf berechnet, die sich in gerader Ueberr befindenden Streikenden zu schädigen. Daß die Polizei gegen die Streikenden in der denkbar schärfsten Weise vorgeht und um die Arbeitswilligen sehr besorgt ist, ist bekannt, daß aber die Maurermeister jetzt die Streikenden auf offener Straße beschimpfen und die Polizei sich demgegenüber ablehnend verhält, wurde in dem am Donnerstagabend stattgehabten Verammlung des socialdemokratischen Vereins festgestellt. Es wurde beschlossen, eine große öffentliche Protestversammlung gegen die Maßnahmen der Polizei im Maurerstreik einzuberufen, und die socialdemokratischen Stadtverordneten wurden beauftragt im Stadtverordneten-Kollegium eine diesbezügliche Interpellation einzubringen.

Die Krise. Die hoffnungsvollen Stimmen in der Unternehmerpresse, die, wenn auch nicht ein Empörblühen wie in den letzten Jahren, so aber doch eine messliche Erholung der

man mag es wahr haben wollen, oder nicht, ausgezeichnet der Duft eines Kalbsbratens in der Proletariatsküche, der Duft einer Havana im Proletariats-Herrenzimmer und der Duft einer anständigen Seife im dito Schlafzimmer. Gestellt sich ferner zu dem fatten Grün des Topfgewächses eine Möbelgarnitur in ähnlicher Farbe, sowie entsprechende Tapeten und Bilder im „Salon“, so möchten wir für den Erfolg garantieren, daß die göttliche Weltordnung sich auch in der Arbeiterschaft in guten Geruch setze. Solange die beschriebene Harmonie der Gerüche und Farben aber noch nicht im Arbeiterheim zu finden, muß die „Kreuz-Zeitung“ es dem Proletariat schon zu Gute halten, wenn es weiter in sündhafter Unzufriedenheit dahin lebt, alle Hilfsversuche der Scharfmacher mit Hohn gelächelt aufnimmt und trotz der abschreckenden blumen- und schönheitsfeindlichen Natur, die man ihm andichtet, sich sein Ideal der Begehrlichkeit nach den schönen Versen des Heineschen Wintermärchens gestaltet:

Es trägt die Erde Brots genug
Für alle Menschenkinder
Und Rosen und Myrthen und Schönheit und Lust
Und Jüdenerbien nicht minder!

Der Karfreitag stand unter der Herrschaft der Aprillamen. Am Morgen und Vormittag sonniges, wenn auch etwas windiges Wetter, mittags eine heftige Hagelböe, am Nachmittag immer wieder erneuerte Regenschauer. Viele Tausende ließen sich dadurch aber nicht von einem Ausflug abhalten; mit dem „Draußenhänger“ war es allerdings nicht, aber die Räumlichkeiten der Vergnügungslokale waren gedrängt voll, natürlich auch die auf dem Spandauer Bod. Dort ging es im Vergleich zu der Kabaustimmung früherer Jahre recht ruhig und harmlos zu; nur verhältnismäßig wenige Sektierungen sollen vorgekommen sein. Auch der „Frühling 1901“ hatte Pech. Junge Leute führten einen mit Blumen und Keisern als „Frühlingsgott“ bestimmten Mann umher, der eine gereimte Ansprache an das Publikum richtete. Doch das Verhängnis nahte bald, und der Frühling nebst seinen Begleitern wurde der in der Brauerei stationierten Wache zugeführt.

Zur Umgestaltung des Lehrplans der Gemeindefchule. Die Kommission, die auf Veranlassung des Kultusministers zusammengetreten wird, um über die Umgestaltung des Lehrplans der Gemeindefchule zu beraten, wird ihre Arbeiten am 20. April beginnen. Aus dem Kreise der Lehrerschaft sind, wie die „Tägl. Rundschau“ meldet, die Lehrer Teus und Groppler in die Kommission berufen worden. Durch die Wahl dieser beiden Herren hat das Kultusministerium aufs neue bewiesen, daß es gelegentlich liberaler ist, als die Berliner Kommunalbehörden in gleichem Falle sein würden. Die Herren Teus und Groppler bekennen sich in politischer Hinsicht keineswegs zu derjenigen Parteirichtung, die der Kultusminister von einem Lehrer erwartet. Das hat aber den Minister nicht geändert, sie in die Kommission zu berufen. Teus und Groppler werden übrigens der Aufgabe, die ihnen in der Kommission harrt, durchaus gewachsen sein. Der eine ist als pädagogischer Schriftsteller, der andere als ehemaliger Vorsitzender des Berliner Lehrervereins bekannt. Die vom Kultusminister getroffene Wahl dürfte auch die Billigung der Mehrzahl der Berliner Lehrer finden, wenigstens sie es aus principellen Gründen lieber gesehen hätten, daß man ihnen selber die Wahl überlassen hätte.

Ein blinder Mann und die Polizei. Der Händler Wischewski, ein seit dem Jahre 1895 völlig erblindeter Mann, lücht den Lebensunterhalt für sich und seine Familie dadurch kümmerlich zu bestreiten, daß er täglich Unter den Linden sowie in der Leipziger- und Friedrichstraße umhergeht und den Passanten Streichhölzer, Bleistifte etc., die er in einem vorgehängten Kasten bei sich trägt, zum Kauf anbietet. Bedauerenswerte Krüppel, die auf solche Weise ihr armseliges Dasein fristen, sind ja in den belebtesten Straßen Berlins keine seltene Erscheinung, und man kann häufig beobachten, daß mitleidige Menschen aus dem Publikum solchen armen Straßenhändler einen Ridel in den Kasten werfen, ohne dafür etwas von seinem Kram zu nehmen. Derartige Gaben sind den armen Krüppeln jedenfalls sehr willkommen, wenn sie auch mit Rücksicht auf das Strafrecht es sorgfältig vermeiden, das Publikum um Geschenke anzusprechen. Sie sind Händler in aller Form und befinden sich im Besitz eines Gewerbescheins. Die Polizei, die ja auf den Straßenwächter ein wachames Auge hat, nimmt oft Anlaß, gegen die auf den Straßen handelnden Krüppel einzuschreiten. Davon weiß auch der Händler Wischewski ein trauriges Lied zu singen. Zuerst hat die Polizei vor Jahren seine Thätigkeit auf der Straße als Betrüger angesehen und ihn deswegen zur Anzeige gebracht. Das Gericht hat den Blinden aber nicht als Betrüger verurteilt, sondern ihn freigesprochen. Nun folgten eine ganze Anzahl von Strafverfügungen und gerichtlichen Verurteilungen Wischewskis wegen Straßenpolizei-Konventionen und Nichtbefolgung von Anordnungen der Polizeibeamten. Im ganzen hat der blinde Händler bis jetzt 50 derartige Strafen erlitten. Immer handelte es sich um Störungen des Verkehrs, die Wischewski durch langsames Gehen in den Straßen, gelegentliches Stehen an der Wand eines Hauses und dergleichen verursacht haben soll. Zahlreich sind auch die Fälle, wo der Blinde sich durch Anordnungen der den Straßendienst versehenen Beamten beschwert fühlt. Seine fast täglich wiederkehrenden Reibereien bald mit diesem, bald mit jenem Schuttmann haben mit dazu beigetragen, daß Wischewski in hohem Grade nervös geworden ist. Der Blinde ließ sich früher von einem Schulknaben führen. Seit mehreren Wochen geht er ohne Führung seinem elenden Erwerb nach, indem er, sich an den Häusern entlang tastend, durch die Friedrich-, Leipziger-, Mauerstraße und Unter den Linden langsam dahin wandert. Das gab nun der Polizei Anlaß, in anderer Weise gegen Wischewski einzuschreiten. Mehrmals ist er in letzter Zeit, weil er ohne Führer auf der Straße getroffen wurde, „zu seiner eignen Sicherheit“ nach der Polizeiwache geführt und von dort mittels Drohschle nach seiner Wohnung in der Chausseestraße gebracht worden. Mit der polizeilichen Sorge für seine Sicherheit ist dem blinden Händler natürlich nicht gedient, so lange er darauf angewiesen ist, in der gefährlichen Weise seinen dürftigen Unterhalt auf der Straße zu suchen, und so geht er jedesmal, nachdem der begleitende Beamte sich entfernt hat, wieder hinaus in das Straßengewühl und treibt seinen Handel, bis ihn abermals ein Schuttmann findet und ihn zur eignen Sicherheit in Gewahrsam nimmt.

Das traurige Schicksal dieses Blinden und der großen Zahl Armer, die sich in ähnlicher Lage befinden, bildet ein der dunkelsten Blätter in der Geschichte der kapitalistischen Gesellschaft und des christlichen Staats, dessen Organe — natürlich in rechtlich zulässiger Weise — dafür sorgen, daß dem „feinen“ Publikum der Leipziger- und Friedrichstraße der Anblick menschlichen Elends erspart bleibe, wenn auch derselbe christliche Staat sich nicht verpflichtet fühlt, für alle Hilfslos so weit zu sorgen, daß keiner von ihnen nötig hat, sein Elend öffentlich zu zeigen, um die Mitleidigkeit des Publikums für sich in Anspruch zu nehmen.

Die Zahl der Obdachlosen im Familienaht hat sich erfreulichweise verringert. Während das Bsp. am 4. April morgens 1087 Personen beherbergte, betrug der Bestand gestern, Sonnabend, 987 Personen.

Eine Erneuerung führen diesmal zu Osnern die meisten Berliner Wäckerer durch. Sie geben ihren Gefellen die Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage ganz frei, es wird also wenig weisse Ware gebacken werden. Die Erneuerung entspricht einer Forderung der Gefellen bei der vorjährigen großen Lohnbewegung, an den drei hohen Festen Osnern, Pfingsten und Weinachten den Gefellen je eine Freinacht zu gewähren. Diese wurde auch vor dem Einigungsamt festgelegt. Wo gebadet wird, arbeitet der Meister selbst mit einigen Anstiften. Die organisierten Gefellen wollen diesmal streng auf die Durchführung der Freinacht halten. Eine Eingabe der Wäckerer an den Polizeipräsidenten, diese Freinächte durch Verordnung festzulegen, ist als der Gewerbe-Ordnung widersprechend abgelehnt worden.

Die achte städtische Volksbibliothek ist der „Volkshaus“ zufolge schon 14 Tage vor den Ferien wegen Erkrankung des Bibliothekars geschlossen gewesen. Da nun 14 Tage Ferien sind, so ist die Bibliothek dem Publikum vier Wochen nicht zugänglich. Dadurch verliert die Volksbibliothek natürlich an Wert. Könnte nicht für eine Vertretung gefordert werden, wenn der Bibliothekar für längere Zeit an der Ausübung des Dienstes gehindert ist?

Verunglückte Ballonfahrt. Der Ballon „Person“ des deutschen Vereins für Luftschiffahrt, der am Donnerstag früh um 7 1/2 Uhr mit zwei Herren, Dr. Bröckelmann und Rentner Habel, bei starkem böigen Winde hier aufstieg, ist von einem Unglück betroffen worden. Der Ballon hat nicht nur eine schwere Landung an der pommerischen Küste gehabt, sondern darf nach Lage der obwaltenden Umstände auch als verloren angesehen werden, da irgendwelche Nachrichten über sein Aufsuchen bisher noch nicht eingetroffen sind. — Der Ballon flog mit einer Geschwindigkeit von etwa 100 Kilometer in der Stunde, und zwar meist unter strömendem Regen, über Verman, Eberswalde, am Radisee vorbei, in der Richtung auf Köslin. Südlich dieser Stadt wurde die Landung ausgeführt; sie erfolgte auf sehr geeignetem Platze, aber es gelang vor dem Ausstoßen nicht, von der Reichsvorrichtung Gebrauch zu machen, infolgedessen eine lange Schleiffahrt begann. Auch während dieser gelang es nicht, den Reichsfähig zu öffnen. Ein plötzlicher Anprall schleuderte den Führer aus dem Korbe. Dabur hob sich der Ballon so weit, daß der Korb dicht über den Kronen eines Walds streifte, der hart an die Küste und den sich dicht längs dieser hingziehenden Budover See grenzt. Um nicht auf die Küste hinauszutreiben, sprang Herr Habel in den Budover See. Es gelang ihm, sich so lange schwimmend zu halten, bis er von einem Boot aufgenommen wurde, als ihn die schon bei dem Landungsversuch stark beanspruchten Kräfte verließen. Herr Dr. Bröckelmann folgte, nachdem er sich von seinem Unfall erholt hatte, der Richtung des Ballons unter Benutzung eines Segelboots über den Jasmunder See und traf auch wieder mit Herrn Habel zusammen. Der Ballon ist zweifellos wohl auf die Küste hinausgefliegen. Etwaige Nachrichten über seinen Verbleib würden an den Fahrtenausschuß des deutschen Vereins für Luftschiffahrt nach Schöneberg, General-Papestraße, zu richten sein. Der Ballon hat einen Wert von 6000 M.

Das Gerücht von einem Mord war am Karfreitag im Osten der Stadt verbreitet. Es ist zurückzuführen auf Vorgänge, die zwar noch nicht ganz geklärt sind, bei denen aber ein Verbrechen gegen das Leben nicht in Betracht kommt, vielleicht nicht einmal ein Selbstmord. Der 89 Jahre alte Kaufmann Franz Posten, der in der Rüdlerstr. 1 ein möbliertes Zimmer bewohnte und zuletzt als Agent für Lebens- und Feuerversicherungen thätig war, hatte seit sieben Jahren ein Verhältnis mit der Directrice Adelheid C. aus der Straße am Ostbahnhof 5, die in einer Knappfabrik in der Thierstraße beschäftigt ist. Als Fräulein C. am Donnerstagnachmittag kurz vor 8 Uhr nach Hause kam, fand sie Posten tot auf ihrem Sofa in einer Ecke liegen. Er war angekleidet und hatte nur die Stiefel ausgezogen. Auf dem Tische vor dem Sofa stand ein Wasserglas, in der Nähe einige Klätschen. Ein Arzt, der herbeigerufen wurde, stellte fest, daß der Tod eingetreten war, konnte aber die Todesursache nicht bestimmen, ließ vielmehr die Möglichkeit einer Vergiftung und eines Schlaganfalls offen. Daher wurde die Leiche zur gerichtsarztlichen Obduktion beschlagnahmt. Auch die Reste der vorgefundnen Flüssigkeiten nahm die Polizei an sich, um sie auf Gift genauer untersuchen zu lassen. Fräulein C. verließ ihre Wohnung, in der die Leiche bis zum Karfreitagmorgen blieb, und ging zu einer Schwester. Diese erinnerte sie nach ihrer Darstellung an ihre Eripornisse, 60 Mark, die sie in einem Schließkasten aufbewahrte, und rief ihr, sie an sich zu nehmen, damit sie ihr nicht abhandeln kämen. Fräulein C. ging daraufhin nach ihrer Wohnung zurück, fand aber das Kästchen erbrochen und seines Inhalts beraubt vor. Dieser Verlust bedarf noch der Aufklärung. Es gab darüber einige Aufregung, und so entstand das Gerücht von einem Raubmord. Von der Kriminalpolizei erschienen alsbald der Inspektor Böh und die Kommissare Braun und Weiland in der Wohnung, die nach Abholung der Leiche gestern polizeilich geschlossen wurde. Wo das Geld geblieben ist, steht noch nicht fest. Möglich ist, daß Posten es kurz vor seinem Tode an sich genommen und ausgegeben hat, möglich aber auch, daß fremde Personen es nach dem Tode des Mannes aus der Wohnung entwendet haben. Die Leiche Postens wurde gestern, Sonnabend, nachmittags gerichtsarztlich geöffnet. Es steht jetzt fest, daß der Mann Blausäure genommen hat. Nach dem Verbleib des Geldes der Adelheid C. forcht die Kriminalpolizei weiter.

Rudolf Dressel, der in zahlungsfähigen Kreisen sehr beliebte Hoftraiteur und Restaurations-Besitzer, ist Freitag im 61. Lebensjahre gestorben.

Herr v. Wolzogen, der Herr des „Leberbrettl“, hat das auf dem Terrain des Hames Köpcke-Str. 68 neu erbaute, etwa 1200 Personen fassende Variété-Theater gepachtet, das ursprünglich Direktor Samst übernehmen wollte. Dieses Projekt scheiterte jedoch, weil die Polizei auf dem Grundstück nicht die sogenannte große Theaterkonzession bewilligen wollte. Dieses Bedenken ist jedoch bei dem Variété-Unternehmen des Herrn v. Wolzogen völlig überflüssig geworden, und so wird das bunte Theater voransichtlich im Herbst seinen Einzug in das neue Theater halten.

Zu dem großen Diebstahl- und Hehlereiprozess, welcher unter dem Audrum: Scheu und Genossen beim Landgericht I anhängig ist, dürfte die vom Landgericht Dr. Roth geführte Verurteilung kaum vor Pfingsten zu Ende gebracht werden. Es befinden sich jetzt insgesamt 39 Personen in Untersuchungshaft, von denen 36 als Diebe und nur die übrigen drei, nämlich der neuerdings wiedererhaftete Händler Sacher und die Handelskammer Lesebre und Scharf, wegen Hehlerei in Betracht kommen. Während die Diebe zumeist gefählig sind, verkarren die Hehler bei ihrem von Anbeginn beobachteten Verfahren, jede Kenntnis in betreff der Herkunft des von ihnen vertriebenen Diebesgutes zu leugnen. Ihre Verteidiger, Rechtsanwalte Bronker und Dr. Schwindt, werden fortwährend beauftragt, neue Beweisanträge zu stellen.

Durch einen Sturz aus dem Fenster tödlich verunglückt ist die 51 Jahre alte Arbeiterwitwe Karoline Henschel aus der Ruheplatzstraße 21. Beim Fensterputzen verlor die Frau das Gleichgewicht und stürzte auf den gepflasterten Hof hinab. Nach fünf Minuten starb sie unter den Händen eines Arztes an den Folgen eines Schädelbruchs.

Mädelhafter Tod. Als Leiche in der Spree treibend wurde am Donnerstag die 17-jährige Tochter Margarete der in der Reuen Schönhauser Straße wohnenden Witwe H. aufgefunden. Das junge Mädchen hatte sich vor vier Wochen heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt, weil es sich gegen seine Geschwister zurückgelehrt glaubte und war seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Vor etwa 14 Tagen wurde sie in stark reduzierter Kleidung in Begleitung einer fremden Frau auf dem Bahnhof Friedrichstraße gesehen, verschwand jedoch, ehe ihre Festnahme erfolgen konnte. Da es nicht möglich war, die Personalkarte der unbekannteren Frau zu ermitteln, so ist der Polizei von dem auffälligen Umstand Mitteilung gemacht worden, umso mehr, als die Möglichkeit vorliegt, daß der Tod des Mädchens mit jener Person im Zusammenhang steht.

Unbekannte Selbstmörder. Erschossen haben sich in den letzten Tagen zwei junge Männer, deren Persönlichkeiten noch nicht festgestellt werden konnten. Der eine jagte sich am Dienstag im Grunewald in der Nähe der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen eine Revolverkugel in den Kopf. Der Mann war von großer Figur und trug einen schwarzen Anzug, einen schwarzen weichen Filzhut und Schnürschuhe. Sein Portemonnaie enthielt nur noch 5 Pfennige. Außerdem fand man in den Kleiderfalten eine Uhr mit Kette, ein Messer mit Futteral und ein Notizbuch. — Der zweite Selbstmörder tötete sich durch einen Schuß am Karfreitag morgens früh in der Parkstraße zu Treptow. Er ist kaum 20 Jahre alt und mittelgroß, hat dunkelblondes Haar und graue Augen. Er

trug einen dunkelblauen Leberzieher und Jackettanzug, einen schwarzen steifen Filzhut, Handschuhe, ein Vorhemd mit Stehkragen und schwarzem Schilps und graues wollenes Unterzeug.

Freie Volksbühne. Heute nachmittag, I. Osterfeiertag, Anfang 9 1/2 Uhr. Im Carl Weiß-Theater, II. Abteilung: Gerhart Hauptmanns Diebstahlkomödie „Der Viberpelz“. II. Osterfeiertag, Montag, III. Abteilung, 9 1/2 Uhr, dieselbe Vorstellung. Im Leising-Theater findet am zweiten Feiertag für die VI. Abteilung eine Vorstellung von „La Robe rouge“ statt. Rollen zur III. Oper (am 23. April) sind in den Jahrsstellen zu haben a 80 Pfennig.
Der Vorstand. J. A. G. Winkler.

Arbeiter-Sängerbund. Am nächsten Sonntag, den 14. April, findet in der Brauerei Friedrichshain eine Leubungsstunde statt. Es werden die Lieder geübt, welche am 1. Mai gesungen werden sollen. Um einen guten und einheitlichen Gesang zu erzielen, ist es notwendig, die Leubungsstunde zu besuchen. Jeder Sänger, welcher am 1. Mai singen will, ist verpflichtet am nächsten Sonntag zu erscheinen. Siehe Inserat.

Orgelkonzert. Der Orgelvortrag in der Marienkirche am Mittwoch, den 10. April, mittags 12 Uhr, bringt Oster-Kompositionen, die ausgeführt werden von Herrn Musikdirektor Otto Dienel, dem Gesangsquartett, Frä. Gertrud Maudsch, Frä. Votte Dienel, Herrn Alex. Gurtz und Herrn Karl Rade, dem Violinisten Herrn Hans Groth und dem Organisten Herrn Paul Geuer. Der Eintritt ist frei.

Treptow-Sternwarte. Während der Osterwoche wird dem Besuchern der Treptow-Sternwarte der Mars und der Orion-Nebel gezeigt. Am ersten Osterfeiertag spricht Direktor Archenhold nachmittags 5 Uhr über: „Rückblick auf die Astronomie des 19. Jahrhunderts“; um 7 Uhr über: „Die Bewohnbarkeit der Welten“ und am zweiten Feiertag nachmittags 5 Uhr über: „Die meteorologischen Erscheinungen in unserer Atmosphäre“ mit zahlreichen Abbildern. Auch sind die Scheiben, welche die Spuren des Sand- und Blutregens zeigen, im Museum aufgestellt.

Internationale Kaninchen-Ausstellung. Die Ehrenpreise, welche die Stadt Berlin der gestern im Etablissement Duggenbogen eröffneten X. internationalen Kaninchen-Ausstellung des Centralvereins deutscher Kaninchenzüchter gewährt hat, sind von der unter einem Obmann der Landwirtschaftskammer zusammengetretenen Jury den Hütern Friseur Wilhelm Kottke-Friedberg in der Reumarkt, Heinrich Martin-Hornburg und Walter Viger-Nemisch verliehen worden. Die Schau ist von etwa 90 Ausstellern aus allen Teilen Deutschlands besetzt und umfaßt gegen 300 Nummern. Außer den Kaninchen enthält die recht lebendige Ausstellung auch noch Frettchen, Meeresschwämme und Singvögel aller Art. Die Kauflust war überaus reg, besonders begehrt waren gute Frettchen, für die Preise bis 50 M. gern angelegt wurden. Die Ausstellung bleibt bis Dienstagabend geöffnet.

Die im neuen Vogelhaus des Zoologischen Gartens angeordnete berühmte Papageien-Sammlung, die größte in ihrer Art, enthält jetzt eine große Anzahl von seltenen Formen, welche früher noch nicht eingeführt waren. Besonders reichhaltig sind die sogenannten Krass vertreten, jene auffallend großschwanzigen, langschwänzigen Vögel unter den amerikanischen Keilschwanzartigen, welche außerdem für diese bezeichnenden nackten Ringe um die Augen noch neben dem Unterschnabel oder in der Fägelgegend unbesetzte Stellen aufweisen. Nicht weniger als 23 Arten leben augenblicklich im Berliner Garten und unter ihnen die schönsten Vertreter der Gattung. Wir sehen dort den herrlichen kobaltblauen großen Quanzit-Ara aus dem Amazonengebiet neben seinem ähnlich gefärbten kleinen Verwandten, der eine grünblaue Unterseite hat; auch die beiden graublauen Arten sind vorhanden, sowohl der Blaunara mit gelbem Augering aus Boragoan, als der kleine Blaunara mit graublauem Augering aus Nord-Brasilien. Aus der Gruppe der grünen Aras sehen wir den dunkelgrünen Soldatenara aus Mexiko, den hellgrünen Soldatenara aus Ecuador, den Iwergara aus Panama und den Rotrückenara aus dem nördlichen Südamerika.

Aus den Nachbarorten.

Die Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich in ihrer außerordentlichen Sitzung am Donnerstag mit der an das Staatsministerium zu richtenden Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Schöneberg bei Berlin gegen die Erhöhung der Getreide- und Nahrungsmittelzölle und für den Abschluß langfristiger Handelsverträge. Der vom Magistrat vorgelegte Entwurf fand die Zustimmung der Versammlung, die außerdem beschloß, dem Magistrat für die außerordentlich sorgfältige Abfassung der Petition Dank abzusagen.

Die Domaine Dahlem, die den einzigen größeren Besitz bildet, über den der preussische Staat noch in der Nähe von Berlin verfügt, wird in der Wohnungsfrage noch eine große Rolle in der nächsten Zeit spielen. Am 1. Juli d. J. wird diese 531 Hektar umfassende Domaine pachtfrei. Ende Januar d. J. hatte eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Berliner Beamtenschaftsvereins, aus Bodenreformern usw. mit dem Ministerialdirektor Dr. Thiel und Geh. Regierungsrat Schumacher im landwirtschaftlichen Ministerium eine längere Aussprache über die Aufteilung der Domaine Dahlem ein Geschäft an das preussische Staatsministerium, um Hergabe von Land an den genannten Verein, wurde dieser aufgefordert, das fiskalische Terrain, das er zu haben wünsche, bestimmt zu bezeichnen, und zugleich über die eventuelle Rechtsform der Bodenabgabe Vorschläge zu machen. Der Vorstand hat daraufhin um Ueberlassung von rund 1200 Ar. Bauland in der Nähe des Bahnhofs Groß-Siedersfeld und in der Nähe von Schmargendorf in der Form des Erbbaurechts auf 99 Jahre und um die Entlastung, daß 1/10 des reinen Gebäudewerts als mündelsichere Anlagen anzulegen sind. Ferner wurde gebeten, daß der Staat selbst Hypotheken gäbe, wie es schon andere und die Alters- und Jubiläumskassen schon gethan hätten. Ende März erklärte sich eine große Versammlung Steglitzer Bürger mit diesem Vorgehen einverstanden. Es liegt nahe, daß die Aufteilung der Domaine Dahlem der Ausgangspunkt für eine Aenderung des Wohnungswezens werden kann. Nach den schon angearbeiteten Plänen sind dort Wohnungen für 20000 Menschen vorgesehen. Von Arbeiterwohnungen ist allerdings in dieser Gegend keine Rede!

Von den Charlottenburger Gaswerken. Am Donnerstag früh wurde wie verlautet auf Veranlassung eines höheren Verwaltungsbeamten die Polizei nach den Geländen der städtischen Gaswerke gerufen, angeblich weil dort „gestreift“ wurde. Gegen 7 Uhr rückte denn auch vor den beiden Anstalten eine größere Anzahl Schutzleute unter Führung eines Piontenants heran, um — „hatenlos“ wieder abzugehen, weil von einem „Streik“ der Gasarbeiter auch nicht das geringste zu sehen war. Sollte die letzte Versammlung der Gasarbeiter der Herren Beamten so nervös gemacht haben, daß sie selbst im Schlaf das Schreckgespenst des Streiks nicht los werden?

Am Donnerstagabend ereignete sich ein schweres Unglück auf dem städtischen Gaswerk II. Ein Fahrstuhl, welcher durch Wasserdruck in Betrieb gesetzt wird und nicht tadellos funktioniert, stürzte drei Stock in die Tiefe. Hierbei wurden zwei Arbeiter, die sich auf dem Fahrstuhl befanden, so erheblich verletzt, daß sie mittels Droschke in ihre Wohnung gebracht werden mußten. Wer an dem Unglück schuld ist, wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Der Mangel an Intelligenz. Aus Ober-Schöneberg schreibt man uns: Die hiesige Gemeindevorstellung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit einem Antrag auf Verstärkung des Gemeinderats. Genosse John begründete eingehend diesen Antrag damit, daß das Wachstum der Gemeinde und die Arbeitslast der einzelnen Vertreter eine Vermehrung erfordere. Thatsächlich würde eher eine Verringerung zu Gunsten der ersten Klasse eintreten. Der Vertreter dieser Klasse, Direktor Rathenau, gab dies zu, stellte aber bezeichnenderweise die Behauptung auf, die 1. Klasse würde dann gar keinen geeigneten Vertreter mehr

finden. Ebenso erginge es den andren Klassen, da doch schon alle intelligenten Männer der Gemeinde, bis herauf zum Genossen John hier vertreten wären. Eine Ueberführung der einzelnen Mitglieder würde nicht stattfinden. Genosse John nagelte diese Aeußerungen gebührend fest, und konstatierte, daß eben erst bei der Wahl eines Schulvorstandesmitglied Herr Rathenau erklärt habe, daß er aus Zeitmangel dies Amt ablehnen müsse. Ueberhaupt schien ein gewisses Interesse abzuwinken, denn gleich nachdem sich Herr Rathenau in die Wahlkommission wählte, nachdem der Herr in großen Worten seine Lauterkeit betont und sämtliche Redner sich gegen eine Vermehrung ausgesprochen hatten, trotzdem die obere Verwaltungsbehörde der Beschäftigung günstig war, wurde der Antrag gegen die Stimme des Genossen John abgelehnt.

Aus Rixdorf. Ein robuster Patient war es, welcher am Freitagnachmittag den Berlinerstr. 87 wohnhaften praktischen Arzt Dr. Werner konsultierte und sich dabei als Mitglied der Tischler-Innungskrankenliste vorstellte. Als der Arzt einen Schein der Klasse verlangte, fiel der Unbekannte ganz unerwartet über ihn her und traktierte ihn mit Faustschlägen, wobei das Hinzunehmen des Arztes zerbrach und ein Teil desselben dem Hitzhandelten ins Gesicht eindrang. Hierauf lief der robuste Patient, der höchstwahrscheinlich geisteskrank ist, nach dem Korridor, ergriff hier einen Besen und schlug wütend um sich, ohne jedoch jemand zu verletzen. Dann warf er plötzlich den Besen hin und lief davon. Bisher ist es noch nicht gegläut, den eigenartigen Patienten zu ermitteln.

Aus Reinickendorf berichtet man uns: In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung wurde beschlossen, der Stadt Berlin die Legung von Gasröhren in der Schornweberstraße unter der Bedingung zu gestatten, daß sich die Stadt Berlin verpflichtet, die dauernde Unterhaltung der Straße zu übernehmen. In der Etatsberatung bemerkte der Vorsitzende, daß sich die Kommission in einer Sitzung mit dem Etat beschäftigt und denselben in folgender Form empfohlen habe: der Hauptetat mit 652 000 M., der Kanalisationsetat mit 600 000 M., der Wasserwerkstat mit ungefähr 125 000 M. In dieser Form wurde der Etat von der Vertretung angenommen.

Vermischtes.

Ueber einen Akt von Lynchjustiz wird aus dem Städtchen Wroclaw in Mähren berichtet: Im Hause eines armen Bauern kam um Mitternacht Feuer aus, das den Dachstuhl und die mit Futter und Stroh angefüllte Scheune einäscherte. Daß Brandstiftung vorlag, schien sicher. Der Verdacht fiel nun auf einen notorischen Trunkenbold, Capal, der beim Häusler in Unterstand wohnte. Nachdem die Gefahr einer allgemeinen Feuersbrunst beseitigt war, suchte man Capal, zerriß ihn zum Brandplatz und warf ihn ins Feuer. Als er wieder heraustrat, warf man ihn von neuem hinein und that brennende Scheite auf ihn. Noch einmal kam der Arme hervor — jedoch nur, um zusammenzubrechen und an seinen schrecklichen Brandwunden zu versterben. Die Gemeinde hätte alles versucht, Kinder aber, die zugefesselt hatten, verrieten das Geheimnis. Die Schuldigen wurden bereits verhaftet.

Eisenbahnunfälle. In Danzig sind, wie ein Telegramm meldet, gestern morgen bei der Einfahrt eines Ueberführungsgüterzugs in den Hauptbahnhof 8 Wagen entgleist; davon wurden 6 teilweise zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Das Hauptgleis ist voraussichtlich für längere Zeit gesperrt; der Betrieb wird eingeleistet aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist erheblich.

Verhängnisvoller verlief ein Eisenbahnunfall, der sich am Freitag in Spanien ereignet hat. Der von Madrid nach der Grenze von Frankreich fahrende Expresszug ist vorgestern zwischen den Stationen Alaquines und Palacios, 170 Kilometer von Madrid, entgleist. Der Zugführer, sowie der Conductor des Schlafwagens wurden getötet und der Heizer, zwei Bedienten und ein Reisender verletzt.

Selbstmordversuch eines Rechtsanwalts. Der Mannheimer Rechtsanwalt Osterhaus wurde am Donnerstag in Bonn im Elternhaus wegen Unterschlagung verhaftet. Er hat den Kriminalkommissar um die Erlaubnis, seinen Vater sprechen zu dürfen, und gab dann im Nebenzimmer in selbstmörderischer Absicht zwei Revolverkugeln auf sich ab. Er wurde entwischt und ist unverletzt geblieben.

Von der Freundin getödtet. Donnerstagsabend starb in Paris ein während dem Abschied von ihrem Bruder und ihrer Freundin Vera Gelo deren Opfer Fräulein Jelenine. Der Prozeß wider die russische Studentin Gelo, die, wie erinnerlich, auf

den Vater des Kammerpräsidenten Desfontaines geschossen und dabei ihre Freundin Jelenine tödtlich verletz, ist für Ende April angelegt.

Erdbeben in Armenien. Am Donnerstag früh 2 1/2 Uhr fand in Erivan (Armenien) ein starkes eine Minute dauerndes Erdbeben statt.

Im Jungfrau-Tunnel fand am Karfreitag eine heftige Dynamit-Explosion statt, bei der zwei Arbeiter getödtet wurden.

Witterungsüberblick vom 6. April 1901, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Grad Celsius	Niederschlag	Barometer-stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Grad Celsius	
Eutin	766	SB	3 heftig	2	—	Bayreuth	740	SB	—	1 bedeckt
Hamburg	767	SB	2 wolkig	3	—	Helmstedt	741	SB	—	5 Regen
Berlin	768	D	2 wolkig	3	—	Aberdeen	751	SB	—	2 wolkig
München	768	SD	3 wolkig	2	—	Paris	766	S	—	2 bedeckt
Wien	768	NRW	2 wolkig	5	—					

Wetter-Prognose für Sonntag, den 7. April 1901.
Wärmer, zunächst meist heiter bei mäßigen bis frischen südlichen Winden; später zunehmende Bewölkung und etwas Regen.
Berliner Wetterbureau.

Wochen-Opernplan	Samstag 7.	Montag 8.	Dienstag 9.	Mittwoch 10.	Donnerstag 11.	Freitag 12.	Sonntag 13.	Sonntag 14.
Opernhaus	Samson und Dalila	Margarethe	Lothengrin	Der Freischütz	Tannhäuser	Samson und Dalila	Der Ring d. Nibel. 1. Abend: Das Rheingold	Der Ring d. Nibel. 2. Abend: Die Walküre
Schauspielhaus	Faust	Macbeth	Der Compagnon	Wilhelm Tell	Macbeth	Wallensteins Lager	Wallensteins Tod	Macbeth
Schiller-Theater	Ein Schritt vom Wege. Nachm.: Erbfeind.	Das Maß im Winkel. Nachm.: Rodmersholm.	Ein Schritt vom Wege	Die Tochter des Herrn Fabricius	Der Sterngucker	Der Sterngucker	Der Sterngucker	Großstadtluft. Am.: Das Maß im Winkel
Deutsches Theater	Rosenmontag. Nachm.: Nacht der Finsternis.	Der Hibernier. Nachm.: Reister von Palmira.	Rosenmontag. Nachm.: Die Weber	Das Lumpen-gefundel	Gespenster	Rosenmontag	Die Nacht der Finsternis	Das Lumpen-gefundel. Nachm.: Probestandbild
Berliner Theater	Ueber unsre Kraft II. Teil. Am.: Auf. Weib.	Ueber unsre Kraft I. Teil. Am.: D. d. Besnor.	Epenor. Nachm.: Sautard	Ueber unsre Kraft II. Teil	Ueber unsre Kraft I. Teil	Ueber unsre Kraft I. Teil	Ueber unsre Kraft II. Teil	Ueber unsre Kraft II. Teil. Am.: D. v. Kirchfeld
Lesing-Theater	Glücksmann als Erzieher. Nachm.: Ehre.	Glücksmann als Erzieher.	Agnes Sorma: Die Zwillingsschwester	Agnes Sorma: Johannistfeuer	Glücksmann als Erzieher	Agnes Sorma: Nora	Mutter Sorge	Mutter Sorge
Theater des Westens	Katinka. Nachm.: Umbine	Katinka. Nachm.: Wartba.	Katinka	Der Bettelstudent	Umbine	Katinka	Umbine	Katinka. Nachm.: Der Troubadour
Suisen-Theater	Talmt. Nachm.: Maria Stuart	Talmt. Nachm.: Wilhelm Tell	Talmt. Nachm.: Othello	Talmt	Der Verschwenker	Talmt	Kryty-Kryty	Talmt. Nachm.: Waife von Lowood

Ständiges Repertoire: Neues Opern-Theater (Aroll). Heute: Narcis. Montag: Fiedermann. Dienstag: Macbeth. Nachm.: Schillerseer Bauerntheater: Bitter vom Schillersee. — Receptions-Bühne. Alle Abende: Gastspiel E. v. Woljogens. Sauters Theater (Ueberdrett). — Central-Theater: Alle Abende: Die Geisha. — Thalia-Theater. Alle Abende: Der Robettentwiler. — Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Alle Abende: Der Damensneider. — Carl-Weiß-Theater. Alle Abende: Eine weibliche Wazappa. — Bellealliance-Theater. Alle Abende: Gastspiel der Schwärzmaier. — Urania-Theater, Lindenstr. 48/49. Alle Abende: Unter Rhein von der Quelle bis zur Mündung.

Centralverband der Töpfer, Filiale Berlin.

Am 4. April verstarb nach schweren Leiden unser Mitglied

Paul Leske.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. April (2. Feiertag), nachmittags 6 Uhr, vom Kreis-Krankenhaus in Weich und statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Den Kollegen der Vereinigung der Maier und verwand. Berufsgenossen Deutschlands sowie den Mitgliedern der Central-Kranken- u. Sterbekasse, Filiale Rixdorf, zur Nachricht, daß unser Kollege

Carl Heinicke

am 3. April verstorben ist. Die Beerdigung findet heute, Sonntagnachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Kirchhofs, Rubowstraße, aus statt. Um rege Beteiligung ersucht. Die Verwaltung der Filiale Rixdorf.

Textilarbeiter-Verband

Berlin III (Dekantore).

Am Freitag, den 6. d. M., verstarb unser Kollege

Carl Steffen.

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertag nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Friedrichsberg, Strausfurter Chaussee 87, aus statt. Um rege Beteiligung ersucht. Der Vorstand.

Dankfagung.

Allen Freunden und Bekannten, besonders den Stammgästen des Herrn Schneider, Rixdorfstr. 21, sagen wir für die innige Teilnahme und schönen Kranzgebenden beim Begräbnis unseres Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Walter [533b]

Frits Schmidtke

unsern tiefgefühlten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzgebenden beim Begräbnis meines lieben Mannes, meines unvergesslichen Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Musikverein „Pauken- und Trommel-Club“ und dem Verband der Saiten- und Zither-Spieler, Filiale III, insbesondere Herrn W. Straube nicht Frau Weidlich und dem gesamten Personal der Firma W. Straube auf diesem Wege unsern innigsten Dank. [532b]

Frau Marie Krause nebst Kindern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbegericht zu Berlin.

3. Nr. 100. Gen.-Ver. 01.

Bekanntmachung.

Der in Sachen des Bauereigentums vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts zu Berlin am 24. Juni 1899 geschlossene Vergleich bleibt nach der Abrede der Vertreter der Parteien so lange in Kraft, als die in der geführten Sitzung des Einigungsamtes wegen Errichtung eines neuen Tarifvertrages durch einen vorläufigen Vergleich beendeten Verhandlungen (Anwesenheit) Berlin, den 4. April 1901, gez. von Schütz.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsre gute Mutter

Emma Gaile

geb. Amlade 5399 am 6. d., morgens 12 1/2 Uhr, nach kurzem aber schwerem Leiden am Lungenschlag verstorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. April, morgens 10 Uhr, von der Halle des Friedrichsberger Friedhofs statt. Um stille Beileid bitten. Die trauernden Hinterbliebenen Otto Gaile nebst Kindern, Mutter u. Geschwister.

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 9. April, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15

April-Branden-Versammlung der Bautischler Berlins und Umgegend.

Loges-Ordnung: 1. Die Mitstände in unserem Beruf und deren wirksame Beseitigung. Referent Kollege Rod. Fendel. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen, besonders der Arbeitslosen, ersucht. Die Ortsverwaltung.

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Verband der Tapezierer. Sektion der Kleber.

Mittwoch, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Simonis, Deuthstraße 21:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Die Sektionsleitung.

Achtung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 9. April, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15

April-Branden-Versammlung der Bautischler Berlins und Umgegend.

Loges-Ordnung: 1. Die Mitstände in unserem Beruf und deren wirksame Beseitigung. Referent Kollege Rod. Fendel. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen, besonders der Arbeitslosen, ersucht. Die Ortsverwaltung.

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Ordnung! Bautischler. Achtung!

Dienstag, den 16. April d. J., abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Rixdorf.

Socialdemokratischer Wahlverein.

General-Versammlung

am Mittwoch, den 10. April, 8 1/2 Uhr abends, in Gröplers Salon, Bergstr. 147.

Tages-Ordnung: 1. Unsere Volksschule, Referent: Stadtv. K. Hoffmann. — 2. Diskussion. — 3. Bericht des Vorstandes und Zeitungsredakteurs. — 4. Die Parteiführer. — 5. Verschiedenes und Aufnahme von Mitgliedern. Der Vorstand.

Die Urania-Vorstellung findet am 2. Feiertag, mittags 1 Uhr, statt. Pilsener und nur noch der H. Brehler, Jüterbockerstr. 69 und L. Hermann, Kirchhofstraße 1, zu haben. Garderobe frei. 237/7

Achtung! Schuhmacher. Achtung!

Dienstag, den 9. April (3. Osterfeiertag), vormittags 10 Uhr, im Lokal „Cohns Festsaal“, Deuthstr. 19/20

Grosse öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zur Waffener. 4. Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der Tages-Ordnung wird um rege Beteiligung ersucht. Der Einberufer.

Arbeiter-Bildungs-Schule

Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links II.

Lehrplan für das II. Quartal 1901.

Der Unterricht beginnt in Geschichte Montag, den 22. April; Gesetzeskunde Dienstag, den 23. April; Nationalökonomie Donnerstag, den 25. April; Rede-Uebung Freitag, den 26. April. Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 1/2 Uhr. Die reichhaltige Bibliothek ist an diesen Abenden von 8-9 Uhr geöffnet.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 M. und ist spätestens am zweiten Abend zu zahlen.

Der erste Abend jedes Kursus steht jedermann zum unentgeltlichen Besuch frei.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursus im Schullekal Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links II, und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstrasse 40a; Reul, Barnimstr. 42; Schiller, Rosenthalerstr. 57; Krause, Müllerstr. 7a.

Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden Hermann Lammé, Berlin S. 48, Brandenburgstr. 9, IV, Geldsendungen an den Kassierer H. Königs, Berlin S. 59, Diefenbachstr. 75, zu senden.

Der Vorstand.

Ge-schichte Entstehung und Geschichte der verschiedenen Religionen Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner Montag

Gesetzeskunde Deutsche Reichs- und preussische Staatsverfassung Rechtsanwalt Victor Fränkel Dienstag

Nationalökonomie Das Genossenschaftswesen Fräulein Fanny Imle Donnerstag

Rede-Uebung Referate und Diskussionen über Themata aus dem sozialen, gewerkschaftlichen und geistigen Leben Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner Freitag

Der Unterricht beginnt in Geschichte Montag, den 22. April; Gesetzeskunde Dienstag, den 23. April; Nationalökonomie Donnerstag, den 25. April; Rede-Uebung Freitag, den 26. April. Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 1/2 Uhr. Die reichhaltige Bibliothek ist an diesen Abenden von 8-9 Uhr geöffnet.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 M. und ist spätestens am zweiten Abend zu zahlen.

Der erste Abend jedes Kursus steht jedermann zum unentgeltlichen Besuch frei.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursus im Schullekal Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links II, und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstrasse 40a; Reul, Barnimstr. 42; Schiller, Rosenthalerstr. 57; Krause, Müllerstr. 7a.

Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden Hermann Lammé, Berlin S. 48, Brandenburgstr. 9, IV, Geldsendungen an den Kassierer H. Königs, Berlin S. 59, Diefenbachstr. 75, zu senden.

Der Vorstand.

Ge-schichte Entstehung und Geschichte der verschiedenen Religionen Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner Montag

Gesetzeskunde Deutsche Reichs- und preussische Staatsverfassung Rechtsanwalt Victor Fränkel Dienstag

Nationalökonomie Das Genossenschaftswesen Fräulein Fanny Imle Donnerstag

Rede-Uebung Referate und Diskussionen über Themata aus dem sozialen, gewerkschaftlichen und geistigen Leben Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner Freitag

Der Unterricht beginnt in Geschichte Montag, den 22. April; Gesetzeskunde Dienstag, den 23. April; Nationalökonomie Donnerstag, den 25. April; Rede-Uebung Freitag, den 26. April. Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 1/2 Uhr. Die reichhaltige Bibliothek ist an diesen Abenden von 8-9 Uhr geöffnet.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 M. und ist spätestens am zweiten Abend zu zahlen.

Der erste Abend jedes Kursus steht jedermann zum unentgeltlichen Besuch frei.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursus im Schullekal Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links II, und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstrasse 40a; Reul, Barnimstr. 42; Schiller, Rosenthalerstr. 57; Krause, Müllerstr. 7a.

Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden Hermann Lammé, Berlin S. 48, Brandenburgstr. 9, IV, Geldsendungen an den Kassierer H. Königs, Berlin S. 59, Diefenbachstr. 75, zu senden.

Der Vorstand.

Ge-schichte Entstehung und Geschichte der verschiedenen Religionen Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner Montag

Gesetzeskunde Deutsche Reichs- und preussische Staatsverfassung Rechtsanwalt Victor Fränkel Dienstag

Sonntag, den ersten Feiertag, sind unsere 3 Kaufhäuser geschlossen,
Montag, den zweiten Feiertag, von 1/2 8 bis 10 und 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Baer Sohn,

Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung,
Chausseestrasse 24a/25. 11. Brückenstrasse 11. Gr. Frankfurterstr. 20.

Verlangen Sie kos tenlos und portofrei die 17te reich illustrierte Jubiläums-Preisliste 1901. Grösste Auswahl. Billigste Preise. Baer-Verkauf. Feste Preise.

Rohtabak.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise
Unter Brand! Vorzügliche Qualität.
Sämtliche (11472)
Fabrikations-Mensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185. Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak,
sämtliche Mensilien zur
Cigarren-Fabrikation
offertiert in der größten Auswahl
zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
22. Alexanderstrasse 22.

Roh-Tabak
Billigste Preise (11490)
Max Jacoby
Strelitzerstrasse Nr. 52.

Rohtabak,
neue Sumatras, eingetrocknet. Billige
Preise, gute Deckkraft. 11493
Seb. Groebel,
181 Brunnen - Strasse 181.

Roh-Tabak
E. Nauen, Tempelstr. 3,
nahe der Schwedterstrasse. 6700
Inerrecht an Billigkeit sind
Beutler's echt chinesische **Mandarin-Daunen**, Hund nur 2 Mk.
50 Pf. Um sich von der Billigkeit
und Güte zu überzeugen, verlange
man **Proben gratis und franco**.
Umtausch u. Rückendung gestattet.
Bericht gegen Rücknahme. Bett-
federn, neue, gereinigte, 1/2, 60 und
75 Pf. **Halbdannen** 1/2, 1.00 bis
1.50 Mk. **Kerzige Betten**, gr. Stand
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) u. neuen
gereinigten Feder u. roten Jute
10 Mk., bessere Sorten 12-15, 18, 24
bis 30 Mk., hochf. Brautbetten 40-45 Mk.
empfehlen das große Spezialgeschäft
L. Beutler, Berlin.
Hauptgeschäft: **Niederstr. 28.**
Gute Anwaltsstrasse.
2. Geschäft: **Marlanenstr. 10.**
3. Geschäft: **Chädelstr. 34.**
4. Geschäft: **Reinoldenborgerstr. 64c.**

Damen-Mäntel
enorm billig direkt in der Fabrik bei
Heinrich Rackwitz
Niederwallstr. 28-29,
1. Et., of. a. Spittelmarkt, 4. Hand rechts.
Montag von 8-10, 12-2.
Dienstag, Mittwoch
Einzelverkauf wegen
Lieferung des En-
gross-Vagers zu
billigen Preisen.
Jackett - Kostüme in
Domestique, Chemise,
Tuch 9,75, 11,50, 13,50,
16, 18, 22-40. Elegante
Frühjahrs-Kragen 5,50,
6,25, 8,50, 10,50, 12,75,
15-35. Chloé Jacketts
und Paletots, tolle Auswahl 4,50,
5, 7,50, 9, 12, 15, 18-38. Kinder- u.
Bachsch-Jacketts in allen Größen,
2,50, 3,75, 4,75, 6, 7-15. (5495)
Verkauf täglich bis 9 Uhr abends.



Teppiche! (Spottbillig)
mit kaum sichtbaren Druckfehlern
F. Stoehr, Mühlstr. 17,
am Mühlgraben. 9280
Stroh-Güte
in größter Aus-
wahl f. Damen,
Herren und
Kinder, garniert
u. ungarisiert zu
anerkannt billigen
Preisen,
auch Trauerstoffe.
W. A. Pöschke,
Berlin, 1. Geis.:
Hilfenstr. 30,
2. Geis.: Hüf-
strasse 39. Gänge
Stroh- u. Stroh-
fabrik bei den Geschäftsräumen. (6081)
Geogr. 1871. Fernspr. Amt 9, 6341.
Teppiche 11220
Läuferstoffe
Tischdecken
sowie **Bilder, Spiegel, selbst-**
spielende Musikwerke,
große Auswahl, billige Preise,
geringe Zahlungsfrist.
Vandenbergstr. 13,
Kurzberg, part. kein Laden.



30 Mark
elegante
Herren-Anzüge
nach Mass,
30 Mark
hochfeine
Sommer-Paletots
nach Mass.
Für 10 Mark hohelegante Bein-
kleider nach Mass. (1208L)
guter Stoff, tadelloser Sitz!
14 Krausen-Strasse 14,
1 Tr. Kein Laden. 1 Tr.
Kranke jeder
Frauenleiden
bessern prof. Naturheilkundige
O. Grundmann u. Frau.
Fürbadenaustalt
Köpnickstr. 72 Berlin,
Reanderstr.
Sprecht. 11-2, 6-8. Sonntags 10-12.

Fahrräder.
Stets großes Lager
erkauft auf Teilzahl-
ohne Prickschöpfung
zu den constant. Zahl-
beding. Ratat. gratis
Wenig
gedröndte
Räder für
Herren und
Damen zu
billigen Preisen unter Garantie.
Adomeit & Landau,
Lothringersstrasse 48 I.
dicht am Ratschaler Thor.
Dr. Spezialkinder-
warenhandl. Gustav
Liska. 1. Lager:
Prinzenstrasse 55, 1.,
2. Lager: Dresdenerstr.
3. Lager: Chaussee-
strasse 13, 1., 2. Etz
Amalthenstrasse
Kinderwagen
7 Mk. Sumatradler 12-20 Mk.
Fahrräder 1,50, 3-20 Mk. Sport-
wagen von 5 Mk. abw.; verstellbare
Kinderhülle von 4,50; Kinderhülle v.
2,00 u. 3,00 u. 4,00 u. an Kinder-
bestellen v. 7,00 bis 50 Mk. Kleinaus-
wahl; billige Preise.



Schluss nahe bevorstehend. — Das weit bekannte
große Kaufhaus von **Singer u. Co., Chausseest. 56,**
legt seinen großen Räumungsaussverkauf weg. vollständiger
Umgestaltung der Verkaufsräume bequä Einführung
verschiedener bisher noch nicht geführter Artikel nur
noch ganz kurze Zeit fort, da ein großer Teil der
Warenbestände bereits geräumt ist. Von der Nechtheit
und sprichwörtlichen Billigkeit dieser seit 14 Jahren be-
stehenden Firma haben sich Tausende von Käufern
in den letzten Wochen wiederum überzeugt, und bürgt
der ausgezeichnete gute Ruf dieser in allen Schichten der
Berliner Bevölkerung bekannten Firma von **Singer
u. Co., Chausseest. 56,** für streng reelle Bedienung.
Aus den noch in großen Massen vorhandenen Waren
sind hier nur 60 besondere Gelegenheitskäufe aus
diesem Räumungsaussverkauf hervorgehoben:
1. **Wann-Tennis-Büsten** - Reste aus weissem Bond mit
schönen schwarzen, blauen und roten Streifen, in 12
verschiedenen Zielungen, vorzügliche Qualitäten, jeder
Rest eingeteilt in 3 Mk. Stoff, zum Selbstauswählen
jezt durchschnittlich jede Büste 95 Pf. 2. Ein Posten
Salon-Teppiche 11.50 Mk. 3. **Wald-Seidenstoff** Reste,
vorzügliche Qualitäten, in wundervollen neuesten Streifen
auf hellem, mittel und dunkel Grund, ausreichend für
Blusen, eingeteilt in 4 Mk. Coupons zum Selbst-
auswählen, jede Stufe 4 Mk. Seide jezt 3.50 Mk. 4.
Alpaca-Unterrockstoff Reste, vorzügliche Qualitäten,
helle, mittlere und dunkle Farben, 65 Cm. breit, ein-
geteilt in 5 Mk. Stoff, regulärer Wert 3,75 Mk.,

zum Selbstauswählen jezt durchschnittlich jeder Rock
1.45 Mk. 5. **Reinseidene** Hauskleider, breite gute Quali-
täten, 50 Pf. 6. Ein Posten **Arminier-Teppiche**
4.50 Mk. 7. **Reinseidene** Wollstoffe, auch schwarz,
Mtr. 85 Pf. 8. **Reinseidene** Wollstoffe, in
einfarbigen, gestreiften und farbigen Mustern, ausreichend
für Blusen, eingeteilt in 4 Meter-Coupons, jede Stufe
4 Mk. Seide 3.50 Mk. 9. **Schwere** **Belour** - Stoffe,
neue Karos, doppeltbreit, Mtr. 25 Pf. 10. **Reinseidene**
Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, Mtr. 33 Pf. 11. **Woll-**
Kostüm - Röcke mit reicher **Sontadoverfärbung**
6.90 Mk. 12. Ein Posten **Seal-Teppiche**, **Pracht-**
Exemplare, 18.75 Mk. 13. **Englische** **Lüsch-Gardinen**,
auf 2 Seiten **Bandeinfassung**, Mtr. 35 Pf. 14. **Lüsch-**
decken mit **Schnur** und **Quasten** 1.25 Mk. 15. **Ronares-**
Gardinen, glatt und gestreift, Mtr. 43 Pf. 16. **Rein-**
wollene **Schleppdecken** mit **Tricotfutter** 3.50 Mk. 17.
Normal-Schleppdecken 1.25 Mk. 18. **Weisse** **Bett-**
bezüge, **Decken** und **2 Kopfkissen** mit **Vöge**, fertig ge-
näht 3.00 Mk. 19. **Weisse** **Bettdecken** ohne **Naht**, fertig
gestäubt, 90 Pf. 20. **Herren-Oberhemden** 1.90 Mk.
21. **Portieren**, abgepaßt, 1.00 Mk. 22. Ein Posten
Sammetartiger **Bettvorläger**, **grüne** **Farbe**, Wert 6-8 Mk.,
jezt durchschnittlich Stück 3.00 Mk. 23. Ein Posten
abgepaßte **Englische** **Kleider-Gardinen**, welche **unverwund-**
bar sind, Wert 6-8 Mk., jezt das **Paar** 3.50 Mk. 24.
Ein Posten **Chafelengardinen**, 3 Mk. lang, mit und
ohne **gepaßte** **Tränke**, Wert 6-12 Mk., jezt **Stück** 4.00
und 6.00 Mk. 25. **Wollportieren** mit **Jacquardborte**

2.25 Mk. 26. **Reinseidene** **Pongees**, große **Farben-**
auswahl, Mtr. 65 Pf. 27. **Reinseidene** **schwere** **Damaste**
und **Kurures**, **defekt**, jezt Mtr. 85 Pf. 28. **Rein-**
seidene **Tasche**, auch **schwarz**, einfarbig Mtr. 1.10 Mk.
29. **Waldseide**, **breite** **gute** **Qualitäten**, Mtr. 90 Pf.
30. **Reinseidene** **farbige** **Stoffe**, Mtr. 1.00 Mk.
31. **Woll-Unterrocke** mit **Solant** 2.85 Mk. 32. Ein
Posten **Damen - Hemden**, **Köschelstich** mit **Handtücher**,
1.25 Mk. 33. **Velours-Tischdecken** 5.00 Mk. 34. Ein
Posten **Gobelin - Portieren**, für **Schlafzimmer** besonders
geeignet, Wert 8-12 Mk., jezt durchschnittlich
Stück 4.50 Mk. 35. **Reinseidene** **Eisenblech-**
farbige **Damaste**, vorzügliche **Qualitäten** 1.25 Mk. 36.
Reinseidene **Wollstoffe** **Reinseidene** **Wollstoffe**,
Mtr. 1.25 Mk. 37. **Reinseidene** **Damaste**, **schwarz** und **farbig**,
Mtr. 1.10 Mk. 38. **Reinseidene** **Wollstoffe** Mtr. 85 Pf.
39. **Reinseidene** **schwere** **Damaste**, **Rest** - **Roben**,
schwarz und **farbig** in **neuen** **reizenden** **Mustern**,
Wert 3-6 Mk. jezt Mtr. 1.75 bis 2.50 Mk. 40. **Alpaca-**
Unterrocke mit **dreifacher** **Sontadoverfärbung**
2.00 Mk. 41. **Seidengefärbte** **Unterrocke**, mit und ohne
Futter, durchschnittlich 2.50 Mk. 42. **Woll-Unterrocke**,
rest **schwarz**, 3.90 Mk. 43. **Große** **Woll-Unterrocke**,
zur **vollständigen** **Räumung**, eingeteilt in drei **Sorten**,
durchschnittlich Mtr. 20, 25 und 30 Pf. 44. **Burda-**
gefärbte **Stoffe**, doppeltbreit, Mtr. 15 Pf. 45. **Rein-**
wollene **einfarbige** **Stoffe**, doppeltbreit, Mtr. 45 Pf.
46. **Reinwollene** **Gröbe** - **Stoffe**, doppeltbreit, Mtr. 50 Pf.
47. **Wollstoffe** - **Alpaca** - **Stoffe**, gemustert, doppeltbreit,

Mtr. 50 Pf. 48. **Reinwollene** **Gröbe** - **Stoffe**, doppelt-
breit, Mtr. 68 Pf. 49. **Seidengefärbte** **Alpaca** - **Stoffe**,
doppeltbreit, Mtr. 75 Pf. 50. **Wollstoffe** - **Gröbe**, große
Blumenmuster, doppeltbreit, Mtr. 68 Pf. 51. **Rein-**
wollene **Wann-Tennis** - **Stoffe**, vorzügliche **Quali-**
täten, doppeltbreit, Mtr. 50 Pf. 52. **Wann-Tennis-**
Stoffe auf **weissem** **Bond** mit **schönen** **schwarzen**,
blauen und **roten** **Streifen**, 12 verschiedene **Mustern**, vorzüg-
liche **Qualitäten**, jezt Mtr. 35 Pf. 53. **Schwarze** **Alpaca-**
Kostümstoffe 3.00 Mk. 54. **Schwarze** **Kostümstoffe** mit
reicher **Treffengarnierung** 3.90 Mk. 55. **Tennis-Büsten**
mit **vielen** **Säumen** u. **Goldbesatz** 3.75 Mk. 56. **Rein-**
seidene **Tasche** - **Blusen**, ganz **gefärbt**, 7.50 Mk.
57. **Schottische** **Blusen** - **Reste** in **neuen** **schönen** **Karos**,
schwere **vorzügliche** **Qualitäten**, jeder **Rest** eingeteilt in
3 Mk. Stoff, zum **Selbstauswählen**, durchschnittlich jede
Büste 95 Pf. 58. **Reinwollene** **Wann-Tennis** - **Stoffe**, vor-
zügliche **Qualitäten** in **25** **neuen** **Farben**, eingeteilt in
6 Mk. **Roben**, Wert 9 Mk. jezt durchschnittlich jede **Robe**
3.90 Mk. 59. **Elegante** **reinwollene** **Damaste**, vor-
zügliche **Qualitäten**, ausgelegt **schöne** **Farben**, 120 Cm.
breit, Wert 12.50 Mk., jezt durchschnittlich jede **Robe**
5.40 Mk. 60. **Wann-Tennis** - **Stoffe** auf **weissem** **Bond**,
in **allen** **erdenklichen** **schönen** und **breiten** **Streifen**, vor-
zügliche **Qualitäten**, jede **Robe** reichlich eingeteilt. Zum
Selbstauswählen jezt durchschnittlich jede **Robe** 2.25 Mk.

S. Weissenberg,

126, Grosse Frankfurter - Strasse 126, Ecke Koppenstrasse,
Kleiderstoffe * Seidenstoffe

Hauskleiderstoffe in den neuesten Mustern Meter 30 Pf., 45 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf.
Cheviots in reiner Wolle, grosse Farbensortimente Meter 70 Pf., 1,00 M., 1,20 M., 1,50 M.
Fantasiestoffe, schwarz und farbig mit Mohaireffekten Meter 1,00 M., 1,50 M., 2,00 M.
Mohairstoffe in grosser Auswahl Meter 75 Pf., 1,50 M., 2,25 M., 3,00 M.
Lodenstoffe, Gelegenheitskauf, doppelte Breite Meter 50 Pf.

Kammgarn u. Diagonalstoffe, aparte Farben, Meter 1,20 M., 1,50 M., 1,90 M., 2,40 M.
Lawn-Tennisstoffe in gestreift und kariert Meter 1,55 M., 1,90 M., 2,70 M.
Beigestoffe, neue Melangen Meter 1,20 M., 1,80 M., 2,25 M.
Schotten für Kinderkleider und Blusen in neuen
Musterstellungen Meter 75 Pf., 1,00 M., 1,60 M., 1,80 M.
Covert coat in modernsten Farben Meter 1,25 M., 1,55 M., 2,20 M., 2,70 M.

Waschstoffe: **Kattune, Zephyrs, Satins, Rips-Piqués, Batiste, Brochés und Organdis**
grosse Auswahl in jeder Preislage.

Schwarze Seidenstoffe, glatt und gemustert, in guten Qualitäten, Meter 1,35 M., 1,50 M., 2,00 M., 3,00 M.

Farbige Seidenstoffe, damassiert, in reichhaltiger Auswahl Meter 1,45 M., 2,20 M., 3,00 M., 5,00 M.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Wesker in Gr. Lichterfelde. Für den Inseratenteil verantwortlich: Ad. Glöckle in Berlin. Druck und Verlag von Max Dabing in Berlin.

Gewerkschaftskongresse.

Die beiden Feste Ostern und Pfingsten sind für die deutschen Gewerkschaften so recht die Zeit der Kongress- und Generalversammlungen geworden. Es ergibt sich aus sehr naheliegenden Gründen von selbst, weshalb dieser Zeitpunkt mit Vorliebe gewählt wurde. Die Verwaltung der Organisation kann bis dahin ihre Abrechnung und Geschäftsübersicht vom verflohenen Jahr geben, die Berufsangehörigen haben Gelegenheit, sich während der Festwoche am ehesten von der Arbeit freizumachen, um ein Mandat als Delegierter zu übernehmen, und schließlich ist die Jahreszeit keine so unangenehme, die das Leben in schlecht geheizten Räumen nicht empfinden ließe. In diesem Jahre hatten sechs Gewerkschaften während des Osterfestes und der darauffolgenden Tage ihre Generalversammlungen ab, und zwar tagen die Maurer und Bäcker in Mainz, die Müller in Heilbronn, die Schmiede in Braunschweig, die Zeichner in Leipzig und die Lagerhalter der Konsumvereine in Jena.

An der Hand der gedruckten Geschäftsberichte, soweit sie uns vorliegen, wollen wir einen kurzen Überblick der Entwicklung der Organisationen während der letzten Jahre geben.

Der Centralverband der Maurer und verwandten Berufsge nossen Deutschlands nimmt mit einer Mitgliederzahl von 82 964 im Jahre 1900 die zweite Stelle unter den Gewerkschaften ein, er wird nur noch von den Metallarbeitern um ein Geringes überflügelt. Nach der Zahl der Berufsangehörigen, die für die Organisation in Betracht kommen, sind 27,13 Proz. der Maurer organisiert. Die Mitgliederzahl vermehrte sich 1899 um 14 859 und 1900 um 8430. So erfreulich das Resultat ist, so unangenehm macht sich der starke Wechsel im Mitglieder-Zu- und Abgang bemerkbar. Im Jahre 1900 muhten 6651 Mitglieder wegen restierender Beiträge gestrichelt werden. Der Vorstand führt diesen Uebelstand auf den fortwährenden Wechsel des Arbeitsorts im Maurergewerbe zurück, infolge dessen die Auhängigkeit an die Organisation stark gelodert wird. Zudem wird bedauert, daß in den Zahlstellen nicht genügende Vorrichtungen getroffen werden, die Beiträge regelmäßig einzusammeln.

Es ist bekannt, daß nicht nur die Maurer mit dieser unbeständigen Mitgliederzahl zu rechnen haben, sondern auch alle übrigen Gewerkschaften mehr oder weniger. Die nachfolgenden Betrachtungen werden uns zeigen, daß es in einigen recht schwachen Organisationen noch viel schlimmer ausfällt. Die Frage ist mithin von großer Bedeutung, wie dem Schwinden abgeholfen werden kann, die Einziehung der Mitgliedsbeiträge dürfte dabei eine nicht untergeordnete Rolle spielen. Giefach lassen die Mitglieder große Beitragssummen ansammeln, das Nachzahlen wird ihnen dann zu schwer, weshalb sie aus der Organisation zurücktreten. Wird die Erhebung des Beitrags planmäßig betrieben, dann wird der Beitrag weniger drückend.

Wie im Bericht des Verbands der Zimmerer, tritt auch beim Vorstand des Verbands der Maurer eine sympathische Stellung zu den korporativen Arbeitsverträgen hervor. Nach den Aufzeichnungen des Vorstandes standen in 189 Verbandszahlstellen mit 32 008 Mitgliedern die Maurer in einem Vertragsverhältnis mit den Unternehmern. Dabei zeigt sich ganz wie beim Verband der Zimmerer im Jahre 1900 eine Abnahme der Streiks und der dafür aufgewendeten Mittel. Die Versuche der Organisation, mit den Unternehmern einen für ganz Deutschland gültigen Vertrag zu stipulieren, scheiterte an der Abneigung der Unternehmer. Auch sonst läßt sich der Einfluß der Organisation auf die Lohnkämpfe deutlich erkennen; die Unternehmer zeigten besonders im letzten Jahre eine immer größere Geneigtheit, mit dem Verband zu verhandeln. Während sich im Jahre 1899 nur in 50 Proz. der Fälle die Unternehmer bei Lohnbewegungen zu Unterhandlungen einließen, waren es im Jahre 1900 71 Proz. der Fälle wo Verhandlungen eintreten konnten. Diese Einsicht ist den Unternehmern natürlich nicht freiwillig gekommen, sondern sie ist durch die Organisation der Maurer den Herren deutlich zu Gemüte geführt.

Mit einem berechtigten Stolz kann der Vorstand berichten, daß im Jahre 1899 bis auf 1,36 Prozent sämtliche Ausgaben für Streiks von der Organisation selbst bestritten sind und daß im Jahre 1900 dieser Prozentfuß sogar auf 0,96 fiel. Dabei sind die Summen recht beachtliche, die dem Zwecke zugewandt wurden. Im Jahre 1899 waren es 489 625,85 M. und im Jahre 1900 finden wir 418 970,17 M. verzeichnet. Damit im Verhältnis steht allerdings auch die Opferbereitschaft der Mitglieder.

Der Streifondsbeitrag war 1900 in 425 Zahlstellen mit 60 086 Mitgliedern obligatorisch eingeführt.

Table with 2 columns: Zahlstellen mit Mitgliedern, Pf. wöchentlich. Rows include 18, 10, 17, 88, 70, 68, 188, 24 Zahlstellen with corresponding member counts and weekly contributions.

In 859 Zahlstellen mit 49 478 Mitgliedern hatte der Streifondsbeitrag mit dem Verbandsbeitrag zusammen die Höhe eines Stundenlohns und darüber. 46 Zahlstellen zahlten 5 Pf., 11 Zahlstellen 10 Pf. und 10 Zahlstellen 15 Pf. weniger als einen Stundenlohn.

Wo so große Mittel aufgebracht werden, ist der Rückhalt für die Arbeiter ein ganz anderer, als wenn, wie es vielfach geschieht, gleich zu Beginn des Streiks durch Sammlungen die Gelder für die Unterstützung aufgebracht werden müssen. Insofern macht sich überhaupt allgemein in unseren Gewerkschaften langsam ein Fortschritt nach der Richtung bemerkbar, möglichst auf eigenen Füßen zu stehen.

Ueber die Erfolge der Lohnbewegung wird folgendes berichtet: Im Jahre 1899 endete in 117 Fällen die Lohnbewegung ohne und in 67 Fällen durch Streik zu Gunsten der Arbeiter.

- Erreicht wurde: a) in 59 Fällen für ca. 9524 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit; b) in allen 184 Fällen für ca. 40 020 Personen eine Erhöhung des Stundenlohns, und c) in einer größeren Zahl Orte eine wesentliche Verbesserung der übrigen Arbeitsbedingungen und Abschließung eines korporativen Arbeitsvertrags.

Im Jahre 1900 endete in 164 Fällen die Lohnbewegung ohne und in 55 Fällen durch Streik zu Gunsten der Arbeiter.

- Erreicht wurde: a) in 75 Fällen für circa 13 250 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit; b) in allen 219 Fällen für circa 34 783 Personen eine Erhöhung des Stundenlohns, und c) in einer größeren Zahl Orte eine wesentliche Verbesserung der übrigen Arbeitsbedingungen resp. Abschließung eines korporativen Arbeitsvertrags.

Ueber die Lohnbewegung im Jahre 1900 ist folgende Zusammenstellung bemerkenswert:

In den am Streik beteiligten Betrieben gab es ca. 3315 Maurer, welche sich am Streik nicht beteiligten; das ergibt durchschnittlich auf jeden Betrieb 2,68 Arbeitswillige. In diesen Zahlen sind die Poliere enthalten. Durchschnittlich auf jeden Betrieb einen Polier gerechnet, dann verbleiben 1,88 arbeitswillige Maurer.

Von den 15 264 Streikenden waren bei Beginn des Streiks 10 003 = 71,42 Proz. organisiert. Sechs Monate vor dem Streik gehörten 7439 = 48,78 Proz. der Organisation an. Im Lohn arbeiteten bei Beginn des Streiks 14 155 Streikende. Davon hatten Kündigungskfrist 1225. 106 stellten die Arbeit vor Ablauf der Kündigungsfrist ein. Im Accord arbeiteten bei Beginn des Streiks 1099. Kündigungskfrist hatten davon keine; 311 stellten aber die Arbeit vor Fertigstellung der Accordarbeit ein.

Unter 21 Jahre alt waren 1758, und 7501 Streikende waren verheiratet. Die letzteren hatten 13 403 Kinder unter 14 Jahren. Abgereist, um anderwärts zu arbeiten, sind 6148. Zugereist sind an den Streikorten während der Streiks circa 4214 Maurer. Davon nahmen die Arbeit auf circa 1689. Von den Streikenden selbst wurden 1234 zum Streikbrecher.

Die Streiks wurden beigelegt: direkt durch Vergleich der Parteien in 76 Fällen; durch Vermittelung des Vorstands resp. dessen Beauftragten in 30 Fällen, und vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt in 5 Fällen.

Der Bericht erzählt eine so große Fülle interessanter statistischer Aufnahmen, daß wir nur wünschen können, die Gewerkschaften nehmen sich die Erhebungen zum Muster, um auch für die Statistik der Generalkommission besseres Material zur Verfügung zu stellen.

Auch in finanzieller Beziehung zeigt der Verband eine gesicherte Grundlage. Die Netto-Einnahme der verschiedenen Kassen betrug im Jahre 1897: 818 215,39 M.; 1898: 763 514,74 M. und beträgt in den beiden Berichtsjahren:

Table with 2 columns: 1899, 1900. Rows: a) in der Hauptkasse, b) in dem Central-Streifonds, c) in den verschiedenen örtlichen Kassen. Total sum for 1899: 1 000 996,28 M.; for 1900: 1 264 082,72 M.

Table with 2 columns: 1899, 1900. Rows: in der Hauptkasse, dem Central-Streifonds, den verschiedenen örtlichen Kassen. Total sum for 1899: 572 000,59 M.; for 1900: 600 887,12 M.

Das Verbandsvermögen betrug 458 563,52 M. im Jahre 1899 und 848 771,38 M. im Jahre 1900.

Dieses verhältnismäßig günstige Ergebnis ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Leistungen der Mitglieder durchschnittlich von 12,62 M. im Jahre 1898 auf 14,23 M. im Jahre 1899 und 15,14 M. im Jahre 1900 stiegen.

Charakteristisch für unser Vereins- und Versammlungsrecht ist es, daß nach einer Umfrage im Jahre 1900 an 154 Orten, wo der Verband Zahlstellen unterhielt, kein Versammlungsort zu haben war. In einer viel größeren Anzahl Orte sind die Lokale ungeeignet und ungenügend. Der Bericht befragt darüber: Es steht demnach mit der Lokalfrage nicht glänzend aus. Besonders schlimm liegen die Verhältnisse in dem Junler-Eldorado Ost- und Westpreußen, Polen und Schlesien, wo die Kollegen fast in allen Orten unter dem Lokalmangel zu leiden haben. Daraus ist es auch mit zurückzuführen, daß in diesen Gegenden die Maurer noch in so großer Zahl unorganisiert sind. Ebenfalls liegt es in vielen Fällen an der Lokalfrage, daß bestehende Zahlstellen wieder eingehen oder sich nur langsam entwickeln.

Der Lokalmangel selbst ist in den wenigsten Fällen auf die Lokalinhaber direkt zurückzuführen. Fast immer sind es dritte Personen, und in sehr vielen Fällen die Polizei- und Militärbehörden, welche die Wirte zwingen oder doch beeinflussen, ihre Lokale zur Abhaltung von Arbeiterversammlungen zu verweigern.

In 20 Fällen 1899 und in mehreren Fällen 1900 wird in den uns zugegangenen Berichten behauptet, daß die Polizei- behörden an dem Lokalmangel die Schuld tragen; auch sollen die Unternehmer recht oft die Hand im Spiele haben. Wir haben es also auch hier mit Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeiterorganisation zu thun. Aber auch diese werden ebenso wenig wie alle andern unsere Organisation in ihrer Entwicklung aufzuhalten vermögen.

Zu den andern Berichten übergehend, sei zunächst dem Verband der Bäcker eine kurze Betrachtung gewidmet. Die Organisation weist ein weniger festes Gefüge auf. Zwar ist in den beiden Berichtsjahren 1899 und 1900 die Mitgliederzahl um nahezu das doppelte gestiegen und erreichte die Zahl von 5965, aber sie ist zur Zahl der Berufsangehörigen, die nach der letzten Berufsstatistik 81 024 Gehilfen über 18 Jahre alt aufwies, immer noch sehr zurückgeblieben. Die Fluktuation der Mitglieder erreicht hier einen ganz außergewöhnlichen Umfang. In den zwei Jahren ließen sich 9821 Mitglieder aufnehmen, während am Schluß des 4. Quartals 1900 dem Verband 5965 Mitglieder angehörten. Auch hier kommen zunächst dieselben Gründe für die unstillbare Bewegung in Betracht, wie sie vorausgehend bei den Maurern schon angedeutet wurden. Es ist aber bei den Bäckern noch das starke Abhängigkeitsverhältnis vom Meister in Betracht zu ziehen, die Bewegungskraft der Gesellen wird durch das Kost- und Logiswesen sehr gehindert. Uebel ist es auch insofern in dem Beruf bestellt, als viele der älteren Berufsangehörigen, die in andern Gewerkschaften einen festen Stamm bilden, zu andern Berufseinstellungen übergehen, weil unter den erbärmlichen Verhältnissen im Bäckereigewerbe den Gehilfen die Gründung eines eigenen Haushandes fast unmöglich wird.

Unter diesen Umständen hat die Organisation ein schweres Arbeiten, und es ist um so erfreulicher, daß auch hier ein Fortschritt deutlich erkennbar ist. Verdrängten wir die Anfänge der Bewegung, die der Vorliegende Alimann in einer vor kurzem herausgegebenen Broschüre, „Die Entwicklung des Verbandes der Bäcker“ betitelt, in eingehender Weise schildert, dann kommt man zu dem Ergebnis, die Mühen und Beschwerden, die auf einige Personen lasten, sind nicht umsonst gewesen, es geht auch hier vorwärts.

Der Kasfenbericht schließt im Jahre 1899 in Einnahme und Ausgabe mit 49 352,47 M. ab und im Jahre 1900 sind es 52 800,19 M. Der Bestand in der Hauptkasse betrug am Ende des vorigen Jahres 3339,15 M., bei den Mitgliedschaften waren 3931,85 M. vorhanden. Allein der Rechtschutz veranschlagt im Jahre 1900 die Summe von 3359,19 M., die zum großen Teil im Kampf um die Bäckereiverordnung aufgewendet wurde. An wichtigem Beratungsmaterial wird es der Generalversammlung nicht fehlen, steht doch die Einführung einer Bäckereiverordnung bevor, die die hygienischen Mifstände beseitigen will, und der Bäckereiverordnung über den Normalarbeits- tag droht eine sehr able Korrektur.

Der Verband Deutscher Müller und verwandter Berufe, der zum Bäckerberuf in sehr nahem Verhältnis steht, teilt mit diesem auch alle die geschilderten Beschwernisse und Eigentümlichkeiten. Seine Berufsangehörigen befinden sich zum Teil in einer noch viel übleren Lage. Der Geschäftsbericht umfaßt die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 1. Januar 1901. In dieser Zeit ist die Mitgliederzahl von 1042 auf 1734 angewachsen. Auch hier ist die Zahl der vorübergehend dem Verband Angehörigen sehr groß, die Zahl der eintretenden Mitglieder in den drei Jahren belief sich auf 3511. Die Abrechnung ergibt in den drei Jahren eine Einnahme von 30 086,73 M. und eine Ausgabe von 24 304,34 M.

Ueber die vom Bundesrat erlassene Verordnung, betreffend die Arbeitszeit im M üllergewerbe heißt es in dem Bericht:

Die Verordnung hat wegen ihrer unzulänglichen Schutzbestimmungen allgemeine Enttäuschung in Mühlenarbeiterkreisen hervorgerufen. Setzte sie doch die Höchstgrenze der in Mühlen erlaubten Arbeitszeit für Wassermühlen auf 16 Stunden, für Dampf- mühlen auf 14 Stunden täglich fest, eine „Regelung“ der Arbeitszeit,

die in den meisten Mühlen Deutschlands heute einfach ignoriert wird. Durch zahlreiche Anzeigen und Verwarungen mußte der Ver- ordnung unsterblich erst Nachdruck verliehen werden, wobei sich Fälle herausstellten, daß Mühlenbesitzer als Gemeindevorsteher und dergleichen die Verordnung einfach nicht kennen wollten. Unre nächste Aufgabe wird es sein, allenthalben die geringen Schutzbestimmungen auch praktisch zur Durchführung zu bringen, nur erst dann haben wir Aussicht, von der Gesetzgebung weitere Schutzmaßregeln zu erlangen.

Der Centralverband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen kann seinen Delegierten über die zwei letzten Jahre einen nach vielen Seiten recht befriedigenden Bericht geben. Am Schluß des Jahres 1898 betrug die Mitgliederzahl 2950 in 35 Zahlstellen, am Schluß des vorigen Jahres zählte der Verband in 110 Zahl- stellen 6240 Mitglieder. Die eingeführte Arbeitslosen-Unterstützung hat sich aufs beste bewährt, denn der Vorstand giebt darüber folgendes Urteil ab:

Bei der Unfähigkeit, mit welcher seiner Zeit die Arbeitslosen- Unterstützung eingeführt wurde, war sich niemand genau schäffig darüber, ob dieselbe zweckmäßig und durchführbar sei. Die ersten Stappen mußten deshalb erst durchgemacht werden. Wir haben heute Erfahrungen hinter uns. Der zunächst wichtige Zweck, daß hierdurch eine Stabilität der Mitglieder für den Verband ein- treten solle, hat sich erfüllt. Die besorgniserregende Fluktuation, die früher vorhanden war, ist bedeutend beseitigt worden. Die ge- wonnenen Mitglieder halten fest an dem Verband und werden dadurch zu einer Kerntuppe. In finanzieller Hinsicht reicht die berechnete Summe für die Arbeitslosen-Unterstützung aus. Auf dem Höhepunkt einer wirtschaftlichen Prosperität stehend und nun in einer heringebrochenen Krise sich befindend, bringt das erzielte Resultat den Beweis, daß die Ausgaben nach den berechneten An- gaben gedeckt werden können.

Die Arbeitslosigkeit hat sich zunächst in den Großstädten am bemerkbarsten gezeigt. Bedeutend betroffen wurde Mitteldeutsche- land hiervon, hingegen Nord- und Süddeutschland etwas weniger. In den Landbezirken und Kleinstädten hat sich die Krisis ebenfalls nicht so schlimm bemerkbar gemacht als in den Großstädten. Daher ist auch dort der Wunsch mehr vorhanden, das Unterstützungs- wesen auf andern Gebieten noch mehr auszubauen.

Die Ausgabe für Arbeitslosen-Unterstützung belief sich auf 5750,10 M.

Von den 28 stattgefundenen Lohndifferenzen waren 15 An- griffs- und 13 Abwehrstreiks. Die große Zahl der Angriffsstreiks fällt auf die im Kleinbetriebe beschäftigten Gehilfen. Es handelt sich hier im allgemeinen um die Forderung der Abschaffung des Kost- und Logiswesens. Die Abwehrstreiks sind mehr in den Groß- betrieben zu verzeichnen, vorzugsweise sind in der Zeit des wirt- schaftlichen Niedergangs fast nur Abwehrstreiks gemeldet worden.

Bedeutend an Schärfe und Ausdehnung kommen in Betracht der Häbder Streik der Schmiede und Kesselschmiede im Jahre 1900 und die bald darauf folgende Ausperrung der Hamburger Werft- arbeiter. Durch die große Zahl und die damit verbundene Aus- dehnung dieser beiden Ausstände und die enormen Anforderungen sah sich der Vorstand genötigt, Sammellisten für die Ausständigen herauszugeben. Der Ausstand der Häbder Schmiede und Kessel- schmiede, an welchem 114 Mann beteiligt waren, dauerte sieben Wochen und endete zu Gunsten der Arbeiter. An dem Ausstand resp. der Ausperrung der Hamburger Werftarbeiter waren seitens der Organisation 330 Mitglieder beteiligt. Nach eifwöchentlicher Dauer endete dieser zu Ungunsten der Arbeiter. Alle übrigen Kämpfe und Lohnbewegungen gleichen mehr einem Kleinkrieg. Insgesamt wurden für Streiks 22 207,28 M. ausgegeben.

Der Kasfenbericht giebt in den zwei Jahren eine Einnahme von 111 440,14 M. und eine Ausgabe von 92 309,39 M. an, mithin bleibt ein Kasfenbestand von 19 130,75 M.

Von den übrigen beiden Berufsorganisationen, die ihre Kongresse abhalten, ist und der Rechenschaftsbericht nicht zugegangen. Der Gesamteindruck aus den Berichten ist für die Gewerkschaften ein recht ermutigender und wird es auf den Kongressen nicht an Aufgaben fehlen, die als Förderer der guten Sache dienen können.

Marktpreise von Berlin am 4. April 1901

Table with multiple columns listing market prices for various goods like wheat, rye, barley, butter, etc. Columns include item names, prices, and units.

Produktenmarkt vom 6. April. Auf dem Getreidemarkt machte sich Festigkeit in der Grundstimmung geltend. Diese hatte ihre Ursache in festen Relationen aus Ostreich-Ungarn und besonders in dem wieder fallenden Wetter. Aus verschiedenen Teilen Europas lagen Meldungen über Nach- träge vor. Das effektivste Angebot war knapp. Schwächere Preisermittlungen aus Nordamerika, wo günstige Ernteansichten drückten, übten bei uns un- beachtet. Weizen zog 1/4 bis 1/2 M. an, Roggen war gut behauptet. Weizen unverändert. Am Futtermarkt war Hafer fast behauptet, Mais eher etwas schwächer. - Kaffee zog nach leichtiger vorzeitlicher Abschwächung auf festen Preis und älterer Witterung 40-60 Pf. an. - Schluß wesentlich lecher für Weizen. Spiritus blieb unverändert. Gehandelt wurden 10 000 70er loco 44,20 M.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Berlin, 6. April 1901. Amt- licher Bericht der Direktion. Zum Verkauf kamen: 3387 Rinder, 562 Kälber, 1394 Schafe, 4782 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Markt (beziehungsweise für 1 Pfund in Pf.): a) vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlacht- wertes, höchstens 7 Jahre alt 62-66, b) junge fleischige, nicht aus- gewaschene und ältere ausgewaschene 57-61, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54-55, d) gering genährte jeden Alters 50-53. - Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerts 60-62, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55-58, c) gering genährte 50-52. - Ferkeln und Lämmer: a) vollfleischige, ausgewaschene Ferkeln höchsten Schlachtwerts 00-00, b) vollfleischige, ausgewaschene Lämmer höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 00-00, c) ältere ausgewaschene Lämmer und wenig gut entwickelte jüngere Lämmer und Ferkeln 50-52, d) mäßig genährte Lämmer und Ferkeln 46-48, e) gering genährte Lämmer und Ferkeln 41-44. - Kälber: a) fettsche Roh- lämmer (Schmiltlamm) und beste Sauglämmer 72-75, b) mittlere Roh- und gute Sauglämmer 62-68, c) geringe Sauglämmer 54-56, d) ältere, gering genährte (Ferkel) 40-45. - Schafe: a) Rohlamm und jüngere Roh- lammel 60-63, b) ältere Rohlammel 50-58, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 46-49, d) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 54-55 Pfund schwerer 00-00, b) schwere, 200 Pfund und darüber (Kälber) 50-52, c) fleischige 62-63, d) gering entwickelte 49-51, e) Saunen 49-50. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es bleibt etwas Ueberhand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, gute Lammerei geludt; es wird nicht ganz ausverkauft. Der Schweinehandel verlief ruhig und wird geräumt.

Nur den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Freie Volksbühne. Carl Weich Theater. 2. Abteilung (Blau Karten): Der Biberpelz. Anfang 2 1/2 Uhr.
Montag: 3. Abteilung (grüne Karten): Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: 2. Abteilung (Blau Karten): La Robe rouge (Die Rächerin). Anfang 2 1/2 Uhr.
Opernhaus. Samson und Danna. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Margarete.
Dienstag: Kobengrin.
Schauspielhaus. Faust. (1. Teil). Anfang 7 Uhr.
Montag: Wacbel.
Dienstag: Der Compagnon.
Neues Opern-Theater (Krohn). Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Die Fiebermännchen.
Dienstag: Wacbel.
Schiller. Ein Schritt vom Wege. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Erbforster.
Montag: Das Glück im Winkel.
Nachm. 3 Uhr: Rosmersholm.
Dienstag: Ein Schritt vom Wege.
Deutsches. Rosenmontag. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die Nacht der Hinführung.
Montag: Der Biberpelz.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Meister von Salsburg.
Dienstag: Rosenmontag.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die Geisha.
Leffing. Hadschmann als Gezieher. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Geisha.
Montag: Hadschmann als Gezieher.
Dienstag: Die Zwillingsschwester.
Vertiner. Ueber unsre Kraft. 2. Teil. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die letzten Weiber von Windsor.
Montag: Ueber unsre Kraft. (1. Teil).
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die beiden Leonoren.
Dienstag: Elfenor. Robert Guiscard. Saturod.
Neubenz. Continens Ehemänner. Vorher: Terentete. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Schlafwagen. Controleur.
Montag: Continens Ehemänner. Terentete.
Nachm. 3 Uhr: Teilsy.
Dienstag: Continens Ehemänner. Terentete.
Nachm. 3 Uhr: Jugend.
Neues. Schauspiel des Schillertheater Bauern-Theaters. Ueberl. von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Welken. Katinka. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Katinka.
Dienstag: Katinka.
Seemannsbühne. Dantes Theater: Ueberdretl. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Thalia. Der Kadetten-Vater. Im 5. Bild: Das Ueberdretl. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Central. Die Geisha. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Zigarettenbaron.
Montag: Die Geisha.
Nachm. 3 Uhr: Die Puppe.
Dienstag: Die Geisha.
Nachm. 3 Uhr: Der Vogelbändler.
Entfen. Talmi. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Maria Stuart.
Montag: Talmi.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Wilhelm Tell.
Dienstag: Talmi.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Ophello, der Weib von Benedick.
Friedrich Wilhelmstädtisches. Der Damenschneider. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Der Damenschneider.
Nachm. 3 Uhr: Die Fiebermännchen.
Dienstag: Der Damenschneider.
Carl Weich. Ein weiblicher Rajeppa. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag, nachm. 4 Uhr: Tausend und eine Nacht.
Selle. Alliance. Schauspiel der Schwarzwälder. Die Spähe verjähle es. Anfang 8 Uhr.
Montag und Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Metropol. Specialitätenvorstellung. Man lebt ja nur einmal. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Hypso. Specialitäten-Vorstellung. Frau Luna. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Palast. Specialitäten-Vorstellung. Die Seemannsbraut oder Die Rückkehr aus China. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Specialitäten-Vorstellung. Der Walzerkönig.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 7 Uhr.
Passage-Theater. Damen-Ringkämpfe. Rigo, der Geigerkönig. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Diefelbe Vorstellung.

Jubiläumsstraße 57/62.
Dr. Schwahn: „Werden und Vergehen im Weltraum“. Anfang 8 Uhr.
Täglich abends von 5-10 Uhr Sternwarte.

Schiller-Theater

(Wallner-Theater).
Sonntag nachmittag 3 Uhr: **Der Erbforster.**
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Otto Ludwig.
Sonntagabend 8 Uhr: **Ein Schritt vom Wege.**
Eustspiel in 4 Aufzügen von Ernst Wichert.
Montag nachmittag 3 Uhr: **Rosmersholm.**
Montagabend 8 Uhr: **Das Glück im Winkel.**
Dienstagabend 8 Uhr: **Ein Schritt vom Wege.**
Thalia-Theater
An beiden Ofterfeiertagen:
Der Kadetten-Vater.
Grobe Poffe mit Gefang u. Tanz. Herren: Thomas, Thielicher, Helmerting, Junfermann, Baumwälder. Damen: Milani, Milton, Soie, Manovius.
Am 5. Bild: Das Ueberdretl. Morgen und folgende Tage: Der Kadettenvater.

Carl Weiss-Theater

Gr. Frankfurterstr. 132.
Täglich:
Ein weiblicher Rajeppa.
Staus. Sensations- und Lustspiel mit Gef. u. Tanz in 3 Akten (7 Bildern) von H. Heising. Musik arrangiert u. teilweise komponiert v. H. Antonius.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag (3. Feiertag), nachmittags 4 Uhr Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen: Tausend und eine Nacht. Borzueige Freitag: Opern-Gespiel. Zar und Zimmermann.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Central-Theater.

Sonntag nachmittag 3 Uhr zu halben Preisen: Der Zigarettenbaron. Abends 7 1/2 Uhr: **Die Geisha.**
Montag nachmittag 3 Uhr zu halben Preisen: Die Puppe. Ab. 7 1/2 Uhr: Die Geisha.

Passage-Panopticum.

Neu!
Singhalesen-Truppe
(Ceylon-Insulaner).
Marionetten-Theater.
Entree inkl. Passage-Theater (so weit der Raum reicht) 50 Pfennig. Kinder 25 Pfennig.

Apollo-Theater.

Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Salerno. Deyo. Carola.
Auers. • Egger-Rieser.
Gerda Walde
Paulton und Doley.
Miltons • Mörbitz • Steidl.
usw.
Montag und folgende Tage:
Frau Luna.
Grosse Ausstattungs-Operette von Bolten-Bäckers. Musik von Paul Lincke.
Gastspiel des berühmten **Luftballetts**
Grigolatis
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Neues Programm!
Anfang an den 3 Feiertagen 7 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Metropol-Theater

Wahrenstr. 55/57.
Heute, Ofterjounntag:
Das vollständig neue große Specialitäten-Programm.
18 erstkl. Specialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Morgen, Oftermontag
und die folgenden Tage gelangt die in der Karwoche wegen ihrer **überdäumelnden Lustigkeit**
Man lebt ja nur einmal
und das neue April-Specialitäten-Programm zur Ausführung.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Rauschen überall gestattet.

CRANIA
Taubenstr. 48/49.
Im Theater Sonntagabend 8 Uhr:
Unser Rhein
von der Quelle bis zur Mündung.
Montag und Dienstag:
- Diefelbe Vorstellung. -
Um 8 Uhr Invalidenstr. 57/62:
Dr. Schwahn: „Werden und Vergehen im Weltraum“.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a. Eingang Schadowstr. 14.
Am 1., 2. und 3. Oster-Feiertag Eintrittspreis **50 Pf.**
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. 60/18

Passage-Theater

Am 1. und 2. Oftertage Anfang 12 Uhr mittags, Ende 11 Uhr nachts. Dienstag Anfang 3 Uhr. Fortsetzung der **Damen-Ring-Kämpfe.**
Ringkämpfe um 6 u. 10 Uhr.
Rigo, der Geigerkönig, u. 19 erstkl. Nummern.

Friedrich-Strasse 165

Castans Panopticum
Entree 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Sanssouci

An allen drei Ofterfeiertagen:
- Hoffmanns - **Nordd. Sänger.**
Jeden Feiertag **andres Programm.**
Anfang am 1. u. 2. Feiertag 7 Uhr, am 3. 7 1/2 Uhr.
Nachher: **Tanz.**
Entree: Sperrlich nummeriert 75 Pf., Saal 50 Pf.
Sonnenabend, den 13. Benefiz für die Hansfeiler, Vorhellg. u. Frühlingsball. Für den Sommer, während welchem die Vorstellungen täglich im Garten stattfinden, sind nach Sonnenabende für Vereine frei.

Cirkus Busch

Am 1., 2. und 3. Oster-Feiertag je **2 große Gala-Fest-2**
Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. Am 1. Feiertag nachmittags 4 Uhr: **Auf die letzten**
Wunsch: Auftreten des berühmten amerikanischen **Pferdebändigers**
Professor Norton B. Smith. Besonders hervorzuheben: Die gefährliche **Waher unter der Teufelsbrücke.**
Aufsehen erregend! Sensationell!

Ringkampf

mit einem Pferd.
Nebenbei: Auftreten der neuen Specialitäten und Vorführung vorzüglicher Programmnummern.
Am 2. u. 3. Feiertag nachm. 4 Uhr: **Berliner Landpartien.**
Mit über 100. Tolle Streiche zu Wasser und zu Lande.
Zu diesen Vorstellungen hat jeder Erwachsene auf allen Plätzen 1 Kind frei; weitere Kinder zahlen die Hälfte. - Besond. hervorzuheben: **Die Bootskatastrophe** auf dem Wüggelsee. Ab. 7 1/2 Uhr: **Die eiserne Maste.**
In allen Vorstellungen: Die berühmten Kraftturner **Die 3 Alfreddos.** Die großartigen Freileistungs-Dressuren des **Direktor Busch.** Kulturturn der vorzüglichsten Reikünstler und Reikünstlerinnen. Vorreiten der besten **Schul u. Springpferde** des Reichs durch die ersten Schulreiter u. Schulreiterinnen. Nebenbei: Vorführung der vorzüglichsten Programmnummern.
Am 1., 2. und 3. Feiertag abends 7 1/2 Uhr:
Die eiserne Maste.
Le masque de fer. Großes historisches Paneege-Schauspiel in 4 Akten und 3 Hauptbildern. Unter anderem: **Die Jagd bis in die Giesstoppel hinaus.**
Bemer: Auftreten des berühmten amerikanischen **Pferdebändigers** Professor Norton B. Smith!

DEUTSCHES KOLONIAL-MUSEUM
Am Lehrter Bahnh. Tägl. geöffnet v. 9-7 Uhr. Eintritt 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Palast-Theater

früher Feen-Palast, Burgstr. 22.
Sonntag, den 7. April (1. Feiertag): 8 1/2 Uhr! Pracht! 8 1/2 Uhr!
Die Seemannsbraut
oder:
Die Rückkehr aus China.
Sollstüd mit Gefang in 4 Akten. Montag und Dienstag (2. und 3. Feiertag):
Der Walzerkönig.
Gr. Poffe u. Gefang u. Tanz in 3 Akten.
Der Riesen-Photoscop.
lebende Photographien in nie gezeigter Pracht und Größe. Dazu das tolle April-Programm. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Deutsche Konzerthallen

An der Spandauer Brücke 3. In den 5 Riesenbögen:
Täglich: **Internationale Künstler-Konzerte.**
4 ausländische Kapellen.
Im 6. und 7. Bogen: Theater-Abteilung: „Die Bohème“ (Künstler-Variété).

W. Noacks Theater.

Brunnenstraße 16.
- Am 1. Ofterfeiertag: -
Mutterjegen.
Schauspiel mit Gefang in 5 Akten von Friedrich. Am 2. u. 3. Ofterfeiertag:
Papageno.
Schauspiel in 4 Akten von H. Kneifel.
Nach der Vorstellung:
Tanzkränzchen.

Reichshallen

Stettiner Sänger.
Heute und morgen: Anfang 7 Uhr. 3. Feiertag 7 1/2 Uhr. Grohrtiges Fest-Programm.
Schweizer-Garten
Am Königsplatz, am Friedrichshafen
An den drei Ofterfeiertagen:
Gartenkonzert, Theater, Specialitäten und Ball.
Goldbelustigungen aller Art. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Jeden Sonntag: Gartenkonzert, Vorstellung und Ball. 12000*

Gossmann's Konzerthaus

SW. Kreuzbergstrasse 49.
Dienstag, 9. April (3. Feiertag) **Extra-Soiree**
Original **Nordd. Sänger**
Biegler, Wolff etc. Ganz neues Progr. Anfang 8 Uhr. Vorher: Ball. Soiree jeden Montag und Freitag.

Freie Volksbühne.

VI. Abteilung
Montag, den 8. April (2. Ofterfeiertag), nachmittags 2 1/2 Uhr, im **Lessing-Theater:**
La Robe rouge (Die Rächerin).
Sonntag, den 7. April, 2 1/2 Uhr, im **Carl Weiss-Theater**
II. Abteilung:
Der Biberpelz.
- Von Gerhart Hauptmann -
Montag, den 8. April (2. Ofterfeiertag), nachm. 2 1/2 Uhr: Diefelbe Vorstellung für die III. Abteilung.
III. Oper, 28. April.
Der Barbier von Sevilla.
Opernmarken (gelb) à 90 Pfennig sind in den Zahlstellen zu haben.
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Neue Freie Volksbühne

Sonntag, den 14. April, abends 6 Uhr, in **Kellers Festsälen,**
Koppenstr. 29:
Frühlings-Feier.
unter Mitwirkung des gesamten **Berliner Sinfonie-Orchesters,** der Damen **Fr. Maria Holgers** und **Fr. Hermann,** der Herren **Max Hartersteig** u. **Friedrich Hoest.** - Feste: **Dr. Bruno Wille.** - Karten a 50 Pf. sind in allen Zahlstellen zu haben.
Morgen, Montag, nachmittags pünktlich 2 1/2 Uhr, im **Thalia Theater, Dresdenstr. 72:**
Sonder-Vorstellung.
Nathan der Weise.
Drama in 5 Akten von G. E. Lessing.
Karten für Gäste a 90 Pf. sind in nachstehenden Zahlstellen sowie beim Kassierer zu haben: G. Knapp, Grünhaldenstr. 3. E. Schmidt, Dresdenstr. 22. Rd. 100, Katerstraße 35, II. Beder, Goyfomskystraße 9. R. Weh, Wödenstr. 130. G. Bobbin; Kommandantenstr. 62. Th. Stampehl, Mariannenstr. 26. G. Röllm, Kanonierstr. 83. G. Kaufhold, Brangestr. 32. B. Weh, Wödenstr. 18. 150/5
Der Vorstand. J. A.: G. Reiff, Kassierer, Georgenkirchstr. 47. I.

Königsbank

Zuhaber: **Fr. Walter.** 11199*
Gr. Frankfurterstr. 117. **Gr. Frankfurterstr. 117.**
Empfehle den Vereinen und Gewerkschaften meinen Saal und Garten, beides mit Theaterbühnen versehen, zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen unter sehr günstigen Bedingungen. 11199*
1. Pfingstfeiertag ist noch frei für Vereine.
2. und 3. Ofterfeiertag: **Großer Ball.**
Jeden Montag: **Norddeutsche Sänger.** Entree frei.

F. Scholz' Festsäle u. Garten,

Gr. Frankfurterstraße 74,
empfehle seinen großen Saal mit Theaterbühne und Garten zu Sommerfestlichkeiten an Vereine. Verschiedene Sonnabende noch frei. Ein großes Vereinszimmer mit Pianino. Jeden Sonntag **grosser Ball.** Anf. 8 Uhr. Montag, Dienstag und Donnerstag: **Grosser Ball.** Anf. 8 Uhr.

Wo amüsiert man sich grossartig?

Hasenheide 21 und Jahnstr. 8 in **Schnegelsbergs Festsälen.** Pub.: **Max Schindler.** - Telefon: Amt IV Nr. 8002. - Heute: **Grosser Ball,** als **Specialität: 8 Cigarren- und Apfelsinen-Regen** verbunden mit Schlangen- u. Bomben-Regen u. diversen Ueberraschungen. Täglich: **Specialitäten-Vorstellung.** Entree frei.
Empfehle den geehrten Vereinen, Vereinen, Fabriken etc. meine Säle, 300 und 1200 Personen fassend (mit Bühne) zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art.

Louis Kellers Fest-Säle.

Größtes und schönstes Ball- u. Gastlokal der Residenz, Koppenstr. Nr. 29.
Am Sonntag, den ersten Ofterfeiertag,
Gr. Instrumental-Konzert.
Nebenbei **Tanz.**
Montag, den zweiten Ofterfeiertag,
Humoristische Soiree,
ausgeführt von **Kummers Quartett und Humoristen**
Herrn **Kummer, Probst, Maus, Wegner, Koppal, Rogalski, Nitsche, Schneider.**
Großes Instrumental-Konzert des Neuen Berliner Konzert-Vereins unter Leitung seines Dirigenten **Oscar Rudolph Tietz.**
Nach dem Konzert **Grosser Ball.**
Zwei Orchester. Vor und während des Konzerts im Nebenlokal Ball. Am dritten Feiertag großer Ball. Anfang 5 1/2 Uhr.
Louis Keller.

Seeterrasse Lichtenberg

(Zwischen „Steuerhaus Landsberger Allee“ und „Dorf Lichtenberg“.)
Röderstr. 6. Vergnügungs-Etablissement 1. Ranges Röderstr. 6.
(circa 30 000 Personen fassend).
Heut! Eröffnung!
Grosses Konzert.
Auftreten des weltberühmten **Turm- und Kunstseiläufers Mr. Cronje** auf dem 200 Fuß langen und 70 Fuß hohen Drahtseil über den See.
Neu! Noch nie dagewesen! **Mr. Cronje** als **Boeren-Kunstschütze** freispringend auf dem Drahtseil im Kampfe mit den Engländern.
Neu! Noch nie dagewesen! **Mr. Cronje** mit seinem engl. **Foxterrier-Hund** auf dem Turmseil.
Neu! **Der Elefant Peppi** auf dem Turmseil. Neu!
Neu! **Mr. Cronje ein Stündchen** im **Café Bauer** auf dem Turmseil.
Den geehrten Vereinen, Gewerkschaften etc. **auch Sonntags** unter den coulantesten Bedingungen zu Festlichkeiten angelegentlich empfohlen.
Moritz Cohn, Inhaber von M. Cohns Festsälen, Berlin SW., Beuthstr. 20.

II. Wahlkreis

Montag, den 8. April (2. Oster-Feiertag), in Klems großer Festsaal, Hasenheide 13:

Große Matinee

unter Mitwirkung der Original-Norddeutschen Quartett u. Konzert-
sänger, des Gesangsvereins „Groß Hoffnung“ (W. d. A. S. B.) u.
Anfang 11 1/2 Uhr. Billet 20 Pf.
Programm an der Kasse gratis. Zahlreichen Besuch erwartet
238/5 Das Komitee.

Achtung! IV. Wahlkreis! Achtung!

(Süd-Osten.)

Sonntag, den 7. April 1901 (1. Oster-Feiertag),
im Konzerthaus Sandouci, Kottbuserstr. 4a:

Matinee

veranstaltet von den Parteigenossen.
Auftreten der Hoffmannschen Norddeutschen Sänger.
Kassen-Öffnung 11 Uhr. Billet 30 Pf. (214/6)
Anfang präcise 12 Uhr. Programm gratis.
Um zahlreichen Besuch bitten Das Komitee.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Montag, 8. April (zweiter Osterfeiertag):

Große Matinee

in Louis Kellers Festsälen, Koppenstr. 20.
Mitwirkende: Berliner Sinfonie-Orchester. Dirigent: Kapellmeister
Robert Moser — Frau Anna Heckert-Levermann,
Konzertsängerin aus Schwerin, Sopran — Herr Franz Burkgraf,
Heldentenor aus Prag — Herr Paul Friedrichs, Bariton —
Berliner Alt-Trio.
Anfang 12 Uhr. Eintrittspreis im Vorverkauf 40 Pf. Programm sind
auf der Verwaltung und bei den Kassenboten zu haben. Um rege Beteiligung ersucht
35/5 Die Vergnügungskommission.

Tischlerverein zu Berlin.

Heute, am ersten Osterfeiertag, abends 6 Uhr, im neuen
Festsaal des Herrn M. Klein, Hasenheide 13,

Soirée der Norddeutschen Sänger.

Konzert und Ball
zum Besten des Unterhaltungs-Fonds. Billet a 30 Pf. sind noch bei sämt-
lichen Vorstandsmitgliedern zu haben. Um rege Beteiligung ersucht
108/13 Der Vorstand.

Bereinigung der Maler.

Der Unterhaltungsabend mit anschließendem Tanzkränzchen
findet nicht am 1., sondern am 2. Osterfeiertag im Gewerkschafts-
saal, Engel-Allee 15, statt.

Graumanns Festsäle, früher Renz,

Naunynstraße 27.

Achtung! Den geehrten Vereinen Achtung!
zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Lokal mit großer Theaterbühne
auch Sonntags zu Festlichkeiten verleihe. — Für Frühjahrs- und Sommer-
festlichkeiten geeignete Tage sind noch frei. Um wohlwollende Ver-
ständigung ersucht
NB. Sonnabende und Sonntage im April
und Mai noch zu vergeben.
Gustav Graumann.

Wernaus Vereins-Theater.

Schwedterstrasse 23.
Am 1. Osterfeiertag gelangt zur Aufführung:
Der Goldbauer, Schauspiel in 4 Akten.
2. Osterfeiertag: Stubbe u. Pöhlke oder: Gute Freunde.
Während und nach
der Vorstellung:
Eröffnung 5 Uhr.
Es laßt ergeben ein
Wernau.

Wo gehen wir heute hin???

Nach der Vereinsbrauerei Rixdorf!!
Gr. Frei-Konzert, der schöne Garten von Berlin u. Umgebung.
Kasselerde a Liter 10 Pf. Berliner Lindl.
Garten und Säle für Vereine kostenlos!!
Martin Berndt, Oekonom.

Restaurant Pferdebusch bei Köpenick.

Zum Charfreitag und den Osterfeiertagen den geehrten Vereinen,
Gesellschaften u. zu Partien angelegentlich empfohlen. Circa 5000 Sitzplätze.
1190/2 Wilhelm Bräsewitz.

Sporthaus zur „Großen Krämpfe“

herlich am Wald und Wasser gelegen am Fuße der
Müggelberge
sowie Gasthof zu Müggelheim
empfehle den vereinen, Fabriken und Werkstätten zu Wasser- und
Landpartien.
1097/2
Bernsdorf-Kant: Köpenick 186.
W. Troppens.

Kronprinzengarten

Herrmann Gärsch 1281/8
Friedrichsberg
Frankfurter Chaussee 86.

Ballsalon, Sommergarten, Kaffeeküche.

Kirchhofbesuchern, Vereinen und Gesellschaften
empfehle meine 1000 Personen fassenden Räume.
Meinen verehrten Freunden, Bekannten und Nachbarn zur Nachricht,
daß die Eröffnung meines neu errichteten
550/9
Restaurants Naunynstr. 86
erfolgt und bitte ich um gütigen Zuspruch. Für mehrere Abende habe ich
mein Vereinszimmer noch frei.
Rudolf Juran.

Ballsalon neu eröffnet!

2. und 3. Feiertag
Grosser Ball
Robert Ziebarth,
Rummelsburg, Sandstr. 83.

6. Wahlkreis.

Montag, den 8. April, mittags 12 Uhr

(2. Osterfeiertag):

6 grosse Matineen.

Schönhauser Vorstadt. Puhlmanns Salon, Schönhauser Allee 148.
Berliner Prater, Kastanien Allee 7-9.
Auftreten der Norddeutschen Sänger (8 Herren): Bährmann, Dorr, Walde usw.
Reines reichhaltiges Programm.

Rosenthaler Vorstadt. Borussia-Säle, Adlerstraße 6-7.
Auftreten der Norddeutschen Sänger: Herren Zimmermann, Steinhardt, Stobbe, Stangenberg, Stechert,
Loche, Böhmisch.

Gesundbrunnen. Valschmieders Salon, Badstraße 16.
Auftreten der Gesellschaft Strzelewicz und mehrerer Gesangsvereine.

Wedding u. Oranienburger Vorstadt. Eiseller-Etablissement,
Chausseestraße 83.
Großes Konzert, Gesang und komische Vorträge
unter Mitwirkung des Bloebelschen Konservatoriums und des Gesangsvereins Nordwacht.

Moabit. Kronenbrauerei Alt-Moabit. 219/9
Auftreten der Gesellschaft Lewandowsky und mehrerer Gesangsvereine.

Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.
Sonntag, 14. April, vormittags präcise 11 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain:

Uebungsstunde.
Folgende Lieder werden geübt und am 1. Mai gesungen: Gruß an den Mai; Lieder-
lust; Freiheit; Es grünt und blüht. Bundesmitgliedskarte legitimiert.
Im Nebensaal vormittags präcise 10 Uhr:

Auswahl-Sitzung.
Tagesordnung: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Wahl des Bundesdirigenten, der
Revisoren und der Controleure, 3. Bundesangelegenheiten und Verschiedenes.
16/4 Der Vorstand.

E. Höflich's „Schwarzer Adler“

Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120, am Ringbahnhof Frankfurter Allee.
Konzert. Specialitäten. Ball.
Prachtvollster Sommergarten des Ostens. 1262/9
Saal zu 1000 Personen und Vereinszimmer stehen den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung.

Obst's Festsäle, Schöneberg.

Einem hochverehrten Publikum von Berlin, Schöneberg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst
anzugeigen, daß ich am heutigen Tage meine neu erbaute, an der Weininger und Martin Luther Straße
gelegenen
Festsäle

eröffne. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütlich zu unterstützen, mache ich darauf aufmerksam, daß von der
Gaststube Eisenach und Hauptstraßen-Säle sowie von der Grünwald- und Martin Lutherstraßen-Säle mein
Etablissement in 5 Minuten zu erreichen ist. Zugleich teile ich mit, daß am 1. Osterfeiertag, nachmittags 6 Uhr,
ein Konzert vom Gesangsverein Rote Nelke veranstaltet ist. Am 2. Feiertag findet öffentliches
Tanzvergnügen statt, wozu ich ergebenst einlade. Mein eifriges Bestreben wird es sein, den Wünschen des
geehrten Publikums gerecht zu werden. Für gute Küche wird stets bestens gesorgt sein. Ebenso werden die
vorzüglichsten Biere der Schloßbrauerei Schöneberg und Münchener Bürger-Bräu zum Auschank
gelangen. Hochachtungsvoll

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel

Karlstrasse.
Wochentags 7 Uhr. Nur erhaltliche. Direktor:
Sonntags 5 Uhr. Specialitäten. J. H. Hätt.
Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: Tanz ohne Nachzahlung.

Neu eröffnet!

Weiß- u. Bayerisch-Bierlokal

Robert Dieseler,
145 Brunnenstr. 145 (an der Rheinsbergerstraße)
(früher Sivalauerstr. 16). 1243/9

Schmöckwitz Gasthaus zur Palme

(Endstation der „Starn“-Dampfer) Telefon:
Inhaber: Hermann Peter. Grünau Nr. 39.
Empfehle mein allbekanntes, herrlich an Wald und Wasser gelegenes
Kafel den geehrten Vereinen und Gesellschaften zu Ausflügen.
Kaffeehaus und Dampferwege, Regeldampfen, große Kaffeeküche.
Gute Küche und besterlei Biere zu soliden Preisen. (931/9)

Alhambra

Wallnertheater-Strasse 15
Jeden Sonntag und Dienstag:
Gr. Orchester bei doppelt beleuchteten
großen Orchester. Anfang 5 Uhr.
A. Zameitat.

Gesellschaftshaus

Zwinemunderstr. 42.
Tägl. Theater u. Specialitäten-
Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball.
Säle für Gesellschaften, Vereine,
konstant zu vergeben. (1144/2)

Buss' Salon, Or-Frankfurterstr. 85

Empfehle meinen Saal nebst Garten
Sonnabende zu Sommerfesten.
Otto Theel.

Johannisthal.

Raus Park-Restaurant.
Jeden Sonntag: Grosser Ball.
Kaffeeküche, Regeldampfen, Aussparnung.
Saal für Vereine u. Versammlungen.

Ober-Schöneweide!

Empfehle Gemüsen bei Ausflügen
mein Restaurant und Garten mit
Eingang vom Walde, Spielplatz,
Regeldampfen, Kaffeeküche. Raum für
250 Personen. (1246/2)
Otto John, Mittelwiesenstr. 13.

Golds

Restaurant, Saal und Garten,
Or. Frankfurterstr. 133.
Montag, den 2. Osterfeiertag:
Morgensprache
mit musikalischer Unterhaltung,
ausgeführt vom
„Musikverein „Hoffnung Osten“.
Anfang 11 Uhr vormittags.
538/9 M. Gold.
Or. Frankfurterstr. 133.

Eine Million

Bauzen ohne Gnade mitauf der
Brut sofort und gründlich
beseitigt mein Wanzensind in Pl.
50 Pf. u. 1 Mt. Spritzapparat 50 Pf.
Schwaben mitauf der Brut schnell
und für immer beseitigt
mein Schwabentob. Dose 50 Pf. und
1 Mt. Robitaler Erfolg. Watten,
Näbe, Fliegen, Ameisen, Matt-
käse verliert sicher mein Special-
mittel. Garantiert nur direkt beim
Erfinder Georg Pohl, Droguerie,
Berlin, Brunnenstr. 157. (1271/2)

Abschnürbrunnen

von 15 Mark an
in garantiert bester
Güte u. best. Ausführung.
Koblanck & Schepmann,
Pumpen-Fabrik,
BERLIN N.,
Reinickendorferstr. 54 b.
Erdböhler leihw. gratis.
Kataloge gratis. (1072/9)

Carl Helbig,

Heilgehilfe und Rastene
für sämtliche Krankenkassen Berlin
1114/2 und Umgegend.
Hedemstr. 9, Eing. Dattstr. 19, 1

Für Magenleidende!

Georg Pohls Lebensretter!
Appetit-Kraker-Magendittor-Liquor.
Tausendfach erprobt und anerkannt.
Gesund, wohltuend, anregend und
nervenschützend. Beseitigt alle Ver-
dauungsstörungen, Stuhlverstopfung,
Müdigkeit, Appetitlosigkeit,
Kopfschmerzen und Uebelkeit. Dant-
und Ankerfennungsmittel liegen aus-
s. Flasche 1.50 M. Größtlich nur
direkt durch Fabrikanten Droguerie
G. Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157,
Berl. Sanitäts-Droguerie.

Abschnür-Brunnen

zum Selbstausstellen
unter Garantie, komplett:
von 15 M. an. Druck-
pumpen, Flügelpumpen,
Gartenbrillen billig.
Kühler, elektrische
gratis, Erdböhler leihw. gratis.

A. Schepmann,

Berlin N. 162,
Chausseestraße 82.
Trotz billigen Preises sind

Multiplex-Räder

belles Fabrikat!
Schriftl. Garantie.
Bequeme
Teilzahlungen
Fahrerunterricht gratis. 971/2
Berliner Fahrrad-Industrie „Multiplex“,
45 Alexandrinerstr. 45.
an d. Stallschreiberstr.

Rinderwagen

6- u. 8-
Gummireifen 10-
12- u. 14-
15- bis 50-
Sportwagen,
Puppenwagen,
Kinderbestellen
Nischenwahl,
lebenswert.
B. Teschke,
Dampferweg: Rosenhalestr. 40.

Möbel

auf Teilzahlung
in der Fabrik
H. Roggensack,
Inh. P. Kraatz,
BERLIN N. 7,
Ruppiner-Strasse 5.

Teilzahlung

Herren-Garderobe
nach Maß, auch bei Rasse allerbilligste
Berlin. Fort. Garderobe stets vorräthig.
Schneidmeister
Tomprowski, Neanderstr. 16 II.

Am 1. Feiertag keine

Sprechstunde.
Am 2. Feiertag von 1/10
bis 12 Uhr. (483/2)
Specialärztl. Institut
Dr. B. Lasker,
C. Meiganderstraße 42.

Künstliche Zähne

ohne Wurzeln
Entfernung?
Garantiert
schmerzlos!
Zahn- u. Wurzel-
operat., Plomben etc.
Vergleichbare Garantie.
Teilzahlung Woche 1 Mark.

Bruno Steffens, Neanderstr. 21

Möbel
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Großes Lager. • Billige Preise.
Dreijährige Garantie. (1282/2)
Wilh. Lambrecht, Zinco-
str. 19.

Ernst Obst.

Achtung!

Allen Freunden und Bekannten zur
gefälligen Kenntnis, daß ich Reibel-
straße 42 eine
Restauration und Destillation
eröffnet habe. Für das mir in zehn-
jähriger Tätigkeit in meinem bisher
innegehabten Lokal Landwehrstr. 53
besessenen Vertrauen bestens dankend,
bitte um weiteren freundlichen Zuspruch.

Carl Schügner,

Reibelstraße 42. 530b
Karlshorst.
Allen Freunden und Bekannten zur
Nachricht, daß das Lokal in meinem
Haus, Prinz Adalbertstr. 23, a. heutigen
Tage eröffnet ist. Um gütigen Besuch
bitte, zeichnet achtungsvoll
5415 H. Thiele.

Hierdurch die ergebene Anzeige,

daß ich
Vorkingstr. 21 (alte Braunstraße)
ein Weiß- u. Bayerisch-Bierlokal
eröffnet habe. Vereinszimmer mit
Pianino steht zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Carl Koblenzer.

Steppdecken

kauft man am
besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
B. Strohmangel, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alle Decken aufgearbeitet
werden. 1227/2

Möbel

und Wohnmöb. Einrichtungen
zu Fabrik-Preisen.
Eigene Werkstätte im Hause. (963/2)
Tischlermeister,
Bukow, Invalidenstr. 13.
Vogel: Partiere u. I. Etage.

Max Brinner,

Jernalemerstr. 42
Brunnenstr. 6.
Großartigste Auswahl
von Kinder-, Sport-
und Puppenwagen,
Kinderbestellen, best.
Fabrikat, billig.
Teilzahlung gestattet.

durch polizeiliche Verfügung

zum Verkauf verboten worden, können wir den Geschäftsbetrieb in dem bisherigen Umfang nicht mehr ausüben. Wir sind daher gezwungen, unser Geschäft aufzulösen und bringen sämtliche Waren zum

Total-Ausverkauf!

Warenhaus **Martin Rosenthal & Co.,** Gr. Frankfurterstr. 118, nahe Andreas-Strasse.

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT-SUPPEN



à **10 Pfg.**
-in Würfeln-

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

nur mit Wasser, in wenigen Minuten herstellbar, übertreffen alle andern an Wohlgeschmack. Mehr als 30 Sorten, wie Sago, Grünkern-, Kartoffel-, Teigwarensuppen etc.

Schlafmöbel-Bazar „Baby“.

1. Invalldenstr. 160. | 4. Gr. Frankfurterstr. 115
2. Oranienstr. 31. | 5. Brunnenstr. 92.
3. Belle-Alliancestr. 107 am Bücherplatz.
6. Helmickendorferstr. 24-a. [1200L*]
7. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.
Für Kinder und Erwachsene. 8, 15-100 M.

Polster-Betten 6,50-21,00.
Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins. Compl. Bett-Einrichtungen.

Betten, Stand: 10, 15-90 Mk. Bettfedern. Auch Teilzahlung 1,00 pro Woche.

Abteilung **Fruchtsaftpresserei und Obst- u. Beerenwein-Kellerei**

Himbeersaft
anerkannt ganz vorzüglich a Liter M. 1,40.
Feinst. Kirsch- u. Johannisbeersaft a Liter M. 1,60.
Feinst. Erdbeersaft a Liter 2,10. Citronenlim.-Saft a Liter M. 1,30.
Med. Citronensaft zur Kur a Flasche M. 1,- 2,- 3,-

Pa. Export-Aepfelwein
garantiert rein a Flasche 0,40 Pf. excl. 50 Flaschen a M. 15,- excl.

Frischer Maitrank
anerkannt vorzüglich a Flasche 0,60 Pf. excl. 10 Flaschen M. 5,50 excl.

Pomril (alkoholfreier Aepfelsaft)
bestes erfrischendes Getränk $\frac{1}{10}$ Liter 0,50 Pf. incl. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eugen Neumann & Co. Amt IV. 9676, und unsre Strassen wie immer.

Geschäfts-Gröffnung!

Allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnis, daß ich das in Rixdorf, Knesebeckstr. 113 (früher Wirsing) belegene

Ball-Local und Garten-Restaurant übernommen. Den Gewerkschaften und Vereinen stehen meine Säle zu Versammlungen und Vergnügungen zur Verfügung. Ferner wird es mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke meine wertigen Säle zu bedienen.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Ball.
Um zahlreichem Besuch bittet 11730*

Wilhelm Münzer.

Vereine, Fabriken!

Zu Sommerfestlichkeiten empfehle mein ca. 20 Morgen großes, an der Obersee herrlich gelegenes Stabliement [2215*]

Schloßpark Wilhelminenhof.
2 große Tanzsäle. Conzerte Bedingungen. Fr. Dolinski.

Berliner Malzbier

ärztlich empfohlen
sehr bekömmlich und blutbildend. 32 Flaschen 3 Mark. In 5 bis 10 Liter-Beckern a Liter 16 Pf. 8880*

Malzbierkellerei **G. Look,** Voetschstraße 25. Amt IV. 533.

J. Wandts Kleiderhandlung für Alt und Neu!

Prinzenstrasse 17, an der Wasserthorstraße.
Täglich Eingang von Monatsanzügen, Monatspaletots, Monatsböden, zu den feinsten Werkstätten gearbeitet, auch für corpulente Figuren passend, in haaren billigen Preisen. [1220L*]

vorzögl. fiegend, 10jährige Garantie, Teilzahlung, (amerik.) Goldstein, Oranienstr. 123.
Zähne, 10666 Zahntechn.

Die erste Verbindung mit dem Mars.

Überall zu haben!

SANDMANN & WOLFFGANG GEBRÜDER COM.-GES. BERLIN S.W.

SPREE NIXE
hochfeinertafel-Liqueur

Echt chinesische Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2,85
natürliche Daunen wie alle inländische, garantiert neu und handfrei, in Farbe ähnlich den Überdaunen, anerkannt füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Langjährige Anerkennungs-schreiben, Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe
Gustav Lustig, Berlin S., Erlangenstraße 46.
Man verlange Proben!

Gardinen! (vortbillig)
Fenster 1,25-30 Pf. Höhe 30-50 Pf.
P. Stoehr, Mühl-Strasse 17, am Königsgraben. 9250*

Tabakarbeiter-Genossenschaft
E. G. m. b. H. HAMBURG.
Vertreter **Udo Stangenberg**
BERLIN.
Fabriklager und Verkaufsstelle: SO., Mantelstraße 110.
Verkaufsstelle Rixdorf: Rob. Krüger, Panierstr. 10.
Röpenid: Franz Weber, Grünauerstr. 1.

Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. (60/7* Teilzahlung wöchentlich 1 Mark.
Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Reparaturen sofort. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Zahnarzt Wolf, Leipziger Strasse 130, (Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr.

Möbel
auf Teilzahlung
J. Ostrowski jun.
Gr. Frankfurterstr. 1
am Frankfurter Thor.

Herren-Anzüge
u. Paletots, eleg. Ausführung, auch nach Maß, geg. Kaffe u. Teilzahlung.
J. Kurzberg, part. kein Robert. Landabergerstr. 13.

Fertige Kleider
eigener Fabrikation enorm billig
Homespun-Bolerokleid 15 u. 20 Mk.
Jacketkleider elegante Façons i. Cheviot u. Homespun 18 Brl., 20 Brl., in feiner Ausführung 30 Brl.
Englisches Kleid tailor made, tabellol. St. 27 Brl. und wasserrecht betatrt. Cheviot, Homespun und Tuch, feinste Schneiderarbeit, 36 Brl., 45 Brl.

Schwarze Kleider
in neuesten Fantasiestoffen 20 Brl., 25 Brl., 30 Brl.
Jackets neue moderne Façons 8 Brl., 10 Brl., 12 Brl., 15 Brl.
Sackpaletots 12 Brl., 15 Brl., 20 Brl.

Kostüm-Röcke
in den neuesten Façons, schwarz u. farb., auf Futter 6 Brl., 7 Brl., 10 Brl., 12 Brl., 15 Brl.
Tailor made-Kragen aus feinem Tuch, mod. u. schön 12 Brl., 15 Brl., 20 Brl.
Schwarze, glatte u. bestickte **Capes und Kragen** in reinwollenem Samungarn 10 Brl., 15 Brl., 20 Brl.
Regenmäntel in neuesten Façons 15 Brl., 20 Brl.
Sielmann & Rosenberg
Kommandantenstraße, Ecke Lindenstraße.
Maassanfertigung.

Fahrräder! Stunend billig! Grösste Reparatur-Werkstatt des Ostens. Memelerstrasse 48a, an der Königsbergerstrasse. Anfertigung nach Angabe. Außerst exakte Ausführung. **Carl Röper.**

Sociale Rechtspflege.

Wegen Mißhandlung eines Lehrlings war ein Buchdrucker plötzlich entlassen worden. Er klagte deshalb auf Gewährung einer Lohnentschädigung. In der Verhandlung vor dem Gewerbegericht wurde festgestellt, daß dem Kläger vier Wochen vor seiner Entlassung gesagt worden ist, eine Kündigung gebe es nicht. Nachdem der Kläger auf Wirten des Gerichtshofs die Klage zurückgenommen hatte, teilte Gewerberichter Dr. Meier die Ansicht des Gerichts mit: Es stehe fest, daß der Kläger den Lehrling thätlich beleidigt habe. Leider könne nach dem Gesetz die thätliche Beleidigung eines Mitarbeiters nicht als Entlassungsgrund angesehen werden. Und soweit habe der Gerichtshof nicht gehen können, mit dem einen Besitzer anzunehmen, daß der Lehrling zur Familie des Lehrherrn gehöre und daß deshalb einer der im § 123 der Gewerbeordnung aufgeführten Entlassungsgründe vorliege. Kläger hätte aber auch ohne besonderen Grund entlassen werden können, denn es sei ein rechtsgültiger Kündigungsentscheidungsfall, wenn der Arbeitgeber während des Arbeitsverhältnisses sage, Kündigung gebe es nicht, und der Arbeiter trotzdem weiter arbeite.

Unternehmer-Patriotismus. Sechs Stenographen klagten gegen ihre Arbeitgeberin, Frau Hoffmann, beim Gewerbegericht auf Zahlung von insgesamt 25,80 M. Lohn. Sie hatten am 18. Januar feiern müssen, ohne dafür bezahlt zu werden. Nach dem Ergebnis der Beweiserhebung haben die Kläger, denen die gesetzliche Kündigungsfrist zusteht, sofort gefragt, wie es mit ihrem Lohn wäre, wenn sie den Tag ansähen. Und einer hat nach der Ankündigung, daß am nächsten Tage ausgezahlt werden solle, erklärt: „Wenn wir bezahlt bekommen, dann bummeln wir“. Die Kammer II des Gewerbegerichts verurteilte die Beklagte zur Zahlung des Lohns für den Tag und Direktor v. Schulz führte begründend aus: Der Gerichtshof sei der Ueberzeugung, daß die Kläger gegen das Ausbezahlen in genügender Weise protestiert hätten. Somit sei ihr Lohnanspruch für den Tag, an dem sie gegen ihren Willen ausbezahlt wurden, durchaus gerechtfertigt; denn eine Verpflichtung zum unbezahlten Ausbezahlen der Arbeit gebe es an sich nicht.

Herabsetzung der Rente. Der Zimmerer S. war bei der Arbeit vier Meter hoch vom Gerüst mit dem Rücken auf einen eisernen Träger gefallen und dann zwei Meter weiter nach unten gestürzt, wo er auf die Spitze fiel. Er erlitt eine Reihe sehr schwerer Verletzungen. Die Norddeutsche Baugewerks-Vereinsgenossenschaft gewährte ihm zuerst 100 Prozent der Vollrente und setzte diese nach einer längeren Behandlung in einer Heilanstalt auf 75 Proz. herab. Die Berufsgenossenschaft klagte sich dabei auf ein Gutachten des Dr. Lehr, worin u. a. ausgeführt wird: S. habe beide Beine langsam, sicher und gerade nach vorn. Er behaupte, ohne Krücken nicht gehen zu können. Die Wirbel- und Rückenmuskeln seien empfindlich. S. klagte lebhaft über Schmerzen, wenn man drücke. Eine Störung der Gehirnerve lasse sich nicht erkennen. Auch habe eine dreiwöchentliche Beobachtung keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß eine schwere Beeinträchtigung der Wirbelsäule vorhanden sei. Indessen ergebe sich auch nicht der Schluß aus der Beobachtung, daß der Mann simulierte. Eine scheinbare starke Ueberdehnung finde man vielfach bei hypochondrischen und hysterischen Personen. Es müsse angenommen werden, daß S. an einer durch den Unfall verursachten allgemeinen Nervenstörung leide, wofür verschiedene Anzeichen sprächen. Jedoch thue man ihm mit einer Herabsetzung der Rente von 100 auf 75 Proz. nicht Unrecht, da er im Korsett beim Stehen und Gehen leichte Arbeiten verrichten könne. Das Schiedsgericht wies die Verurteilung des Klägers als unbegründet zurück, worauf S. Rekurs einlegte. Der Verletzte erschien selber vor dem Reichs-Versicherungsamte und bestritt, daß er schon etwas leisten könne. Das Eigen und Stehen könne er nur kurze Zeit aushalten, alle Augenblicke müßte er die Lage des Körpers ändern. Er habe Mühe, sich überhaupt aufrecht zu erhalten. Auch die Verrichtung leichter Arbeiten sei ihm unmöglich. Das Korsett, das bis auf die Wadenhäufel herabgeht, drücke ihn; den ganzen Tag über könne er es nicht anbehalten. — Das Reichs-Versicherungsamte hob die Vorentscheidung auf und verurteilte die Berufsgenossenschaft, dem Kläger statt 75 Prozent die Vollrente weiter zu gewähren. Begründend wurde ausgeführt: Der Senat habe sich nicht davon überzeugen können, daß sich der Zustand des Klägers wesentlich gebessert und seine Erwerbsfähigkeit zugenommen habe. Es könnte für eine Rentenminderung nur in Frage kommen, daß sich S. an den Stützapparat (Korsett) so gewöhnt hätte, daß er darin arbeiten

könne. Eine Gewöhnung daran habe aber selbst Dr. Lehr nicht behauptet. Dr. Lehr sei nur der Meinung, daß es dem Verletzten mit dem Korsett zu arbeiten möglich sei. Dieser Meinung könne das Gericht nicht beitreten. Ihre widerprüchliche auch ein bei den Akten befindliches Gutachten des Professor Hildebrandt.

Kündigungsentscheidungsfall durch Fabrikordnung. Der Hausdiener K. war von der Firma Baumbach u. Comp., in deren Betriebe mehr als 20 Personen beschäftigt sind, ohne vorherige Kündigung entlassen worden. Auf seine Entschädigungsklage erwiderte die Firma, die Kündigungsfrist sei durch die Fabrikordnung ausgeschlossen. Der Kläger behauptete nunmehr, in dem Zeitraum, wo er zu thun hatte, habe bei seinem Eintritt in das Geschäft kein Exemplar der Fabrikordnung vorgelegen. Der Ausschuss sei dort erst 10 Tage vor seiner Entlassung erfolgt. Da er als Hausdiener engagiert worden sei, habe er sich übrigens nie zu den Arbeitern im Sinne der Fabrikordnung gerechnet. Ferner sei ihm auch nicht ein Exemplar der Ordnung ausgehändigt worden. — Der als Zeuge vernommene Werkmeister bekundete: In verschiedenen Räumen, die der Kläger auf Grund seines Berufs betreten mußte, insbesondere am Eingange zur Maschinenkontrolle, den jeder einzelne Arbeiter, auch der Kläger, benutzen müsse, hänge seit Jahren ein Exemplar der Fabrikordnung in lesbarem Zustande aus. Daß gerade im Badraum, wie K. behauptete, die Arbeitsordnung nicht ausgehängt worden sei, wolle er nicht bestritten. Die Kammer VIII des Gewerbegerichts unter dem Vorsitz des Gewerberichters Dr. Meier wies den Kläger ab, indem sie von folgenden Erwägungen ausging: Für jeden Arbeiter eines Fabrikbetriebs mit mehr als 20 gewerblich beschäftigten Personen, also auch für den Hausdiener, gelte der in der Arbeitsordnung ausgesprochene Kündigungsentscheidungsfall, wenn die Arbeitsordnung in den Räumen ausgehängt, die der Arbeiter infolge seines Arbeitsverhältnisses zu betreten habe. Das sei hier nach der Beweiserhebung der Fall, wobei man ganz von dem Badraum absehen könne, da Kläger täglich den Kontrollraum mit dem bezüglichen Ausschuss habe passieren müssen. Der Kündigungsentscheidungsfall sei allerdings gesetzlich vorgeschrieben, habe es nicht bedurft, um die Vorschriften der Arbeitsordnung rechtserzwingend zu machen. In Betrieben mit mehr als 20 Personen genüge der bloße Anhang der Arbeitsordnung, ihre Rechtsverbindlichkeit für die beteiligten Arbeiter herbeizuführen.

Denkbar grösste Auswahl. Streng feste Preise.

in Covert-Coat, Satin oder Cheviot in allen modernen, auch die beliebtesten marango Farben mit Serge-Zutter, 18, 20, 22, 25, 30, 35, 40 M., auf Seide gearbeitet, sehr elegant 22,50, 25, 30, 35, 40, 45 M., Koglan in marango Cheviot, 30 und 40 M.

Havelocks in weicherem Stoff, reichlich, ohne Kermel, mit voller, vorn ganz abgefärbter Pelzlinie 8,50, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35 M. Joppen von gutem Sommerstoff, mit und ohne Futter, 4,50, 6, 7,50, 9, 10, 12, 15 M. Ein Boden vorjährige, a. Stück 2 M. Regenmäntel mit Futter und Sammetragen 25 und 30 M. 1224*

Carl Stier, Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe. Berlin, Oranienstrasse 166. Potsdam, Brandenburgerstrasse 23. Tadelloser Sitz. Beste Verarbeitung.

Ein guter Gedanke.

Cognac, Rum, Brantweine und sämtliche Liqueure von höchstem Aroma und herrlichem Geschmack von Adersmann höchst einfach und leicht selbst zu bereiten.

Combinirte Original-Reichel-Essenzen

Durch Destillation und Extraktion auf warmem Wege gewonnen, rein und natürlich, abfolgt nicht säuernd und vollkommen gebrauchsfähig zur sofortigen Herstellung von über 100 Sorten wie: Ingwer, Boonkamp, Stonsdorfer, Rosen, Vanille, Cacao, Benedictiner, Chartreuse, Peppermint, Curacao, Halb und Halb, Cherry-Brandy u. c., welche den besten Fabrikaten völlig gleich kommen und von theueren ausländischen Marken nicht zu unterscheiden sind.

Recept

Man macht sich vorher seinen Begriff!!! Die Erfolge überauschen Jedem. In Familienkreisen häufig in Gebrauch.

Jede Originalflasche mit Gebrauchsanweisung 40, 50, 60, 75 Pfg. u. c. geht bis 2/3 Liter Liqueur u. folgt je nach Sorten mit 6 Flaschen die 7/8 gratis!

Verfand nach auswärts gegen Vereinfachung oder Nachnahme. Man verlange sofort: „Die Geheimnisse der Liqueur-Fabrikation“. Täglich begeisterte Anerkennungen. * Wundersame Geschichten von Kennern.

Einzig echt und garantiert nur mit dem Namenszuge des alleinigen Erfinders Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. Grösste Fabrik Deutschlands für Combinirte Original-Brantwein- und Liqueur-Essenzen mit Dampftrieb.

Erhältlich in den meisten Droguengeschäften. Niederlagen durch meine Plakate kenntlich. Wo keine Niederlagen, frei Haus durch meine Gespanne. **Warnung vor Fälschung und Nachahmungen!** Man achte genau auf meine Firma und nehme nur **Echte Original Reichel-Essenzen.**

Gegründet 1894.

Gardinen. Gebrüder Wolff. Gardinen.

Berlin N., Invalidenstrasse 134, Ecke Gartenstrasse.

Engl. Züll- in crème, weiss, 22 u. 35 Pf. Motor bessere Qualität 48 u. 60 Pf. Meter hochelegante Relief-Muster ohne Appretur 65, 80 u. 90 Pf. Meter

Gardinen

Abgepaßte Fenster, auf 3 Seiten Bandbefestigung, das Fenster M. 1,35, 1,75, 2,25, 2,75 u. 3,50.

Reste sowie einzelne Fenster werden sehr billig **ausverkauft.**

1255* Außerdem empfehlen wir unter großer Vorrat von **Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Täfelstücken, Wandstücken, Linoleum und Steppdecken u. c.**

Stores und Lambrequins in wunderbar schönen und neuen Mustern.

Gardinen.

J. Brünn

(Bahnhof Börse) Hackescher Markt Nr. 4. 11902*

Wegen Umbau und Erweiterung der Geschäftsräume gelangen große Vorräte wieder **Teppiche! Gardinen! Steppdecken! Portieren!** zu außergewöhnlich billigen Preisen zum **Ausverkauf!** Einzelne fehlerhafte Exemplare für die Hälfte des Wertes.

Kinderwagen - Kuhlicke

Samml.: Neue Konfekt. 53. a. Meranderpl. II. Lager: Königsgrabenstr. 84.

8,00, 12,00, 15,00, 18,00, 22,00, 25,00, 30,00, 35,00, 40,00, 45,00, 50,00, 55,00, 60,00, 65,00, 70,00, 75,00, 80,00, 85,00, 90,00, 95,00, 100,00, 105,00, 110,00, 115,00, 120,00, 125,00, 130,00, 135,00, 140,00, 145,00, 150,00, 155,00, 160,00, 165,00, 170,00, 175,00, 180,00, 185,00, 190,00, 195,00, 200,00, 205,00, 210,00, 215,00, 220,00, 225,00, 230,00, 235,00, 240,00, 245,00, 250,00, 255,00, 260,00, 265,00, 270,00, 275,00, 280,00, 285,00, 290,00, 295,00, 300,00, 305,00, 310,00, 315,00, 320,00, 325,00, 330,00, 335,00, 340,00, 345,00, 350,00, 355,00, 360,00, 365,00, 370,00, 375,00, 380,00, 385,00, 390,00, 395,00, 400,00, 405,00, 410,00, 415,00, 420,00, 425,00, 430,00, 435,00, 440,00, 445,00, 450,00, 455,00, 460,00, 465,00, 470,00, 475,00, 480,00, 485,00, 490,00, 495,00, 500,00, 505,00, 510,00, 515,00, 520,00, 525,00, 530,00, 535,00, 540,00, 545,00, 550,00, 555,00, 560,00, 565,00, 570,00, 575,00, 580,00, 585,00, 590,00, 595,00, 600,00, 605,00, 610,00, 615,00, 620,00, 625,00, 630,00, 635,00, 640,00, 645,00, 650,00, 655,00, 660,00, 665,00, 670,00, 675,00, 680,00, 685,00, 690,00, 695,00, 700,00, 705,00, 710,00, 715,00, 720,00, 725,00, 730,00, 735,00, 740,00, 745,00, 750,00, 755,00, 760,00, 765,00, 770,00, 775,00, 780,00, 785,00, 790,00, 795,00, 800,00, 805,00, 810,00, 815,00, 820,00, 825,00, 830,00, 835,00, 840,00, 845,00, 850,00, 855,00, 860,00, 865,00, 870,00, 875,00, 880,00, 885,00, 890,00, 895,00, 900,00, 905,00, 910,00, 915,00, 920,00, 925,00, 930,00, 935,00, 940,00, 945,00, 950,00, 955,00, 960,00, 965,00, 970,00, 975,00, 980,00, 985,00, 990,00, 995,00, 1000,00, 1005,00, 1010,00, 1015,00, 1020,00, 1025,00, 1030,00, 1035,00, 1040,00, 1045,00, 1050,00, 1055,00, 1060,00, 1065,00, 1070,00, 1075,00, 1080,00, 1085,00, 1090,00, 1095,00, 1100,00, 1105,00, 1110,00, 1115,00, 1120,00, 1125,00, 1130,00, 1135,00, 1140,00, 1145,00, 1150,00, 1155,00, 1160,00, 1165,00, 1170,00, 1175,00, 1180,00, 1185,00, 1190,00, 1195,00, 1200,00, 1205,00, 1210,00, 1215,00, 1220,00, 1225,00, 1230,00, 1235,00, 1240,00, 1245,00, 1250,00, 1255,00, 1260,00, 1265,00, 1270,00, 1275,00, 1280,00, 1285,00, 1290,00, 1295,00, 1300,00, 1305,00, 1310,00, 1315,00, 1320,00, 1325,00, 1330,00, 1335,00, 1340,00, 1345,00, 1350,00, 1355,00, 1360,00, 1365,00, 1370,00, 1375,00, 1380,00, 1385,00, 1390,00, 1395,00, 1400,00, 1405,00, 1410,00, 1415,00, 1420,00, 1425,00, 1430,00, 1435,00, 1440,00, 1445,00, 1450,00, 1455,00, 1460,00, 1465,00, 1470,00, 1475,00, 1480,00, 1485,00, 1490,00, 1495,00, 1500,00, 1505,00, 1510,00, 1515,00, 1520,00, 1525,00, 1530,00, 1535,00, 1540,00, 1545,00, 1550,00, 1555,00, 1560,00, 1565,00, 1570,00, 1575,00, 1580,00, 1585,00, 1590,00, 1595,00, 1600,00, 1605,00, 1610,00, 1615,00, 1620,00, 1625,00, 1630,00, 1635,00, 1640,00, 1645,00, 1650,00, 1655,00, 1660,00, 1665,00, 1670,00, 1675,00, 1680,00, 1685,00, 1690,00, 1695,00, 1700,00, 1705,00, 1710,00, 1715,00, 1720,00, 1725,00, 1730,00, 1735,00, 1740,00, 1745,00, 1750,00, 1755,00, 1760,00, 1765,00, 1770,00, 1775,00, 1780,00, 1785,00, 1790,00, 1795,00, 1800,00, 1805,00, 1810,00, 1815,00, 1820,00, 1825,00, 1830,00, 1835,00, 1840,00, 1845,00, 1850,00, 1855,00, 1860,00, 1865,00, 1870,00, 1875,00, 1880,00, 1885,00, 1890,00, 1895,00, 1900,00, 1905,00, 1910,00, 1915,00, 1920,00, 1925,00, 1930,00, 1935,00, 1940,00, 1945,00, 1950,00, 1955,00, 1960,00, 1965,00, 1970,00, 1975,00, 1980,00, 1985,00, 1990,00, 1995,00, 2000,00, 2005,00, 2010,00, 2015,00, 2020,00, 2025,00, 2030,00, 2035,00, 2040,00, 2045,00, 2050,00, 2055,00, 2060,00, 2065,00, 2070,00, 2075,00, 2080,00, 2085,00, 2090,00, 2095,00, 2100,00, 2105,00, 2110,00, 2115,00, 2120,00, 2125,00, 2130,00, 2135,00, 2140,00, 2145,00, 2150,00, 2155,00, 2160,00, 2165,00, 2170,00, 2175,00, 2180,00, 2185,00, 2190,00, 2195,00, 2200,00, 2205,00, 2210,00, 2215,00, 2220,00, 2225,00, 2230,00, 2235,00, 2240,00, 2245,00, 2250,00, 2255,00, 2260,00, 2265,00, 2270,00, 2275,00, 2280,00, 2285,00, 2290,00, 2295,00, 2300,00, 2305,00, 2310,00, 2315,00, 2320,00, 2325,00, 2330,00, 2335,00, 2340,00, 2345,00, 2350,00, 2355,00, 2360,00, 2365,00, 2370,00, 2375,00, 2380,00, 2385,00, 2390,00, 2395,00, 2400,00, 2405,00, 2410,00, 2415,00, 2420,00, 2425,00, 2430,00, 2435,00, 2440,00, 2445,00, 2450,00, 2455,00, 2460,00, 2465,00, 2470,00, 2475,00, 2480,00, 2485,00, 2490,00, 2495,00, 2500,00, 2505,00, 2510,00, 2515,00, 2520,00, 2525,00, 2530,00, 2535,00, 2540,00, 2545,00, 2550,00, 2555,00, 2560,00, 2565,00, 2570,00, 2575,00, 2580,00, 2585,00, 2590,00, 2595,00, 2600,00, 2605,00, 2610,00, 2615,00, 2620,00, 2625,00, 2630,00, 2635,00, 2640,00, 2645,00, 2650,00, 2655,00, 2660,00, 2665,00, 2670,00, 2675,00, 2680,00, 2685,00, 2690,00, 2695,00, 2700,00, 2705,00, 2710,00, 2715,00, 2720,00, 2725,00, 2730,00, 2735,00, 2740,00, 2745,00, 2750,00, 2755,00, 2760,00, 2765,00, 2770,00, 2775,00, 2780,00, 2785,00, 2790,00, 2795,00, 2800,00, 2805,00, 2810,00, 2815,00, 2820,00, 2825,00, 2830,00, 2835,00, 2840,00, 2845,00, 2850,00, 2855,00, 2860,00, 2865,00, 2870,00, 2875,00, 2880,00, 2885,00, 2890,00, 2895,00, 2900,00, 2905,00, 2910,00, 2915,00, 2920,00, 2925,00, 2930,00, 2935,00, 2940,00, 2945,00, 2950,00, 2955,00, 2960,00, 2965,00, 2970,00, 2975,00, 2980,00, 2985,00, 2990,00, 2995,00, 3000,00, 3005,00, 3010,00, 3015,00, 3020,00, 3025,00, 3030,00, 3035,00, 3040,00, 3045,00, 3050,00, 3055,00, 3060,00, 3065,00, 3070,00, 3075,00, 3080,00, 3085,00, 3090,00, 3095,00, 3100,00, 3105,00, 3110,00, 3115,00, 3120,00, 3125,00, 3130,00, 3135,00, 3140,00, 3145,00, 3150,00, 3155,00, 3160,00, 3165,00, 3170,00, 3175,00, 3180,00, 3185,00, 3190,00, 3195,00, 3200,00, 3205,00, 3210,00, 3215,00, 3220,00, 3225,00, 3230,00, 3235,00, 3240,00, 3245,00, 3250,00, 3255,00, 3260,00, 3265,00, 3270,00, 3275,00, 3280,00, 3285,00, 3290,00, 3295,00, 3300,00, 3305,00, 3310,00, 3315,00, 3320,00, 3325,00, 3330,00, 3335,00, 3340,00, 3345,00, 3350,00, 3355,00, 3360,00, 3365,00, 3370,00, 3375,00, 3380,00, 3385,00, 3390,00, 3395,00, 3400,00, 3405,00, 3410,00, 3415,00, 3420,00, 3425,00, 3430,00, 3435,00, 3440,00, 3445,00, 3450,00, 3455,00, 3460,00, 3465,00, 3470,00, 3475,00, 3480,00, 3485,00, 3490,00, 3495,00, 3500,00, 3505,00, 3510,00, 3515,00, 3520,00, 3525,00, 3530,00, 3535,00, 3540,00, 3545,00, 3550,00, 3555,00, 3560,00, 3565,00, 3570,00, 3575,00, 3580,00, 3585,00, 3590,00, 3595,00, 3600,00, 3605,00, 3610,00, 3615,00, 3620,00, 3625,00, 3630,00, 3635,00, 3640,00, 3645,00, 3650,00, 3655,00, 3660,00, 3665,00, 3670,00, 3675,00, 3680,00, 3685,00, 3690,00, 3695,00, 3700,00, 3705,00, 3710,00, 3715,00, 3720,00, 3725,00, 3730,00, 3735,00, 3740,00, 3745,00, 3750,00, 3755,00, 3760,00, 3765,00, 3770,00, 3775,00, 3780,00, 3785,00, 3790,00, 3795,00, 3800,00, 3805,00, 3810,00, 3815,00, 3820,00, 3825,00, 3830,00, 3835,00, 3840,00, 3845,00, 3850,00, 3855,00, 3860,00, 3865,00, 3870,00, 3875,00, 3880,00, 3885,00, 3890,00, 3895,00, 3900,00, 3905,00, 3910,00, 3915,00, 3920,00, 3925,00, 3930,00, 3935,00, 3940,00, 3945,00, 3950,00, 3955,00, 3960,00, 3965,00, 3970,00, 3975,00, 3980,00, 3985,00, 3990,00, 3995,00, 4000,00, 4005,00, 4010,00, 4015,00, 4020,00, 4025,00, 4030,00, 4035,00, 4040,00, 4045,00, 4050,00, 4055,00, 4060,00, 4065,00, 4070,00, 4075,00, 4080,00, 4085,00, 4090,00, 4095,00, 4100,00, 4105,00, 4110,00, 4115,00, 4120,00, 4125,00, 4130,00, 4135,00, 4140,00, 4145,00, 4150,00, 4155,00, 4160,00, 4165,00, 4170,00, 4175,00, 4180,00, 4185,00, 4190,00, 4195,00, 4200,00, 4205,00, 4210,00, 4215,00, 4220,00, 4225,00, 4230,00, 4235,00, 4240,00, 4245,00, 4250,00, 4255,00, 4260,00, 4265,00, 4270,00, 4275,00, 4280,00, 4285,00, 4290,00, 4295,00, 4300,00, 4305,00, 4310,00, 4315,00, 4320,00, 4325,00, 4330,00, 4335,00, 4340,00, 4345,00, 4350,00, 4355,00, 4360,00, 4365,00, 4370,00, 4375,00, 4380,00, 4385,00, 4390,00, 4395,00, 4400,00, 4405,00, 4410,00, 4415,00, 4420,00, 4425,00, 4430,00, 4435,00, 4440,00, 4445,00, 4450,00, 4455,00, 4460,00, 4465,00, 4470,00, 4475,00, 4480,00, 4485,00, 4490,00, 4495,00, 4500,00, 4505,00, 4510,00, 4515,00, 4520,00, 4525,00, 4530,00, 4535,00, 4540,00, 4545,00, 4550,00, 4555,00, 4560,00, 4565,00, 4570,00, 4575,00, 4580,00, 4585,00, 4590,00, 4595,00, 4600,00, 4605,00, 4610,00, 4615,00, 4620,00, 4625,00, 4630,00, 4635,00, 4640,00, 4645,00, 4650,00, 4655,00, 4660,00, 4665,00, 4670,00, 4675,00, 4680,00, 4685,00, 4690,00, 4695,00, 4700,00, 4705,00, 4710,00, 4715,00, 4720,00, 4725,00, 4730,00, 4735,00, 4740,00, 4745,00, 4750,00, 4755,00, 4760,00, 4765,00, 4770,00, 4775,00, 4780,00, 4785,00, 4790,00, 4795,00, 4800,00, 4805,00, 4810,00, 4815,00, 4820,00, 4825,00, 4830,00, 4835,00, 4840,00, 4845,00, 4850,00, 4855,00, 4860,00, 4865,00, 4870,00, 4875,00, 4880,00, 4885,00, 4890,00, 4895,00, 4900,00, 4905,00, 4910,00, 4915,00, 4920,00, 4925,00, 4930,00, 4935,00, 4940,00, 4945,00, 4950,00, 4955,00, 4960,00, 4965,00, 4970,00, 4975,00, 4980,00, 4985,00, 4990,00, 4995,00, 5000,00, 5005,00, 5010,00, 5015,00, 5020,00, 5025,00, 5030,00, 5035,00, 5040,00, 5045,00, 5050,00, 5055,00, 5060,00, 5065,00, 5070,00, 5075,00, 5080

Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose!

Specialität: Plattenloser Zahnersatz.
Absolut festhaltend, vorzüglich beim Sprechen, Singen etc.
Plomben, Nervtöten, Reinigen etc.

Frau B. v. H. schreibt u. a.:
Durch zwei mich behandelnde Aerzte zu Ihnen empfohlen, kann ich Ihnen für Ihre überaus geschickte und schmerzfreie Behandlung nur den grössten Dank zollen.

Herr Dr. B. schreibt:
Ich habe während der Operation selbst als auch in der Folge keine Schmerzempfindung gehabt etc. etc.



Zahn-Arzt Dr. Lind und Linde

Brücken-Strasse 6^{B. I.}
a. d. Jannowitz-Brücke.
Sprechstunden: 9-6. Sonntags 9-12.
Telephon VIIa 7898.

II. Königsberger

Geld-Lotterie

Ziehung 13. bis 17. April 1901

6240 Geldgewinne
Hauptgewinne Mark 1112L*
50000, 20000 etc.

Lose a Mark 3,-. Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.



Pflanzenfleisch-Extrakt

Ovos

wohlschmeckend — kräftig — billig — geruchfrei
verstärkt Bouillon, Suppen, Saucen, Gemüse etc.
nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen

Vergleichende Analyse von	therischem Extrakt	Ovos
Wasser	28,30	27,96
Reine Asche (kohlensaurefrei)	12,30	10,92
Eiweiss	21,07	40,27
Phosphorsäure	5,39	8,31
Extractivstoffe ohne Nährkraft	31,31	21,45

Fest:		Flüssig:	
1 Pfund (500 gr) ...	M. 3,75	1/2 Liter (Inhalt 600 gr) ...	M. 2,25
1/2 „ (250 „) ...	2,00	1/4 „ („ 300 „) ...	1,50
1/4 „ (125 „) ...	1,10	1/8 „ („ 150 „) ...	0,65
50 gr ...	0,50	1/16 „ („ 75 „) ...	0,35

Unter ständiger Kontrolle des Herrn Dr. Lehmann, gerichtl. vereideter Nahrungsmittelchemiker beim Kgl. Landgericht I Berlin, langjähriger Chemiker beim Kgl. Kriegsmuseum und Kgl. Polizeipräsidenten, Berlin.

Man achte auf Gewicht und Preise.

Zu haben in allen Drogen-, Colonial- und Delikatess-Geschäften.



Trinken Sie gern einen hochwertigen Cognac, Rum, Brantwein oder Liqueur etc., so werden Sie nicht Geld für hochverfeuerte, durch Fäulnishandel verteuerte fertige Fabrikate, die oft mittels gesundheitsschädlicher, scharfer Essenzen oder giftighaltiger ätherischer Öle hergestellt sind. Verlangen Sie ganz umsonst u. portofrei mittels Postkarte wertvolles Rezeptbuch: „Die Destillation im Haushalte“ 8. Aufl. und bereiten Sie sich Ihre Spirituosen selbst mittels der echten unerreichtbaren

Max Ed. Noa, Reinickendorferstr. 48.
Detail-Verkauf auch bei Georg Bohl, Rennstr. 157, Peter Glöckich, Süssstr. 25, Goltmann u. Zoluf, Turmstr. 80.

Möbel
Wohnungs-Einrichtungen
R. Jmrock
Berlin S.,
Gneisenaustr. 70.

Berufs-Bekleidung und Wäsche-Fabrik
D. Würzel & Co.
jetzt: Köpniekerstrasse 100, Mantelstrasse.

Grosse Geld-Lotterie zur Freilegung des Königl. Schlosses zu Königsberg i. Pr.

6240 Gewinne Bar ohne Abzug im Betrage von **190,000 Mark.**
Die Hauptgewinne sind:
50,000, 20,000, 5000, 3000 Mark
Original-Lose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Pf. extra) empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co. Nachf., Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181. Filiale: NW., Wilsnackerstr. 63.
Ziehung 13. bis 17. April cr.

Grösstes Möbel-Kaufhaus

Für complete Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke auf **!!Credit!!**
bei kleiner Anzahlung u. auf Jahre hinaus vertheilten Raten
Kompl. Einrichtungen von Mk 300 bis Mk 5000 und mehr auf Teilzahlung
Central-Möbel-Halle
S. Kommandantensstr. 51 Ecke Alexandrinenstr.
Bitte die 7 grossen Schaufenster zu beachten

Dieser moderne Hut in verschiedenen Farben kostet mit Satinfutter 1,75 M. mit Atlasfutter 2 M.

Dieser neueste leichte Binsenstrohhut kostet 1,50 M. mit Ventilation 1,75 M.

Oscar Arnold
Engros Hüte und Mützen Export
nur **Dresdenerstr. 116** (kein Laden).
Einzelverkauf zu erstaunend billigen Preisen bei riesiger Auswahl in allen Formen und Qualitäten.
Sehr vortheilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Paul Burows Möbelfabrik

Neue Schönhauser-Strasse 2.
In meinem grossen Möbelmagazin halte ich stets eine grobartige Auswahl aller Arten Möbel zum Verkauf. Durch Raffinesse, Erprobung teurer Materialien etc. bin ich im Stande, ganz bedeutende Vorteile zu gewähren. Ganze Einrichtungen von 150 bis 10000 M. Ganz besonders weise ich auf mein großes Lager vertheilten gewölbter, einfacher, sowie hochherzoglicher Möbel hin, welche zu sehr billigen Preisen abgegeben werden: Nussbaum- oder Mahagoni-Schlafzimmer und Bettkammern 30 M., Korridorplatte 22, russische Kleiderbügel 30, Bettstellen mit Watte und Kissen 22, französische Tischdeckentische mit Sprungfeder-Watze und Kissen 44 M., Kommoden 18, Spiegel 9, Schränkchen 45, Tische mit Einhandlung 30, Garnituren, Paneele mit Zerkelsteinen und Bilderrahmen 65, Salonkränze, Ankleidebügel mit Spiegel, Herrenkleiderbügel, Garderobenschränke, Bücherregale etc. Eventuell Einrichtungen gegen Teilzahlungen unter sonstigen Bedingungen. Beachten geringe Anzahlung. Gefaule Möbel können beliebige Zeit stehen bleiben und werden sauber transportiert, auch nach ausserhalb. [8740*]

„Zum Sporthaus“ Ziegenhals bei Zeuthen.

Vorortstat. d. Gölitz- u. Stadtbahn, herrlich am Grossen See bei Nieder-Rede gelegen, mit Dampfzug, grossem Tanzsaal, Kaffeehaus, Regalbahnen und geräumigen Hallen, ca. 2000 Personen fassend, den Vereinen, Gewerkschaften und Fabriken zu Partien angelegentlich empfohlen. — Gleichzeitig gebe bekannt, dass ich mein Geschäft Zadenstrasse 35/36 bis 1. April 1902 weiterführe und Bestellungen für „Sporthaus“ Ziegenhals dafelbst entgegennehme.
H. Horschel, Fernsprecher Amt I Nr. 8380. 9490*

Künstl. Zähne

ohne Entfernung der Wurzel
Schmerzloses Zahnziehen.
Plomben sowie sämtliche Zahnoperationen schmerzlos.
Teilzahlung per Woche 1 Mk.
Meine 15-jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und gewissenhafte Ausführung.
11592*
Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.

Aug. Stein Gold- und Silberwaren

Berlin SO., 177 Oranienstrasse 177. Ecke Adalbertstr.
Hochzeits-Geschenke
Eßkel, Silberwaren vom billigsten bis feinsten Genre.
Lange Damen-Uhrketten, Herren-Uhrketten von 2 R. an.
Boutons, Broschen, Halsketten, Perlen, [12078*]
Trauringe, gefelich gefasst 600, 1 Dufaten 10 R., 2 Dufaten 30 R.
Jeder Gegenstand ist mit deutlich lesbarem Preise ausgezeichnet.

Möbel Bartsch.

Rudolf Bartsch, Oranienstrasse 73,

Wem wäre die Möbelfabrik für bürgerliche Wohnungseinrichtungen Platz, nicht bekannt? Grösste Auswahl in meinem extra dazu erbauten, 4 Etagen hohen Fabrikgebäude. Empfehlenswerte Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkäufe und Reklamengeschäfte.
Solide und gediegene Einrichtungen für 200-300-400-500 bis 10000 Mark stets zur Ansicht vorrätig.
Verlangen Prachtkatalog gratis und franco. Zahlungsbedingungen. Kein Ladengeschäft. Verkauf direkt im Fabrikgebäude.
Lagerbesichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne. Gegründet 1880. [901L*]

Höchst beachtenswert! Carl Zobel, Berlin SO., Köpniekerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr.

Höchster Preis. Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle Berlins. Höchstes Preis.
Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt. Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkäufe und Reklamengeschäfte.
Anerkannt nur gute Arbeit, eigne Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. — Für Bestellungen nach Maß reichhaltige Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. — Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. — Werkstatt im Hause.
Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. — Keine Nebenartikel, daher grösste Leistungsfähigkeit. Jede ergebnis zur Befichtigung meiner Geschäftsräume ein.
Goldene Medaille. Goldene Medaille.

Vierter Kongress der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.

Rürnberg, 5. April 1901.

Hier trat heute vormittag der vierte Kongress der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter zusammen.

- 1. Bericht der Geschäfts-Kommission. 2. Bericht vom internationalen Kongress in Paris und Wahl von Delegierten für den 1902 in Stockholm stattfindenden Kongress.

Die Kassenabrechnung für die Geschäfts-Kommission gab Alldorf-Berlin die Einnahmen betragen 8963 M., die Ausgaben 3095 M.

Heber den Internationalen Gewerkschafts-Kongress in Paris berichtet Schumann-Berlin.

In der Diskussion, die sich zu einer sehr regen gestaltete, wurde von fast allen Rednern der Zusammenschluss des Verbands mit den Eisenbahner-Verbanden, dem Eisenbahner-Verband usw. bestritten.

Der Kongress beschließt: Die Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe sind auf sämtliche im Personen- und Warentransport Beschäftigten, als da sind: Drochsen-, Chaisen- und Kollwagenkutscher, Straßenbahner, im Sanitätsbetriebe Angestellte, Fuhrleute und Geschäftsführer aller Art, Speditionskutscher und Arbeiter, Bierfahrer, Geschäftsführer jeder Branche auszudehnen.

Der Kongress beschließt ferner, die Reichskommission für Arbeiterstatistik dringend zu ersuchen, das aus den Erhebungen gewonnene Material schleunigst mit geeigneten Vorschlägen den gesetzlichen Kommission zu übergeben, um baldmöglichst die unbedingt notwendige Regelung der Arbeitsverhältnisse im Transport- und Verkehrsgewerbe herbeizuführen.

Theater.

Berliner Theater: Fragmente. (Goethe. Meist. Goethe.) Das „Berliner Theater“ hat wieder einmal einen Sieg zu verzeichnen. Die „Fragmente“, die Lindau aufführen ließ, boten so viel Interessantes, daß ich sie in der kurzen Zeit, die mir jetzt zur Verfügung steht, nicht abtun möchte.

Aus der Frauenbewegung.

Zu Sachen der Seimarbeit in der Kostüm-Maßschneiderei hat die Kommission des Berliner Frauenvereins, über deren Bildung wir seiner Zeit berichteten, Mitteilungen von den Inhabern der hiesigen Kostüm-Detailschäfte erhalten, durch die sie sich jetzt zur Verfertigung folgenden Antwortschreibens veranlaßt sah:

Aus dem Antwortschreiben des Arbeitgeber-Verbandes vom 7. März sowie aus den Briefen einer Anzahl Inhaber von Kostüm-Detailschäften hat die unterzeichnete Kommission des Berliner Frauenvereins mit Bedauern von der Thatsache Kenntnis genommen, daß ein Teil der Berliner Maß-Detailschäfte dazu übergegangen ist, in erweitertem Umfange Waren außerhalb ihrer Werkstätten an-

fertigen zu lassen. Als Grund dafür wird angegeben, daß man durch die übermäßigen Forderungen der Arbeiter zu diesem Ausweg gezwungen worden sei.

Die Frage, ob diese Forderungen übermäßig seien, ist unserer Ansicht nach schon durch die im vorigen Frühjahr erfolgte Annahme bestimmter Tarife von Seiten der Herren Arbeitgeber selbst verneint worden.

Die sanitären Bedenken, die der Herstellung von Waren in unkontrollierten Arbeitsstätten entgegenstehen, liegen auf der Hand. Könnte man auch vielleicht für die sozialpolitischen Gesichtspunkte nicht auf das Verständnis weiterer Kreise rechnen, so doch für diejenigen, welche die gesundheitlichen Interessen der Kundenschaft berühren.

Das Publikum, das in den ersten Geschäften Berlins die höchsten Preise zahlt, kann und wird auch die Forderung stellen, daß die von ihm eingenommenen Waren nicht Anstehungsgefahren in unbekanntem Wohnungen ausgesetzt werden.

Die Unterzeichneten können nur bekräftigen, daß die Kundenschaft in dieser Frage zur Selbsthilfe greift und durch Nachforschung über die Verhältnisse der Arbeitsstätten und Befragung derjenigen Geschäfte, welche in gesundheitlich einwandfreien Werkstätten arbeiten lassen, seine Interessen sichert.

Wir ersuchen die Firmen, die sich zu unsren Grundfragen bestimmen, um eine zustimmende Antwort und die Erlaubnis, ihren Namen in der Liste zu veröffentlichen, die wir über diejenigen Geschäfte zu führen gedenken, welche ihren Betrieb nach unsren Gesichtspunkten leiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung im Auftrage der Kommission des Berliner Frauenvereins: Helene Lange, Gertrud Dyhrenfurth, Alice Salomon.

Die proletarischen Frauen und die Kunst. In einer Frauenversammlung in Hamburg sprach die Genossin Steinbach über Kunstfragen.

Die am 3. April bei Tübingen versammelten Frauen bekennen sich zu der Ansicht, daß so sehr aus unsauberen Köpfen hervorgegangene Schriftwerke und bildliche Darstellungen zu verabscheuen sind, jedes aus rein künstlerischer Absicht entsprungene Werk unsere Achtung und Duldung fordert.

Versammlungen.

In einer Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer berichtete zunächst Ernst Witte über die Konferenz der Maurer in Braunschweig.

Rach einer recht eingehenden Diskussion erklärt sich die Versammlung mit der Haltung ihrer Delegierten einverstanden.

Unter Vereinsangelegenheiten wird auf Antrag des Vorstands beschlossen, den Endtermin für die Abstempelung der Sammelkarten auf den 20. April festzusetzen.

Eine Schlächterversammlung, vom „Bund der Schlächtergesellen“ einberufen, tagte am Karfreitag bei Keller, Köpnickstraße.

Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit den Angriffen der Meister auf die vom Verband herausgegebene Broschüre über „Die Lage der Fleischer-Gesellen Berlins“.

Die Frage der empfindlichen Verhältnisse im Schlächtergewerbe; die Arbeitszeit, die bis über 120 Stunden, durchschnittlich 90 bis 108 Stunden wöchentlich beträgt, die Sonntagsarbeit, die durchschnittlich 7-8 Stunden beträgt, die erbärmlichen Löhne und die Ausbeutung durch die Stellvermittler, werden als vollkommen zutreffend, ja, als noch zu rüfend geschildert bezeichnet.

Die Frage der Sonntagsarbeit, die durch die verschiedenen Referenten und der Diskussionsredner hervorgehoben wird, wird als die allerdringlichsten Angelegenheiten bezeichnet.

Die Frage der Sonntagsarbeit, die durch die verschiedenen Referenten und der Diskussionsredner hervorgehoben wird, wird als die allerdringlichsten Angelegenheiten bezeichnet.

Die Frage der Sonntagsarbeit, die durch die verschiedenen Referenten und der Diskussionsredner hervorgehoben wird, wird als die allerdringlichsten Angelegenheiten bezeichnet.

vor. — Da die Kündigungen Sonntags erfolgten, sahen sich die Kollegen häufig veranlaßt, Sonntags zu ziehen, sie seien aber dazu nicht verpflichtet, und sollten ruhig ihre Sachen bis zum andern Tag liegen lassen.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

Die Diskussion befaßt sich auch der Vorsitzende des Centralverbandes, Kallmeyer, und scheidet unter anderem aus, daß die Zustände in den anderen Städten im Reich ebenso schlecht, oft noch schlimmer seien als in Berlin.

